

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Oesterreichische Adressschmerzen.

„Er war neugierig, wohin das Pferd ihn tragen werde.“ Das in Jean Paul's Humoreske von einem Sonntags-Reiter gesprochene Wort gilt heute, am dreißigsten Jahrestage der ersten Sitzung des auf Grund der oesterreichischen Februarverfassung erstandenen Reichsraths, von der Regierung und dem Parlament in Wien, von jedem einzelnen Minister und jeder einzelnen Partei. Niemand weiß heute, was morgen sein werde. Die politische Programmlosigkeit der Regierung hat zu völliger Steuerlosigkeit des Staatschiffs geführt, und heute, da der Adressauschuß des Abgeordnetenhauses zur Berathung des vom Referenten Bilinski angearbeiteten Adressentwurfs zusammengetreten ist, vermag kein Sterblicher zu ahnen und weiß nur der liebe Gott, ob überhaupt eine Majorität oder gar eine gouvernementale im Hause existire.

Die vom jenseitigen Ministerium als einziger Ausweg aus der durch elfjährige Förderung aller staatsverderberischen und freiheitsfeindlichen Elemente angerichteten Verwirrung und drohenden Gefahr der Auflösung erwählte unpolitische Politik ist an dieser Stelle vor und bei Eröffnung der Session des Reichsrathes gebrandmarkt worden und hat sich heute schon als ein schwerlich ein Jahr hindurch fortzuschleppender Irrthum erwiesen. Im Herrenhause, dessen liberale Partei durch häufige Pairschübe zu numerischer Unbedeutendheit herabgedrückt worden, dort ist allerdings eine farblose, im Wesentlichen die Thronrede wiederholende und bald nach rechts, bald nach links sich dämpfend wendende Adresse zustande gekommen — auch dort freilich erst, nachdem einige feudal-kerikale Auswüchse auf Grund der von der Linken gestellten Forderungen ein wenig gefürzt waren. Immerhin ist vom Geiste des feudalen Referenten noch ein Hauch in der Adresse zu verspüren, sodaß von letzterer sich die kerikalen Blätter angeheimelt fühlen. Die Offizien des Grafen Taaffe wirbelten auf allen Trommeln Triumph und verkündeten die Annahme einer dreieinigen, von den Deutschliberalen, den Polen und dem Hohenwarth-Klub einmütig zu votirenden Adresse im Abgeordnetenhause; aber der bisherige Verlauf der Thätigkeit des letzteren ist nicht danach angethan, die gouvernementale Hoffnungslosigkeit zu rechtfertigen.

Bisher hat im Wesentlichen die Thätigkeit der Deputirten im Einbringen von schier unzähligen Anträgen und Gesetzentwürfen und in der Wahl von Ausschüssen bestanden. Sollen die Anträge nur halbwegs ernst behandelt werden, so genügt die sechsjährige Legislaturperiode nicht zur Erledigung. Und doch nimmt das Einbringen kein Ende — „und will sich nimmer erschöpfen und leeren, als wollte das Meer noch ein Meer gebären.“ In dem einzigen Ausschusse, welcher seine Thätigkeit begonnen hat, in der Adresskommission, ist nicht einmal über die Wahl des Referenten eine Einigung erzielt worden; nur unter Beihilfe der Junggehehen konnte von den Polen und dem Hohenwarth-Klub die Bestellung des Herrn v. Bilinski, Obmanns des Polenklubs und Zukunftsministers, durchgeführt werden. Und als die Schleusen der Beredbarkeit geöffnet wurden, da erklärte sich wohl die Linke für den Grundgedanken der Thronrede, daß die fortwährende Neuaufwerfung konfessioneller, nationaler und staatsrechtlicher Fragen ein Ende nehmen und eine Konsolidierung der bestehenden verfassungsmäßigen Verhältnisse eintreten solle; aber schon Herr v. Bilinski acceptirte diese Grundtendenz nicht mit voller Seele, ermutigte vielmehr bei seinem Versuche, die slavischen und die reaktionären Elemente zu gewinnen, die föderalistischen und die kerikalen Fraktionchen durch den Hinweis auf die Stillung ihrer Begierden in nicht ferner Zukunft. Die Slovenen vollends, welche den Kern der Hohenwarth-Partei bilden, forderten die ausgiebigste Gleichberechtigung mit

den Deutschen und den Italienern; die Kroaten protestirten gegen den Stillstand der Slavifirung; die Junggehehen verlangten die endliche Aufrichtung des Staatsraths der „Länder des Königreichs Böhmen“ und die Kerikalen hüllten sich in verdrossenes Schweigen.

Also ist die Stellung der Politiker, welche den vom Grafen Taaffe gewünschten Referenten für die Adresse gewählt haben. Folgerichtig hätte letztere ein föderalistisches Gepräge tragen müssen. Herr v. Bilinski hat diese Konsequenz nicht gezogen, vielmehr mittelst achtstägiger Mühen eine Paraphrase der Thronrede geschaffen, ein Schriftstück, das in einigen Absätzen den Schlag des polnischen Junkerherzens verspüren läßt. Das weltbekannte agrarische Jammern, der Eifer der Feudalherren für Arbeiterschutz-Gesetze, die aber beileibe nicht den landwirtschaftlichen Arbeitern und den in jenen Industrien, an welchen Aristokraten interessirt sind, Beschäftigten zugute kommen sollen, das Verlangen nach Entlastung des angeblühlich mit Steuern überbürdeten Immobilienbesitzes, das heuchlerische Umschmeicheln der Klein-gewerbetreibenden verräth die Herkunft von der rechten Seite des Hauses. Vor Allem klingen in das Echo des Adressvorschlages auf die für Verfassung und Staatseinheit eintretenden Schlußsätze der Thronrede einige Akkorde der alten föderalistischen Leier hinein. Es ist natürlich, daß solches Dokument, bestimmt, es den einander feindseligsten Elementen recht zu machen, absichtlich unklar gehalten ist und Niemanden völlig befriedigen kann; immerhin vermochten nicht starker Selbstüberwindung die Deutschliberalen dem Entwurfe im Allgemeinen zuzustimmen, falls dieser in einigen Punkten, so betreffs der Volksschule und des böhmischen Ausgleichs, schärfer gefaßt und Garantien dafür verlangen würde, daß nicht hinter dem Rücken des Reichsraths auf administrativem Wege die Slavifirung fortgesetzt werde. Solchen Änderungen jedoch werden niemals die im Hohenwarth-Klub vereinigten reaktionären Elemente zustimmen. Die Junggehehen haben schon ihre staatsrechtlichen Forderungen formulirt und Kerikale und Südslaven haben sich heute gegen das Elaborat Bilinski's erklärt. Wenn aber auch eine Majorität für den verschwommenen Entwurf im Hause gewonnen wird, so wäre damit nur ein Potemkin'sches Dorf aufgebaut, hinter dessen Pappewänden nach wie vor der durch das System Taaffe geschaffene Hader Aller gegen Alle forttobt.

Budapest, 29. April.

* In Folge des Ablebens des Grafen Emanuel Andrássy muß im Wahlbezirk Rosenau eine neue Abgeordnetewahl vorgenommen werden. Dem Vernehmen nach wird dem Grafen Géza Andrássy, dem Sohne des verstorbenen Abgeordneten, das Mandat dieses Wahlbezirkes angeboten werden.

* Zum Obergespan des Gömörer Komitats ist, wie „Nemzet“ erfährt, der Abgeordnete Ladislav Hámos auserselzen.

* Die Verordnung des Handelsministers in Angelegenheit der Sonntagsruhe wird erst Ende Mai publizirt werden. Der den Handels- und Gewerbekammern zugesandte Entwurf ist noch keineswegs als endgültiger Text zu betrachten, der Minister hat denselben eben den interessirten Kreisen übermittelt, damit sich dieselben in freimüthigster Weise äußern mögen. Der Minister wird — schreibt die „B. K.“ — gewiß alle berechtigten Wünsche und Äußerungen möglichst berücksichtigen, namentlich ist es dem Sinne des Gesetzes und den Intentionen des Handelsministers entsprechend, wenn eine weitere Ausdehnung der obliegenden Sonntagsruhe gewünscht wird.

* Aus Berliner konservativen Parlamentskreisen wird eine Aeußerung, die Molke noch kurz vor seinem Tode gethan haben soll, kolportirt. Der Feldmarschall sagte, er stimme für alle Maßnahmen,

welche Vermehrung der Reichsfinanzen bezweckten, denn das Reich werde großer Mittel bedürftig, um gerüstet Angriffen seiner Feinde Widerstand leisten zu können. Man dürfe nicht warten, bis Gefahr im Verzuge sei, wovon im Augenblicke allerdings keine Rede sein könnte. — Die Abwesenheit Bismarck's beim Leichenbegängnisse Moltke's wurde viel bemerkt.

* Für die morgige Stichwahl in Geestemünde gibt sich in Deutschland begreifliches Interesse kund, da dieselbe über die Kandidatur Bismarck's endgiltig entscheiden soll. Man hält die Wahl Bismarck's für sehr wahrscheinlich, trotzdem von welfischer Seite die Wahlenthaltung empfohlen wird, weil „die deutsch-hannoveranische Partei es für gänzlich ausgeschlossen halte, daß auch nur ein Deutschhannoveraner es mit seiner Ueberzeugung sollte vereinigen können, den Fürsten Bismarck zu wählen, den Mann, der unser ganzes Glend verschuldet hat und noch jetzt uns verspottet und verhöhnt!“

* Über die rumänischen Stichwahlen wird heute aus Bukarest telegraphirt:

Aus den Stichwahlen im ersten Wahlkörper gingen nach 22 bekannten Resultaten sechs Oppositionelle und 15 der Regierungspartei angehörende Kandidaten hervor. Die Stadt Bukarest wählte regierungsfreundlich. Sobald das Resultat in Bukarest bekannt wurde, bereitete die Volksmenge eine imposante Manifestation vor den Wohnungen des Ministers des Innern Catargiu und des Finanzministers Bernescu, welche sich unter den Gewählten befinden. Von allen Seiten wird konstatiert, daß die Ruhe während des Wahltages nirgends gestört wurde.

Die Komitatsreform.

— Die Stuhlrichter und die übrigen Organe der Stuhlrichterämter. —

Um in der Berathung der Vorlage über die Reform der Verwaltung in den Komitaten rascher vorwärts zu kommen, hat die Verwaltungskommission die Sitzungsdauer von vier Stunden auf fünf ausgedehnt. In der heutigen Sitzung waren keine Gegenstände von besonderer prinzipieller Wichtigkeit zu verhandeln, hervorzuheben ist jedoch der Beschluß, daß es gestattet sein wird, Appellationen gegen Bescheide der Stuhlrichter auch mündlich bei den Stuhlrichterämtern vorzubringen.

Zu Beginn der heutigen Sitzung beantragte der Kommissionspräsident Graf Ludwig Tisza, daß die Sitzungen hinfort von 10 bis 3 Uhr dauern mögen, mit einer nach 12 Uhr eintretenden Unterbrechung von 20 Minuten, während welcher Zeit die Kommissionsmitglieder im anstößenden Buffet ein Gabelbrüstück einnehmen können. Dieser Antrag wurde nach kurzer Diskussion zum Beschluß erhoben.

Die Kommission zog sodann den §. 97 in Berathung, welcher den Wirkungsbereich des Stuhlrichters in der Gemeindeverwaltung regelt. Die betreffenden Bestimmungen der Vorlage waren in elf Punkte zusammengefaßt. Zu diesen Bestimmungen bemerkte Tisza, daß sie eigentlich nicht hieher, sondern in das Gemeindegesetz gehören; er beantragte daher die Streichung des umfangreichen Paragraphen, an dessen Stelle einfach zu sagen sei, daß das Gemeindegesetz das Verhältnis zwischen dem Stuhlrichter und den Gemeinden regeln werde. Julius Jutz stimmte diesem Antrage zu, worauf Ministerpräsident Szapary auseinandersetzte, daß zwei Punkte (der Stuhlrichter kontrollirt die Thätigkeit der Gemeinden und muß jährlich in jeder Gemeinde eine Visitation vornehmen; er nimmt in den Gemeinden Bescheid entgegen und trifft Abhilfe) jedenfalls hier beizubehalten seien, hinsichtlich der übrigen könne man auf das Gemeindegesetz verweisen. — Graf Apponyi billigte die vom Ministerpräsidenten empfohlene Modalität, welche nach längerer Diskussion von der Kommission angenommen wurde. — Der folgende §. 98, welcher darauf hinweist, daß die Stellung des Stuhlrichters in Bezirksräthe durch Kapitel 5 des dritten Theiles der Vorlage geregelt wird, wurde ohne Bemerkung beibehalten.

Der von der Appellation gegen Stuhlrichterliche Bescheide handelnde §. 99 erlitt eine namhafte Aenderung. Es wurde nämlich ausgesprochen — so beantragte Tisza — daß die Appellation beim Stuhlrichteramt auch mündlich vorgebracht werden darf. Ferner wird in den allgemeinen Bestimmungen durch einen noch einzuhaltenden Paragraphen festgestellt werden, wann die Appellation den Volkzug der Bescheide des Vizegespanns und des Stuhlrichters hemmt und wann nicht. Dieser Beschluß wurde in Folge

einer von Szab ausgegangenen Anregung, welche der Ministerpräsident genauer formulirte, gefaßt.

Die Bestimmung, daß der Stuhlrichter im Verhinderungsfalle durch den rangältesten Vize-Stuhlrichter zu vertreten sei (S. 100) wurde durch die Einschaltung erweitert; und wenn die Stuhlrichterstelle vakant ist, — Der folgende S. 101 wurde anders fillirt und lautet nun, daß der Wirkungskreis des Bezirks-Maisenvor-mundes durch das in Aussicht stehende Gesetz über die neue Regelung des Vormundschaffswesens festgestellt werden wird. — Aus dem die Agenden des Bezirks-Rechnungsbeamten regelnden S. 102 wurde die Bestimmung, daß dieser Beamte das Inventar der Einrichtungstücke des Stuhlrichteramtes und die Evidenzhaltung der Uebertretungs-Angelegenheiten führe, gestrichen.

Die Kommission nahm dann den die Bezirks-ärzte betreffenden S. 103 unverändert an, dagegen theilte sie den auf die Thierärzte und Berwal-tungspraktikanten bezüglichen S. 104 in zwei Paragraphe. — Schließlich wurde im S. 105 in Betreff der Kreisnotäre das Prinzip ausgesprochen, daß sie Staatsbeamte sind. Weiter gelangte die Kommission heute nicht.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß.

Budapest, 29. April. Zum dritten Male bil-dete die Frage der Umtaufung der Stationsgasse in „Baross-gasse“ die interessanteste Partie der Tagesordnung. Nach dem bereits im Wege der Presse bekannt gewordenen Wunsche des Handelsministers war es, trotz der warmen Verehrung des Munizipiums für seinen jüngsten Ehrenbürger, voranz-zusehen, daß die Repräsentanz die Sache nicht weiter forciren werde. Die Bitte des Ministers, jede wei-terere Aktion zu unterlassen, wurde der General-versammlung heute im Wege des Vorsitzenden auch direkt unterbreitet und der Munizipalausschuß konnte selbstverständlich nichts Anderes thun, als die An-gelegenheit als erledigt zu erklären — dem Beschlusse gingen indessen unter allgemeinem lebhaften Beifall einige scharfe Bemerkungen gegen den Baurath voraus. — Zu einer weiteren Diskus-sion gaben nur noch die Vorlagen bezüglich der Er-werbung von Privatgründen zum Zwecke des Baues der Central-Feuerwehrlaserne und betreffs der Subvention der slavisch-evangelischen Kirchengemeinde Anlaß, die übrigen Gegenstände wurden glatt und rasch erledigt.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Ráth, er-öffnete die Sitzung ohne jedwede Präsidialmittheilung und die Generalversammlung übergeht sofort zur Tages-ordnung.

Zur Erweiterung der Maschinenfabrik der k. k. ung. Staatsbahnen wird dem Handelsministerium ein städtisches Grundstück in der Ausdehnung von 7810 Quadratklastern zu 6 fl. per Quadratklaster überlassen. — Der Minister des Innern wünscht in seinem die Schlußrechnung pro 1889 genehmigenden Reskripte bezüglich mehrerer belangloser Posten Aufklärungen, die ihm auch im Sinne der Magistratsanträge ertheilt wer-den. — Das Militärärar erucht, behufs Unterbringung eines weiteren Infanterie-Bataillons die „Dreihafen-laserne“ mit einem zweiten Stockwerke zu versehen. In Folge des schlechten Bauzustandes der Kaserne beantragt der Magistrat, das Ansuchen sei abzulehnen, gleichzeitig seien jedoch mit dem Militärärar Verhandlungen bezüg-lich des Baues einer zur Aufnahme des Bataillons ge-eigneten Kaserne einzuleiten. Nach einigen Bemerkungen Medrey's wird der Antrag angenom-men.

Johann Csepregi beantragt nun eine Aenderung des Tagesordnung; mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes, sowie in Anbetracht dessen, daß sich inzwischen viele Repräsentanten entfernen könnten, sei Punkt 10 der Tagesordnung — die Angelegenheit der „Baross-gasse“ — sofort in Verhandlung zu ziehen. (Zu-stimmung und Widerspruch.) Der Vorsitzende bemerkt, er habe gegen eine solche Aenderung nichts einzuwenden. Polonyi meint, andere Gegenstände seien gerade so wichtig (Lärm), man möge die Ordnung einhalten. Oberbürgermeister Ráth entgegnet, ihm stehe das Recht zu, die Reihenfolge der Tagesordnung festzusetzen (Po-lonyi: aber nicht abzuändern!), auch abzuändern, wenn ein diesbezüglicher Antrag vorliegt. (Zustimmung.) Ma-gistratsrath Ann bestreift nun die Erbfrage und beginnt mit dem Referate. Als er zur Zuschrift des Baurathes gelangt und Stimmen laut werden, dieselbe sei bekannt und als verlesen zu betrachten, ergreift Oberbürger-meister Ráth zu folgender Enunziation das Wort:

Die g. Generalversammlung wolle gestatten, daß ich mit Bezug auf die soeben vortragene Angelegenheit auf spezielles Ersuchen Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers eine Erklärung ab-gebe. (Hört, hört!) Se. Excellenz hat mich ermächtigt, in seinem Namen vor der g. Generalversammlung zu erklären, daß er sich schon durch die Erwählung zum Ehrenbürger der Hauptstadt außerordentlich geehrt und ausgezeichnet sehe (Glenrufe), und wenn er sich schon durch den gefaßten Beschluß, bez. durch diesen neuerlichen Beweis des Wohlwollens des Munizipiums in beson-derer Weise geehrt erachte, so äußerte er gleichwohl bezichtigt den Wunsch, daß in Angelegenheit der Benen-nung der Stationsgasse keinerlei neue Ver-handlung, keinerlei neue Verfügung, keinerlei Schriftwechsel stattfindet, und das umso mehr, als er auch sonst nicht in der Lage wäre, der Effekturierung eines etwa sich er-neuernden Beschlusses seine Zustim-mung zu Leihen. (Bewegung.)

Indem ich, der speziellen Aufforderung Sr. Ex-cellenz entsprechend, diese Erklärung abgebe, bin ich da-von überzeugt, daß die g. Generalversammlung, bei der aufrichtigen Achtung, welche sie Sr. Excellenz als

Ehrenbürger der Hauptstadt gegenüber hegt (Glenrufe), mit voller Bereitwilligkeit den entschiedenen Wunsch Sr. Excellenz erfüllen und die Angelegenheit, jede weitere Verhandlung heizende lassend, als beendet an-sehen werde.“ (Zustimmung. Rufe: Offen Baross!)

Alexander Hegedüs sagt, diese Erklärung werfe auf den Charakter des Handelsministers ein solch' schönes Licht, daß er beantrage, dieselbe wörtlich ins Pro-tokoll aufzunehmen. (Zustimmung.) Giga Polonyi bemerkt, gegenüber einem Manne von der Bedeutung Baross' (Eisenrufer) wolle auch er von jeder Parteilichkeit absehen. Er habe indessen eine Formfrage zu beauftragen, indem er sein Bestreben darüber aus-drücken muß, daß der neue Ehrenbürger dem Munizipalausschuße im Wege des Präsidenten seinen Wunsch kundgibt (Bewegung); den in dieser Enunziation zum Ausdruck gelangten Antrag hätte jeder Repräsen-tant stellen können. Doch, abgesehen von der Person des Ministers Baross, entziehe nun die Frage ob die Kommune ihre eigenen autonomen Rechte nicht, so werth erachte, um es auch in Zukunft zu dulden, daß sie nicht allein das Recht haben solle, eine neue Gassenafel anzuhängen. (Lebhafter Beifall.) Es sei un-erhör't, daß der Baurath einen einstimmig gefaßten Wunsch der Hauptstadt nicht respektire. (Zustimmung.) Ob Baross oder Kossuth, komme gegenwärtig nicht in Betracht, aber man müsse dafür Sorge tragen, daß fünfzigjährig die autonomen Rechte der Hauptstadt nicht verlehrt werden. (Lebhafter Beifall.) Den Magistrats-antrag acceptire er nicht, da er es als zu kleinlich hält, noch einmal an den Baurath zu appelliren. Er billige es, daß die Angelegenheit nunmehr als beendet erklärt werde, wünsche jedoch, die Generalversammlung möge den Ma-gistrat beauftragen, geeignete Vorschläge zu erlassen, dar-mit der Hauptstadt fernerhin solche Erniedrigungen er-spart bleiben. (Allgemeine Zustimmung.) Der Vor-sitzende macht den Redner darauf aufmerksam, daß ein von Dr. Havas jüngsthin eingebrachter ähnlicher An-trag sich bereits beim Magistrat behufs Verhandlung befinde. Im Ubrigen bittet er nochmals, es als Beschluß auszusprechen, daß die Generalversammlung die An-gelegenheit als erledigt betrachte. (Lebhafter Beifall.) Der Antrag des Oberbürgermeisters wird sodann sammt dem Amendement Hegedüs' einstimmig angenommen.

Die Anlage eines neuen Friedhofes in Ofen auf dem Farkasried wird beschlossen.

Zu einer längeren, ziemlich erregten Diskussion gibt die Vorlage in Angelegenheit der Erwerbung von Privatgründen zum Zwecke der Erbauung einer Central-Feuerwehrlaserne nächst dem Volkstheater Veran-lassung. Es wird beantragt, den Rémischen Grund um 160 fl. per Quadratklaster anzukaufen und die 18 Quadratklaster große László'sche Extension, für welche eine geradezu ungeheure Summe gefordert wird, im gerichtlichen Wege zu expropriiren. Joseph Dezfényi beantragt, auch der Rémische Grund möge expropriirt werden, da die Quadratklaster desselben den geforderten Preis nicht werth sei. Dr. Rácz wünscht, der frühere Beschluß möge nachträglich abgeändert und die Kaserne anderswärts erbaut werden. Polonyi führt aus, in der Nähe gelegene Gründe wurden theils viel theurer, theils bedeutend billiger verkauft und auch expropriirt. Die Angelegenheit sei etwas heikler Natur, insofern die „Kameraderie“, „Freundschaftsdiensfen“ u. c. c. gesprochen wird, die man mit derselben ohne jeden Grund in Ver-bingung bringt. Um allen Besorgnissen die Spitze abzu-brechen, wäre es am besten, die Entscheidung dem Richter zu überlassen. Kollár wünscht, die Vorlage möge behufs neuerer Berichterstattung an den Magistrat zurückgeleitet werden. Bei der hierauf erfolgten Abstim-mung wird der Kollár'sche Antrag abgelehnt, der Antrag auf Expropriation der László'schen Ex-tension einstimmig angenommen und mit 81 gegen 72 Stimmen beschlossen, daß der Rémische Grund nicht zu dem offerirten Preise an-gekauft, sondern expropriirt werde.

Auch die Vorlage, der Budapester slavisch-evan-gelischen Kirchengemeinde sei eine außerordentliche Subvention von 1500 fl. zuzuwenden, gab zu einer Diskussion Veranlassung. Polonyi sprach aus nationalen Gründen gegen die Ertheilung der Subvention. In-solange die Gemeinde in der Metropole Ungarns unter dem Titel einer slavisch-evangelischen Kirchengemeinde an die Hauptstadt herantritt, bewillige er keinen Kreuzer. Peter Dusbach nimmt die evangelische Ge-meinde sehr warm in Schutz. Ihre deutschen Seelforger sprechen so gut ungarisch wie Polonyi, auch der slavische Zweig derselben sei durch und durch patriotisch. Die Subvention wird hierauf bewilligt. — Auf An-trag Dezfényi's wird beschlossen, die Vorlage betref-fs Regelung der Straßenreinigung und der Kebricht-ausfuhr (Antrag Dr. Ullmann) am nächsten Mittwoch in außerordentlicher Generalversammlung zu verhandeln. Die Sitzung wird morgen fortgesetzt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. April.

* Verlängerung des Gasvertrages. Der Mi-nister des Innern hat, wie wir erfahren, mittelst eines heute an die Kommune herabgelangten Reskriptes die auf die Verlängerung des Gasvertrages bezüglichen Beschlüsse des Munizipalausschusses ge-nemigt. In seinem Reskripte macht der Mi-nister darauf aufmerksam, es sei (was in der Forderung der zur Annahme gelangten Beschlüsse außer Acht gelassen wurde) in dem abzuschießenden Vertrage darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Kosten der Instandhaltung der Lampen die Hauptstadt be-lasten und daß die Kommune, falls sie die elektrische Beleuchtung einzuführen beabsichtigt, dies ohne wie immer geartete Entschädigung an die Gasgesellschaft thun könne. Schließlich fordert der Minister, die beiden Originalverträge seien ihm (sammt zwei Ab-schriften) zur Genehmigung zu unterbreiten.

* Zum Jubiläum unseres Hansregiments. An Durchführung eines Beschlusses des Munizipal-

ausschusses bezieht sich, wie wir erfahren, morgen unter Führung des Vizebürgermeisters Gerlóczy eine aus den Repräsentanten Dr. Darányi, Forgó, Dr. Morzányi und F. M. Szabó bestehende Deputation nach Wien, um Ihre k. Hoheiten Erzherzog Karl Ludwig und dessen Gemahlin Erzherzogin Maria Theresia zur persönlichen Theilnahme an dem 150jährigen Ju-biläumssieste unseres Hansregiments „Kaiserin-Mari-gin Maria Theresia“ einzuladen. Der Empfang der Deputation findet am 1. Mai, Mittags, statt. Als Zeitpunkt des Jubiläumssiestes wurde der 7. Juni bestimmt.

* Der Ausbau des Donauquais. Minister W e k e r l e, der schon oft gezeigt hat, daß er sich für die Entwicklung der Hauptstadt lebhaft interessirt, wird in Würdigung des vielseitig geäußerten Wunsches, daß der Quai oberhalb der Margarethenbrücke bis zur Viktoriamühle ausgebaut werde, demnächst eine Enquête behufs Besprechung der Modalitäten des Ausbaues einberufen. Wird dieser effektuirt, dann steigt nicht nur der Preis der dortigen Gründe, hebt sich nicht nur die Bauhätigkeit in jenem Stadttheile, sondern auch der Handel der Hauptstadt gewinnt außerordentlich, da die Kürze des Quais auf den Schiffsverkehr lähmend gewirkt hat. Die Schiffe konnten nicht ausladen und mußten oft tagelang warten, bis sie ihre Ladung ans Ufer bringen konnten. Durch den neuen Quai würde dem Uebel-stande abgeholfen werden. Das Projekt des Mini-sters fördert also nicht nur damit das Interesse der Stadt, daß durch die Verlängerung des Quais das Donauufer verschönert wird, sondern dient auch wich-tigen kommerziellen Interessen.

* Die Markthallenfrage. Von Herrn Adolf F e n y v e s s y erhalten wir die folgenden Zeilen: Geehrte Redaktion! Ich lege ganz besonderen Werth darauf, daß meine jüngste Äußerung in der Ap-provisionirungs-Kommission über den Standort der Centralmarkthalle in Ihrem Blatte richtiggestellt werde. Ich sprach mich schon im Subkomité entschieden für den Salzsäure-Komplex aus, konnte daher im Plenum nicht für die Subtrakt-nahme des Boráros-Platzes plaidiren. Ich betonte im Gegentheil, es sei auffallend, daß kein einziges Mitglied der Kommission für den Boráros-Platz eintrete und daß auch Derjenige, der im Subkomité diesen Ort für die Centralmarkthalle empfahl, diesmal in der Sitzung gar nicht erschien. — Budapest, den 28. April. — Ach-tungsvoll Adolf F e n y v e s s y.

* Die Theater-Untersuchungskommission hat gestern den Cirkus Wulff im Thiergarten, welcher am 7. Mai wieder eröffnet werden soll, untersucht und konstatiert, daß keine Veränderungen vorgenommen wor-den. Einem Antrage der Polizeibehörde gemäß hat die Kommission proponirt, daß auch der I. und II. Rang für eine Maximalzahl von Sitzplätzen und für die Galerie das Maximum der Sitzplätze bestimmt werde. — Der bevorstehenden Eröffnung wegen wurde gestern auch das Feldische Sommertheater untersucht, wo alle Vorkehrungen für Sicherheit und gegen Feuer-gefahr in bester Ordnung befunden wurden. Das Ansuchen des Direktors, die Sofitten besetzen zu dürfen, wurde nicht bewilligt, weil der Druck des Wasserwerkes für die Höhe des Schnittrbodens zu gering und das Theater nur ein Miegelwandbau ist.

* Kostverbesserung. Um die Kost der Arme-nhausepfründner zu verbessern, soll dem Verneh-men nach die Kostlieferung nicht mehr verpachtet, son-der in eigener Regie hergestellt werden. Zur Besorgung der Küche werden, so wie dies im Rodus- und Allderspital bereits der Fall ist, Nonnen berufen und ist ein diesbezügliches Gesuch bereits an die Oberin der Barmherzigen Schwestern in Graz abgegangen.

* Offertverhandlung. Den auf 29,278 fl. ver-anschlagten Bau der Feuerwehrlaserepfitur am Csepelquai erstand bei der heutigen Offertverhand-lung die Firma Alexander und Julius Wellisch mit 7 1/2 Prozent Nachlaß; im Ganzen hatten sieben Kon-kurrenten offerirt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonne-ment. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Festsendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränu-merationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-An-zeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-schleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 29. April.

* Unsere heutige Beilage enthält: Dier-eichisches, Gerichtshalle (Verleu-mung eines Richters u. c.), Der Kapi-talist, Verkehr der Fruchtschiffe, Budapester Todtenliste, Wasserstand, Lottoziehung, ferner: Die „Fenilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gefahr“), sowie Inzerate.

* Wetterbericht. Heute hat es fast den ganzen Tag bald stärker, bald schwächer geregnet. Die Tem-peratur blieb mild, das Thermometer fiel in der Nacht nicht unter 10 Gr. N. und stieg am Tage auf 14 Gr. N. Das Barometer war Morgens auf 754 Mm. gefallen, ist aber im Laufe des Tages wieder etwas gestiegen und steht Abends auf 757 Mm. Im westlichen Europa ist ein neues Maximum entstanden, dort ist der Luft-

druck bedeutend gestiegen (in Paris um 11 Min., in Clermont um 10 Min.); das Maximum in Rußland besteht auch heute noch, während sich die Depression in nordwestlichen Europa zurückgezogen hat. Das Wetter in Europa ist vorherrschend trüb und mehr oder weniger regnerisch, mild; in Ungarn ist Landregen und milde Wetter. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist Drehung des Windes nach Westen, veränderliches, zeitweise noch regnerisches und mildes Wetter zu erwarten.

* **Erzherzog Wilhelm** inspizierte heute Vormittags das Salpeterhäuschen auf der Generalwiese und die Citadelle am Blocksberge. Von dort zurückgekehrt, nahm Se. Hoheit im „Hotel Continental“ in Gesellschaft der ihm zugetheilten Offiziere und des Offiziers du jour das Dejeuner ein. Nachmittags inspizierte der Erzherzog die Artillerie-Kaserne am Watzner Hotter und die Equitation im Neugebäude. Um 6 Uhr nahm Se. Hoheit an dem vom Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry ihm zu Ehren veranstalteten Diner theil, welchem überdies noch bewohnten: Minister Graf Albin Csáky, Korpskommandant Prinz Bobkowitz, Oberstleutnant Graf Géza Szapáry, Geheimrath Graf Emerich Hunyady, FML. Graf Alexander Hrküll-Gyllenbrand, FML. Julius v. Forinjak, Oberstleutnant Arnold Scheller, Oberleutnant Graf Vinzenz Thun-Hohestein.

* **Neue Ministerialräthe.** Se. Majestät hat dem öffentlichen ordentlichen Professor an der Budapestener Universität und Präsidenten des gerichtsarztlichen Senats Dr. Joseph Kovács, sowie dem Sektionsrath und Forstdirektor in Neusohl Rudolf Scholz, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der staatlichen Forstwirtschaft, Titel und Charakter eines Ministerialrathes verliehen.

* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Chef des Triangulirungs-Berechnungsamtes im Finanzministerium Franz Hofmann, in Anerkennung seiner vielfährigen Verdienste, Titel und Charakter eines Finanzrathes; dem dirigirenden Direktor der Erlauer Volksschule Rudolf Derzsi, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Volksunterweisung geleisteten nützlichen Dienste, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; endlich dem Gemeindevorstand von Regyháza Andreas Koröczsen, in Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienste, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* **Ernennungen.** Joseph Gyamha zum Kasienkontrolor des Budapestener Lotto-Amtes; Béla Szabó zum Viznotár am Erlauer Bezirksgericht; Jvan Bétef zum Viznotár am Gyöngyöser Bezirksgericht.

* **Kronhüter Baron Nikolaus Bah,** der Präsident des Magnatenhauses, beging heute in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag. Der allgemein verehrte Greis erhielt aus diesem Anlasse aus allen Gegenden des Landes brieflich und telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche.

* **Erzherzog Joseph** trifft am 26. Mai auf ein, zwei Tage zur Inspektion der dortigen Honvédtruppen in Klausenburg ein.

* **Finanzminister Alexander Bekerele** stieg gestern auf der Durchreise in Satoralja-Ujhely aus und empfing daselbst eine zahlreiche Deputation des Komitats und der Stadt. Der Minister, dem das allerlei Heimsuchungen ausgesetzte Zempliner Komitat zu Dank verpflichtet ist, war während seines kurzen Aufenthaltes in Satoralja-Ujhely der Gegenstand der herzlichsten Ovationen.

* **Das zehnjährige Jubiläum des Obergespanns Grafen Georg Majláth** wurde heute — wie uns aus Graan telegraphisch berichtet wird — in glänzender Weise begangen. In einer festlichen Komitatskongregation wurde während einer Ansprache des Vizegespanns Kruplanitz das Porträt des Gefeierten enthüllt. Sodann hielten Prälat Sujánfy, Bürgermeister Helcz und Palotivics die Verdienste des Obergespanns feiernde Reden. Dann folgte der Empfang der Gratulations-Deputationen des Komitats Honk und der Stadt Graan. Mittags fand ein Banket, Abends Festvorstellung im Theater und Illumination statt.

* **Erzherzog Ernest.** In Bozen wurde am 27. d. Nachmittags der dort bei seinem Bruder, dem Erzherzog Heinrich, zum Besuche weilende Erzherzog Ernest von einer bedenklichen Ohnmacht befallen. Die länger andauernde Bewußtlosigkeit des Erzherzogs bot mit Rücksicht auf dessen Alter — Erzherzog Ernest steht im 67. Lebensjahre — zu großer Besorgniß Anlaß, doch der Prinz erholte sich unter der Behandlung der Aerzte schließlich wieder von dem Unwohlsein.

* **Graf Ladislaus Hunyady in Belgrad.** Graf Ladislaus Hunyady, der Oheim des serbischen Königs, weilt bekanntlich in Belgrad, um die Erz-Königin Natalie zu bewegen, daß sie Serbien verlasse. Ueber den Belgrader Aufenthalt des Grafen Hunyady meldet man dem „Sp. Sp.“:

Der Graf traf Montag Abends in Belgrad ein, wo er mit den einem Verwandten des Königs gebührenden Ehren empfangen wurde. Eine Hofkutsche brachte den Grafen in den Konak, dessen ganzer linker Flügel dem Gaste zur Verfügung gestellt wurde. Die der Regentenschaft fernstehenden politischen Kreise waren von der Ankunft des Grafen nicht wenig überrascht. Dienstag Vormittags empfing der König im Beisein der Regenten seinen Gaste, dem er mit kindlicher Freude um den Hals fiel. Wollte zwei Stunden währte die Audienz, während welcher Zeit von allem Möglichen, nur nicht von dem ungeliebten Zwiste der königlichen Eltern die Rede war.

Graf Hunyady fuhr sodann zur Königin Natalie, die ihn gleichfalls sehr herzlich aufnahm. Er theilte ihr in schonendster Weise den Zweck seines Besuches mit, die Königin hörte ihn ergriffen an und that, als vernähme sie den Verbannungsbeschuß der Skupstina jetzt zum ersten Mal. Sie gab ihm keine bestimmte Antwort, sondern lud den Grafen für den nächsten Tag zum Diner; bis dahin werde sie sich die Sache überlegen. Nachmittags fand dem Grafen Hunyady zu Ehren ein glänzendes Hofdiner statt, zu welchem die Regenten und die Mitglieder der Regierung geladen waren. Vor dem Diner stattete Graf Hunyady den Regenten Besuche ab. Abends wohnte der Graf in Begleitung des Königs im Nationaltheater, wo die besten serbischen Schauspieler Dobronyik's ungarisches Drama „Brankovics György“ gaben, der Vorstellung bei. Kaum hatte Graf Hunyady die Erz-Königin verlassen, so empfing diese ihren Vertrauten Garaschani. Wie dieser erklärte, gedenkt die Königin dem Beschuße der Skupstina nicht Folge zu geben. Sie erblicke in diesem Beschuße eine Verletzung der Verfassung; sie habe ebenso das Recht, in Serbien zu weilen, wie jeder andere serbische Unterthan; sie verlange weiter nichts, als in der Nähe ihres Sohnes weilen zu dürfen. Sie werde nur der Gewalt weichen. Garaschani fügte hinzu, das Ausblick in diesem Beschuße eine Verletzung der Verfassung sei. In Serbien habe keine andere Dynastie Aussicht als die der Obrenovics. „König Milan hat sich unglaublich rasch abgenüßt. Seit er dem Throne entsagte, hat er an Einfluß verloren. Ich kenne seine Zukunftspläne nicht, aber ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß er sich wieder vermählt. Als die neue Verfassung geschaffen wurde, habe ich sofort vorausgesagt, daß König Milan die Abticht hat, abzudanken und sich wieder zu vermählen. Vier Monate darauf hat er wirklich abgethan, und jetzt melden die Zeitungen, vielleicht nicht in bloßer Kombination, daß er sich wieder vermählen wolle. Wenn er sich zur Gemahlin erwählt, kann ich nicht wissen.“ Mit Bezug auf seinen bekannten Briefwechsel mit dem König Milan sagte Garaschani: „Ich war genöthigt, so zu handeln. Wenn ich mich jetzt dazu zu entschließen hätte, so würde ich genau so handeln. Milan hat erhalten, was er gesucht. Kein König hat das Recht, die Ehre seines letzten Unterthanen zu beudeln. Auch das Vaterland kann von mir Opfer fordern, aber nicht meine Ehre. Ich habe es nie bedauert, daß ich jenen Brief in so bitterem Tone geschrieben habe, gleichwie ich es niemals bedauerte, daß ich dem König Milan sieben Jahre lang treu gebient habe, obgleich er mich ungerecht vor der ganzen Welt angeklagt hat. Als Helene Markovics sich erbente, befand ich mich bei meiner kranken Frau in Nižaa, und selbst den Soldaten, welche sie bewachten, hatte ich nichts zu befehlen. Ich ließ sie einfach durch meine Gendarmen gefangennehmen, das Uebrige war Sache der Gerichte. Ich weiß nicht, ob mein Auftreten gegen Milan der Zukunft des Königs Alexander geschadet hat, aber ich glaube nicht an einen solchen Schaden. Es wäre weit eher Pflicht des Vaters gewesen, über seinen Sohn zu wachen; ich bin nicht verpflichtet, katholischer zu sein als der Papst.“

Unter dem Hentigen wird aus Belgrad telegraphisch: Graf Hunyady stattete heute den Ministern Pajics und Gajja Besuche ab; später fuhr er in die Kathedrale, wo sich das Grab des Fürsten Michael befindet. Der Graf wurde hier vom Metropolitan in feierlicher Weise empfangen und von dem angesammelten Publikum ehrerbietig begrüßt. Der Graf dinirt heute bei der Königin.

* **Dänische Touristen in Budapest.** Der dänische Touristenverein, der im vergangenen Jahre eine Exkursion nach Ungarn machte, wird auch heuer unser Vaterland besuchen. Die Mitglieder des Vereines treffen unter Führung des Sekretärs Kristensen am 2. Mat, Abends 10 Uhr, hier ein, verweilen daselbst zwei Tage und setzen dann ihre Reise über Belgrad nach Konstantinopel fort. Im Bahnhof werden die Ausflügler von der Budapestener Sektion des ungarischen Karpathenvereines empfangen. Am 3. Mat Nachmittags machen sie einen Ausflug auf den Schwabenberg und zum Normabaum und Abends findet zu Ehren der ausländischen Touristen in Gundel's Hotel „Erzherzog Stephan“ ein Banket statt. Auf der Rückreise gedenken die dänischen Ausflügler längere Zeit in Budapest Aufenthalt zu nehmen.

* **Personalnachrichten.** Wie der „Orb. Gt.“ meldet, hat der Ministerialrath im Kultus- und Unterrichtsministerium Titus Kárfy das Kleinkreuz des St. Stephan-Ordens erhalten. — Der greise Großpropst von Graan, Bischof Stephan Mayer, welcher dieser Tage sein 25jähriges Domherrn-Jubiläum feiert, ist lebensgefährlich erkrankt.

* **Baron Moriz Hirsch** hat dem Ferienkolonien-Verein bekanntlich 2000 fl. gespendet. Für diese Spende hat heute eine Deputation des Vereines unter Führung des Grafen Géza Teleki der Frau David Bishitz, welche die Spende vermittelte, den Dank ausgesprochen. Frau Bishitz theilte bei dieser Gelegenheit mit, daß Baron Hirsch sich mit der Errichtung von Wohlthätigkeitsanstalten in Budapest beschäftigt, wobei er die Bedingung stellen wird, daß die verschiedenen Konfessionen im Verhältnisse zu der Anzahl ihrer Mitglieder im Lande berücksichtigt werden sollen. Baron Hirsch hat zur Errichtung einer Kinderbewahranstalt in Tokaj 5000 Gulden und Frau Bishitz selbst denselben Betrag gespendet. Das Streben der Frau Bishitz aber geht dahin, vom Baron Hirsch einen für Ungarn bestimmten Wohlthätigkeits-Fond von 3—4 Millionen zu erhalten. — Wie wir seinerzeit gemeldet, gedenkt Baron Hirsch die aus Rußland verbannten Juden

in Südamerika anzusiedeln. Zu diesem Zwecke soll ein Fond von 150 Millionen Francs aufgebracht werden, dessen Hälfte Baron Hirsch besteuern will.

* **Trauung.** In der Traufapelle der Schottenkirche in Wien fand heute Vormittags um 11 Uhr die Trauung des Schriftstellers und Journalisten Attila Szemerere mit Fräulein Helene Morawitz, der Tochter des Wiener Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Heinrich Morawitz, statt. Als Zeitsände der Braut fungirten MM. Mingazzi von Modigliano und Oberst Baron Menckengen, als solche des Bräutigams der Reichstagsabgeordnete Julius Horvath und Sektionsrath Ludwig Hallöczy.

* **Zur Affaire Schneider-Bloch** schreibt man aus Wien:

Die Aeußerung Bloch's, daß Schneider ins Zuchthaus gehöre, bezieht sich bekanntlich auf folgende Thatsache: In einer Broschüre wurde gegen den Abgeordneten Schneider die Beschuldigung erhoben, er habe während des Prozesses der Mödlinger Schuhfabrik an einen Mann, Namens Altenberger, einen Brief geschrieben, in welchem er diesen aufforderte, sich zur Abgabe eines falschen Zeugnisses bei dem Richter in diesem Prozesse zu melden. Dieser Brief lag dem Verfasser vor, das Facsimile des Originals wurde in Hunderten von Exemplaren vervielfältigt, und doch hat Herr Schneider nicht bloß keinen Schritt gethan, um den Verfasser dieser Broschüre zur Verantwortung zu ziehen, sondern der letztere hat es auf verschiedenen prozessualen Umwegen vergeblich versucht, diese Sache vor die Gerichte zu bringen. Abgesehen von einer Reihe anderer Beschuldigungen der ehrenrührigsten Art, welche die erwähnte Broschüre enthält, ist es namentlich diese, welche dringend eine Prüfung nicht bloß von Seite des Abgeordnetenhauses, sondern vor Allem von den zuständigen Gerichten erheischen würde. Troßdem die genannte Broschüre nicht bloß weite Verbreitung gefunden hat, sondern am 29. Januar d. J. auch Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung war und ihr Inhalt durch die Aussagen der dafelbst vernommenen Personen unmittelbar zur Kenntniß der Behörden gekommen ist, wurde eine gerichtliche Untersuchung gegen Herrn Schneider bisher nicht eingeleitet. — Schneider hat übrigens noch eine Affaire. In der vorgestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses ließ Schneider die Bemerkung fallen, die liberalen Blätter werden von lauter Zuchthäusern gemacht. Vor Beginn der gestrigen Sitzung verfügte sich nun eine Deputation der Parlaments-Verichterstatter zum Präsidenten Smolka, um seinen Schutz gegen die Beleidigungen anzurufen, welchen die liberale Journalistik von Seite Schneider's ausgesetzt ist. Smolka erklärte, er könne nichts machen, da der Zwischenruf Schneider's nicht im Protokoll zu finden sei und für ihn daher nicht existire. Er sei jedoch bereit, im Hause zu erklären, daß er auf Wunsch der Journalisten, die sich über einen vom Abgeordneten Schneider angeblich gefallenen Zwischenruf beschwerten, sein Bedauern über ein derartiges Vorgehen ausdrückte. Die Deputation der Verichterstatter konnte sich mit einer solchen Satisfaction nicht zufrieden geben und verließ den Präsidenten, um den Führer der Liberalen zu eruchen, geeignete Schritte zum Schutze der liberalen Journalistik zu thun. Mittlerweise wurde erhoben, daß der Zwischenruf Schneider's auf dem Vürstenabzuge des stenographischen Protokolls geschehen war.

Telegraphisch meldet man uns: Die Affaire Schneider wird in sämtlichen Kreisen der Bevölkerung auf's Lebhafteste diskutiert. Das Interesse, welches sie erregt, erweist sich unter Anderem auch in verschiedenen Gerüchten, welche heute in den Couloirs des Abgeordnetenhauses sowohl wie weithin in der Stadt kursirten. Es hieß, daß Dr. Bloch seit gestern einen Dolch und einen Revolver bei sich trage, weil ihn die Kunde von einem geplanten nächtlichen Ueberfall zugekommen sei. Dieses Gerücht vom Dolch und Revolver wurde vielfach ernstlich geglaubt, bei denen aber, die diesen Abgeordneten kennen, erregte es Heiterkeit, denn Bloch ist bei allem persönlichen Muth ein friedliebender Mann.

Wahr ist, daß Bloch heute von einem Unbekannten einen prachtvollen schweren Stock mit massivem Knopf aus Edelmetall zugewendet erhielt mit der Widmung: „Zum Dank für die Haltung gegen Schneider.“ Das Gerücht von einem ihm zugegedachten Ueberfall entstand offenbar aus einem anderen Gerücht, wonach kein Anderer als Prinz Liechtenstein die Bemerkung gemacht haben soll, daß Bloch durchgeprügelt werden würde, wenn er die Bezeichnung Schneider's als Zuchthäuslers nicht widerrufe. Prinz Liechtenstein soll nämlich den bekannten Abgeordneten der Brödyer Handelskammer, Dr. Rosenstock, aufgefordert haben, daß er Bloch zum Widerruf bewege, worauf Rosenstock erwiderte, daß er Bloch hiezu nicht rathen könnte, wenn die Sache nicht zuvor einem parlamentarischen Ehrengerichte vorgelegen sei. Hierauf soll nun der Prinz die Erklärung abgegeben haben, es werde dann Bloch wie seinerzeit dem Abgeordneten Bernerstorfer ergehen, der in seiner Wohnung von gedungenen Männern überfallen und geschlagen wurde. So das Gerücht. Ein weiteres, heute spät Nachmittags im Abgeordnetenhause entstandenes Gerücht endlich wußte bereits zu erzählen, daß der Ueberfall auf Dr. Bloch thatsächlich schon erfolgt sei, und in Gast- und Kaffeehäusern, wohin sich die Kunde rasch verpflanzte, wußte man bald auch schon die Nebenumstände des Ereignisses zu berichten. In Folge dessen erhielt Dr. Bloch in seiner Wohnung viele Anfragen, was an der Sache wahr sei. Er konnte antworten, daß heute noch alle die Berichte und Gerüchte keine Verwirklichung gefunden.

Betreffs des der Journalistik durch Schneider zugefügten Schimpfes ist heute nichts Positives zu verzeichnen. Die „Concordia“ beräth nunmehr, was zu thun sei. Von der Forderung, die von mancher Seite in Anregung gebracht wurde, kann keine Rede sein, da Schneider nach dem bisherigen Stand der Dinge jatisfaktionell unfähig ist. Es scheint also, daß Namens der

Journalistik eine der Sache, sowie der Person Schneider's angemessene Erklärung erfolgen wird.

* **Matinée.** Die bekannte Gesangsprofessorin am Nationalkonservatorium, Frau Hermine Mendlach, veranstaltete heute in ihrer Wohnung eine Matinée, bei welcher eine Anzahl von Schülerinnen durch eine Reihe sehr gelungener Gesangsvorträge einen neuen Beweis von der vorzüglichen Gesangsmethode der trefflichen Lehrerin erbrachte. Unter den jungen Damen fielen besonders Fräulein Hennesfeld durch eine sympathische wohlgeschulte Altstimme, Fräulein Margaretha Straßer durch eine hoch entwickelte Rechenfertigkeit, die Fräulein Valent, Elias und Bertz durch dramatischen, verständnisvollen Vortrag auf; doch fanden auch die Leistungen der anderen, zumiehr sehr stimmbegabten Debutantinnen (der Fräulein Kohlberg, Kovács, Gerling, Ginzery, Keil und Várady) den lebhaften Beifall des zahlreich anwesenden Publikums. Den Höhepunkt der Leistungen boten ein von Fräulein Valent mit Herrn Gustav Schmidt gesungenes Duett aus dem „Troubadour“, sowie die von den Fräulein Straßer, Bertz, Elias und Valent außerordentlich präzis vorgeführte Gartenzene aus dem zweiten Akte der „Hugenotten“. Mit Lob seien die mitwirkenden Söglinge des Konservatoriums, Fräulein Payer und Fräulein Seßler erwähnt, welche durch den gelungenen Vortrag je einer Violinpièce eine angenehme Abwechslung in dem reichhaltigen Programme boten.

* **Der Kinderschutzeverein** hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Grafen Eugen Zichy seine diesjährige Generalversammlung.

Nachdem der Vorsitzende die neugewählte Prorektorin des Vereins Witwe Gräfin Alois Karolyi begrüßt hatte, wurde der vom Vereinsanwalt Dr. Friedrich Halász verfasste Jahresbericht verlesen, welchem wir entnehmen, daß der Verein bisher 104 Kinder vor vollständiger Verwahrlosung gerettet und es sich zur Aufgabe gemacht habe, im ganzen Lande die Sache des Kinderschutzes zu organisieren. Zu diesem Behufe wurde ein Komitee entsendet, das ein mit dieser Sache sich befassendes Elaborat auszuarbeiten hat. Sodann wurde der Kassenbericht zur Verlesung gebracht und der Verwaltung das Abolutorium erteilt. Den Schluß der Generalversammlung bildete die Ergänzung des Ausschusses, in welchen neu gewählt wurden: die Damen Frau Lenke Beniczky-Bajza, Frau Julius Szalavsky, Frau Joseph Felkete, Frau Geza Gajary, Frau Wilhelm Karjat, Frau Béla Wodianer.

* **Die Sonntagsruhe.** Die Genossenschaft der Klein- und Mittelkaufleute hielt gestern unter dem Vorsitze Joh. Diviaczky's eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, an die Handelskammer eine Eingabe zu richten, in welcher verlangt wird, daß die Verfügung bezüglich der Sonntagsruhe auch auf die Wein-, Käse- und Spezereihändler, sowie auf die Trafiken in der Richtung ausgedehnt werde, daß diese Geschäfte Sonntag nur bis 1 Uhr Nachmittags geöffnet bleiben dürfen. — Die hervorragendsten Spezereihändler der Hauptstadt hielten heute in Angelegenheit der Sonntagsruhe eine Konferenz, in welcher Adolf Mautner den Vorsitz führte. Es wurde von allen Rednern betont, daß die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die Spezereihändler im gemeinsamen Interesse der Chefs und des Personals liege, mit den Interessen des Publikums aber nicht im Widerspruch stehe. Es wurde einstimmig beschlossen, auf den 10. Mai eine Landeskonferenz der Spezereihändler einzuberufen und damals zu beantragen, daß eine Deputation an den Handelsminister entsendet werde, welche bitten wird, daß die Sonntagsruhe von 1 Uhr Nachmittags an auch für die Spezereihändler obligatorisch sein soll.

* **Ein Opfer des Leichtsinns.** Im Dianabad hat sich heute Nachmittags ein den besseren Ständen angehörender Mann, der Leiter der hiesigen Filiale der Wiener Firma Hasenörl, Friedrich Bernacsek mit zwei Revolvergeschüssen zu entleeren versucht. Namhafte Unterhändler, die Bernacsek, um seinen kostspieligen Passionen fröhnen zu können, begangen hatte, bewogen ihn zu dem Verzweiflungsschritte. Ueber die Details des Falles wird uns Folgendes berichtet:

Der Ingenieur Eduard Hasenörl hat in Wien, I. Bezirk, Gießlastraße Nr. 4, ein Metallwaaren-, Reflektoren-, Gas-, Wasser und Dampfleitungs-, sowie Pumpengeschäft, und in Budapest, Theresienring Nr. 34, eine Filiale, in welcher vier Herren das Bureaupersonal bilden, an dessen Spitze der 34jährige, aus Wien gebürtige Friedrich Bernacsek stand. Bernacsek hatte die ganze Geldgebarung und Verrechnung der Filiale mit dem Wiener Hause. Er genoß bis vor Kurzem das volle Vertrauen seines Chefs. In jüngster Zeit kam man in Wien jedoch auf Unregelmäßigkeiten in den Verrechnungen der Budapest Filiale, man verständigte davon den in Wien weilenden Chef der Firma, zog Erfindigungen über Bernacsek ein und das Resultat war, daß man vor Kurzem die Budapest Filiale erachtete, auf Bernacsek ein besonderes Augenmerk zu richten. Eine direkte Anzeige konnte nicht erstattet werden, man gab nur der Vermuthung Raum, daß Bernacsek defraudirt haben dürfte. Bernacsek, der verheirathet ist, von seiner in Wien wohnenden Frau jedoch geschieden lebt, nahm am 18. September v. J. in einem großen hiesigen Hotel Quartier. In seiner Begleitung zog auch die 24jährige Rosa Felcher, früher Sängerin, dann Kaffeehauskassierin, ein. Sie lebten auf slottem Fuße, ohne daß B. seine geschäftliche Thätigkeit unterbrach. Auf Grund der erhaltenen vertraulichen Mittheilung entsendete die Oberstadthauptmannschaft zwei ihrer tüchtigsten Detektive vor vier Tagen zur Überwachung des Verdächtigen, der nunmehr keinen Schritt unternehmen konnte, ohne daß ihm ein Detektiv gefolgt wäre. Mittlerweile traf ein Vertreter des Wiener Hauses in Budapest ein; derselbe nahm in der Filiale insgeheim eine Revision der Bücher und Verrechnungen vor, deren Resultat ihn bestimmten, der Polizei nähere Mittheilungen zu machen. Derselben

waren solcher Natur, daß sich die Oberstadthauptmannschaft veranlaßt sah, die beiden zur Überwachung des Verdächtigen entsendeten Detektive im Hotel im Zimmer neben jenem des erwähnten Paares einzuquartieren. Bernacsek, der durch das Anlangen des Wiener Vertreters seines Chefs stuhlig gemacht wurde, dürfte wahrscheinlich von seiner Überwachung Wind bekommen haben, denn er verließ heute Nachmittags das Hotel, um sich das Leben zu nehmen. Er begab sich um 3 Uhr in das am Franz Josephsplatz gelegene Dianabad. Hier nahm er eine Kabine, in der er vielleicht eine halbe Stunde gewelt haben mochte, als plötzlich ein Schuß erdröhnte. Das Baderpersonal öffnete die Thüre der Kabine und fand Bernacsek im Bade, aus beiden Schläfen heftig blutend. Er hatte sich an beide Schläfen je einen Revolver gelagert und dieselben gleichzeitig losgedrückt. Man fand die beiden sechsflügeligen Revolver, aus denen je eine Patrone ausgeschossen war, auf den Fußboden neben der Baderwanne. Die avisirte Rettungsgesellschaft war schnell bei der Hand und brachte den Bewußtlosen soweit zu sich, daß er ins Nochspsital überführt werden konnte. Seine Verletzungen sind schwere, jedoch nicht lebensgefährlich, so daß Bernacsek ohne Hilfe in den Krankenstall sich begeben konnte. Raum war er zu Bett, als Polizeikonzipist Pekáry erschien und ihn verhörte. Die von ihm unterzählten Gelder dürften sich auf 8000 Gulden beziffern. Mittlerweile saßen die beiden Detektive auf ihrem Zimmer und harkten der Dinge, die da kommen sollten. Rosa Felchner hatte noch vor ihrem Geliebten ihre Behausung verlassen. Nach dem Verhöre Bernacsek's erhielten die Detektive die Orde, da Bernacsek Mitwisser gehabt haben dürfte und auch seine Geliebte verdächtig erscheint, diese zu verhaften; doch konnten dieselben ihrem Auftrage erst gegen halb 8 Uhr nachkommen, als die nichtsahnende Erlasserin ins Hotel zurückkehrte. Dieselbe wurde verhört und da sie die gegen sie aufgetauchten Verdachtsmomente widerlegen konnte, nach dem Verhöre entlassen. In ihre Wohnung konnte sie jedoch nicht mehr zurückkehren, denn dieselbe war mittlerweile von der Polizei amtlich versiegelt worden.

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Pollak, in Firma Joachim Pollak's Söhne, aus Gr. Tapolasany hat sich mit dem Fräulein Lina Tausk, Tochter des Herrn Joseph Tausk aus Boffas, verlobt.

Herr Joseph Rudensky, Oberkantor aus Kaposvár, hat sich mit Fräulein Fanni, Tochter des Budapest Kaufmanns Herrn Sandor Südfeld, verlobt.

Er mordung einer Familie.

Eine entsetzliche That ist heute Nacht in der Hauptstadt geschehen. Ein Mann, Namens Johann Sinka, Hausmeister in der inneren Stadt, Schiffgasse Nr. 5, und außerdem Amtsdienerr im Handelsministerium, hat seine schlafende Familie, seine Frau, drei Kinder und seine Schwiegermutter ermordet und dann, wie es scheint, durch einen Sprung in die Donau dem eigenen Leben ein Ende gemacht. Eine gräßliche Mordmanie, deren Ausbrüche seit einiger Zeit in Wien und Budapest fast epidemisch auftreten, deren Spezifisches darin besteht, daß der Mörder sich gegen die eigene Familie kehrt und geliebte Wesen umbringt, hat in einer die vorhergegangenen Fälle überbietenden schauerlichen Weise abermals ihre Opfer gefunden. Ueberstieht man die näheren Umstände der That, dann steigt das Entsetzen an der fürchterlichen That durch die anscheinende Unzulänglichkeit der bekannnten Ursachen, aus denen man die That begreiflich machen könnte. Der Mann war durchaus nicht in gewöhnlichem Sinne verrückt. Er war 38 Jahre alt und scheint während dieser Zeit nie Anlaß zu Zweifeln an der normalen Beschaffenheit seines Geistes gegeben zu haben. Er war wohl auch kein Säufer, kein durch Ausschweifungen verhiertes Individuum, das nicht fähig ist, sich zu bestimmen und zu beherrschen. Wohl war er in Gefahr, in Noth zu gerathen. Er hatte seinen Hausmeisterposten verloren und hätte am ersten Mai die Wohnung verlassen müssen. Von seinem Dienergehalt wäre es schwer gewesen, die Familie zu erhalten. Vielleicht drohte ihm auch Entlassung aus dem Amte, da er von Angriffen auf seine Ehre spricht. Allein, die Noth war keineswegs schon da, sicher war sie noch nicht so hoch gestiegen, um aus einem Menschen eine wilde Bestie zu machen. Der Mann war in einer Lage, um in Verzweiflung zu gerathen. Aber wer erklärt den Sprung von der Verzweiflung zu der bestialischen Mordmanie, die sich seiner bemächtigt und ihn dazu treibt, mit Überlegung, Alles vorbereitend, Frau und Kinder, die er liebt, die Schwiegermutter, die bei ihm zu Gaste ist, zu ermorden?

Es ist gewiß ein schrecklicher Einblick in das menschliche Glend, welchen das kleine fensterlose Zimmer des Hausmeisters bietet, der nun auch aus dieser elenden Zufluchtsstätte vertrieben wird; aber um wie vieles schrecklicher ist die Enthüllung der Abgründe in der menschlichen Seele, die sich da vor uns aufthun; diese Haltlosigkeit des Willens, diese Erschöpfung des Lebensmuthes und diese finsternen Gewalten des Morbes, die aus der Tiefe aufsteigen und das geistig erschöpfte Individuum in ihre Klauen fassen! Man wird sich schwer dem Eindringe entziehen, daß wir es hier mit einem entsetzlichen Nachahnungsstrieb zu thun haben, der, durch die auffallenden gräßlichen Thaten in den letzten Wochen geweckt, in prädisponirten Gemüthern eine Art plötzlichen Wahnsinns hervorruft, der sich in arauenhafter Zerstückung äußert. Materielles

Glend, sittliche und geistige Verworenheit, Erschöpfung der Lebenskraft haben im Verein mit dem Eindruck der vorangegangenen Fälle auf die Phantasie in diesem Falle der Mordthat den Boden vorbereitet; mehr als solche allgemeine Ursachen werden wir schwerlich zur Erklärung dieses entsetzlichen Seelenrathfels heranziehen können.

Über die Einzelheiten des grauenhaften Vorfalles berichten wir Folgendes:

Die gräßliche That, deren Kunde sich schon in den Morgenstunden mit Blitzschnelle in der ganzen Hauptstadt verbreitete, war zeitlich Früh, um halb 8 Uhr, entdekt worden. Um diese Zeit wollte sich nämlich eine im Neuhoferschen Hause, Weiße Schiff- (Hajo-)Gasse Nr. 5, bedienstete Magd in die Wohnung des Hausbesizers Johann Sinka begeben, um den Bodenschlüssel zu holen. Zu ihrer Verwunderung fand die Magd die in einen halbbumklen Korridor führende Thür der Hausmeisterwohnung verschlossen. Das von Sinka mit seiner Familie bewohnte Logis bestand aus einem einzigen Zimmer, welches kein Fenster besitzt, sondern sein Licht durch die auf den erwähnten Korridor führende Glasthür erhält. Als die Magd auf ihr wiederholtes Pochen an der Thür keine Antwort erhielt, kam ihr die Sache verdächtig vor. Die Hausmeisterwohnung pflegte schon in den frühen Morgenstunden geöffnet zu sein, und da das Zimmer nebst Sinka auch von seiner Gattin, seinen drei Kindern und seiner Schwiegermutter bewohnt war, schien es unwahrscheinlich, daß sämtliche Mitglieder der Familie ausgegangen wären. Der untere Theil des an der Wohnungsthüre befindlichen Fensters war von innen zur Hälfte mit einem Vorhange verhängt, durch den freien Theil des Thürfensters sah die Magd ein schwaches Licht herausschimmern. Sie wollte nachsehen, was drinnen in der Sinka'schen Wohnung vorgehe, und da ihr der obere Rand des Vorhanges zu hoch war, stieg sie auf eine Kiste, von wo aus sie über den Vorhang hinweg in das durch eine brennende Hängelampe beleuchtete Zimmer sehen konnte.

Raum hatte jedoch die Magd einen Blick in die Hausmeisterwohnung geworfen, als sie mit einem Schrei des Entsetzens von der Kiste herunterprang, in den Hof rannte und mit dem angivollen Rufe: „Zu Hilfe! Man hat die Hausmeisterleute erschlagen!“ die Hausbewohner und die Nachbarschaft alarmirte. Es liefen mehrere Personen herbei, denen das Mädchen seine gräßliche Wahrnehmung mittheilte; die Leute stiegen nun auch auf die Kiste und schauten ins Zimmer hinein, wo ihrer ein Anblick zutheil wurde, der ihnen das Blut in den Adern erstarren ließ. In den gegenüber der Thüre, an der Wand nebeneinander stehenden zwei Betten lagen die Gattin des Hausbesizers, Frau Stella Sinka geb. Rémét, mit ihren beiden jüngeren Kindern, zwei Mädchen im Alter von sieben und dreihalb Jahren und auf dem im Zimmer stehenden Divan ihr ältestes Kind, ein zehnjähriger Knabe und die greise Mutter der Hausmeistergattin: alle fünf als blutüberströmte Leichen. Der durch den im Hofe des Neuhoferschen Hauses entstandenen Lärm herbeigelockte Hausbesizer des gegenüberbefindlichen Hauses, Johann Farnadi, welcher gleichfalls in die Sinka'sche Wohnung hineingesehen hatte, lief auf die Straße, um einen Konstabler zu holen. Auf dem Christophplatz fand er den auf seinem Posten stehenden Konstabler Nr. 485 Johann Bölya, dem er in Kürze den entsetzlichen Vorfalle mittheilte, worauf der Konstabler sich mit ihm ins Neuhofersche Haus begab. Nachdem der Polizist sich durch einen Blick in die Sinka'sche Wohnung von der Wahrheit der graufigen Meldung überzeugt hatte, schickte er einige Hausleute mit der Meldung von dem Vorfalle zur Oberstadthauptmannschaft, von wo sich sofort eine aus dem inspisirenden Beamten Léva, dem Stadthauptmann Farnady und dem Polizeiarzt Dr. Mikolczi bestehende Kommission, welcher sich alsbald auch der Untersuchungsrichter Koloman Nagy anstöß, nach dem Schauplatz des grauenhaften Ereignisses ebgab. Dahin entsendete auch die telephonisch verständigte Rettungsgesellschaft ihre Funktionäre und seitens des gerichtsarztlichen Instituts begab sich der Assistenzarzt Dr. Szigeti ins Neuhofersche Haus.

Bis zum Eintreffen der behördlichen Kommission, hatte der Konstabler Bölya durch einen herbeigelockten Schlosser die Thür der Sinka'schen Wohnung öffnen lassen. Das Hausstor wurde abgeperrt und draußen vor dem Hause sammelte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge, welche in großer Aufregung das drinnen im Hause geschehene entsetzliche Verbrechen besprach und die ohnehin schauerliche Wahrheit mit noch schauerlicheren Zuthaten „aus schmückte“.

Als die Ermittler der Polizei und Gerichtsbehörde die Stätte der Bluthat betraten, fanden sie daselbst folgende, in ihrer ganzen Gräßlichkeit unbegreifliche Szenerie: In dem einen der nebeneinanderstehenden Betten lag, nur mit einem Hemde bekleidet, in der Postur einer ruhig schlummernden, die mit nach ihrem Haupte geführten Beihänden ermordete Frau Sinka. Das Haupt der Unglücklichen befand sich in einer die Wölfer und den oberen Theil des Bettes bedeckenden Blutlache; geronnenes Blut bedeckte das ganze, hiedurch beinahe unkenntlich gewordene Antlitz der 43jährigen, kräftig gebauten Frau; mit Blut bedeckt waren ihre über der Brust zusammengelegten Hände und eine Blutlache bedeckte auch den Fußboden zu Häupten des Bettes. Der Körper der Todten war starr und kalt. In demselben Bette, neben der todten Mutter, lag deren jüngstes Kind, die dreihalbjährige Anna mit an mehreren Stellen gespaltenem Schädel, aus welchem das Gehirn des mit wahrer Bestialität ermordeten Kindes hervorquoll. In anderen Betten lag die ältere Tochter, die siebenjährige Herta, in derselben Weise getödtet, wie ihre Mutter und Schwester. Alle drei schienen im Schlafe ermordet worden zu sein, weder ihre Lage, noch sonst ein Zeichen wiesen auf einen vorhergegangenen Kampf mit dem Mörder; kein Zug der Todesangst, ja nicht einmal des Schmerzes; im Gegentheil, der Ausdruck tiefer Ruhe lag auf den blutüberströmten Gesichtern der Leichen.

Ebenso friedlich, mit über der Brust gefalteten Händen lag das älteste Kind des Ehepaars Sinka, der 10jährige K o l o m a n, auf dem Divan, der Lagerstätte, die er mit seiner Großmutter theilte. Auch der Knabe war in ruhigem Schlafe von seinem entmenschten Vater überfallen und mit Beilhieben getödtet worden. Die Schädeldecke des unglücklichen Kindes war an mehreren Stellen geborsten und auch sein Antlitz war in Blut getaucht. Den entsetzlichsten Anblick bot die Leiche der S c h w i e g e r m u t t e r des Mörders. Die alte Frau scheint die Einzige gewesen zu sein, die bei dem Blutbade erwacht ist, noch bevor die Reihe des Hingemordetwerdens an sie kam. Unfägliche Angst spiegelte sich in den weit aufgerissenen Augen und in den verzerrten Zügen der Greisin. Der Mund war wie zu einem Entsetzensschrei geöffnet, die rechte Hand krampfhaft zusammengeballt und wie zu einem Schlage ausholend, vorgestreckt; der linke Arm der Leiche war wie zur Abwehr eingebogen und mit dem Ellbogen nach auswärts vor die Brust gehalten. Auch die alte Frau war mit Beilhieben ermordet, die ihr die Schädeldecke zertrümmert und das Hirn zerstückt hatten.

An allen fünf Leichen war die T o d t e n s t a r r e bereits eingetreten. Die Ärzte und die Funktionäre der Rettungsgesellschaft hatten hier nichts mehr zu thun; man hatte nur die Leute der „Entrepris“ herbeizuholen, welche dann, nachdem die Kommission ihres traurigen Amtes gewaltet hatte, die fünf Leichen in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts beförderten.

Auch im Ubrigen bot das Wohnzimmer der hingemordeten Familie einen graufigen Anblick; die armen Möbel waren durcheinander geworfen und mit Blut bedeckt; der Tisch, die Wände, der Fußboden, Alles wies Blutspuren auf. Auf dem Tische stand eine kleine Hausmeisterlampe ohne Licht; hingegen brannte die von der Mitte des Plafonds herabhängende Lampe noch immer. Auf dem Tische lagen ferner die silberne Cylinderruhr Sinka's sammt Kette, ein goldener Ehering, eine Goldnadel und ein Verjahtzettel über eine goldene Uhrkette und ein Paar Ohringe. Der Verjahtzettel lautet auf den Betrag von 16 fl. An den Thürpfosten gelehnt, stand ein b l u t b e d e c k t e s B e i l, eine kleine Holzbank mit etwa 50 Centimeter langem Stiel. Es war dies das Mordwerkzeug, mit welchem Johann Sinka sein Weib, seine Kinder und seine bei ihm zu Gaste weilende Schwiegermutter ermordet hatte.

Das wirklich S i n k a es war, welcher die fünffache Mordthat begangen hatte, daran konnte nicht gezweifelt werden. Auf dem Tische lagen drei von seiner Hand beschriebene Zettel, in welchen er sich selbst als den Mörder seiner Angehörigen bekennt. Außerdem befand sich auf dem Tische ein an den Ministerialrath Peter H e i m gerichtetes Schreiben, welches Stadthauptmann S j a r n a y sofort an den Adressaten befördern ließ.

Von den anderen Zetteln ist der eine ein Blatt Papier, auf welchem die ältere Tochter des Mörders eine Schreibaufgabe gemacht hatte. In rührend-unbeholener Kunderschrift stehen auf dem Papier die Anfangstropfen eines naiven Frühlingsgedichtes und auf die andere Hälfte des Papiers hatte der Mörder — wahrscheinlich erst nach verübter Schreckensthat — mit groben Zügen die konfuse ungarischen Worte hingeworfen:

„Gott mit Denjenigen, die mir wohlwollen, und auch mit meinen Feinden, meine Schwäger Koloman Nemet und Gulyas werden für das Begräbniß meiner Familie sorgen. Ich — meine Feinde — wohin man will.“

Als Randbemerkung enthält der Zettel die Worte: „Tisztelem ahaziurati!“ (Sch lasse den Haus herrn grüßen.)

Auf dem anderen Zettel stehen die gleichfalls von Sinka geschriebenen Worte:

„Diese goldene Kette wurde an dem Tage vererbt, als ich den Hauszins in Beschlag nahm.“

Der dritte, gleichfalls von der Hand Sinka's herrührende Zettel hat folgenden Inhalt:

„Seit anderthalb Jahren trachtet man, mir die Ehre abzuschneiden. Ich habe mich entschlossen, nicht weiter zu leben. Meine Sache geschah nach zwei Uhr; kein Schmerzensschreier tönte. („Két óra után történt az dolgom. Jajkiáltás sem volt.“) Ich that es ruhig, denn sonst wäre ich in den Tod gegangen. Gott sei mit Jedem. Man möge meine Familie anständig begraben; mich verjeharremann, wo man will.“

Bei der Entdeckung der graufigen That war Johann Sinka, der fünffache Mörder, längst verschwunden.

Die von ihm hinterlassenen Briefe lassen darauf schließen, daß er die Entsetzenssthat gegen zwei Uhr Nachts verübt hat. Hierauf weist auch der Umstand hin, daß die Leichen bei ihrer gegen 8 Uhr Morgens erfolgten Auffindung bereits kalt und starr waren, wonach die Mordthat mehrere Stunden vorher hatte geschehen müssen. Im Mitternacht scheint in der Wohnung Sinka's noch Alles in Ordnung gewesen zu sein. Um diese Zeit war nämlich der in demselben Hause wohnhafte und quasi als Hausadministrator fungierende Advokat Georg N i g r i n y i heimgekehrt und auf sein Läuten war ihm das Haushör von der Schwiegermutter Sinka's geöffnet worden. Hernach scheint Sinka noch 1 bis 2 Stunden gewartet zu haben, bis auch die alte Frau wieder in tiefen Schlaf gesunken war, worauf er an die Ausführung seines graufigen Vorhabens schritt. Merkwürdig bleibt es immerhin, daß in dem von acht Parteien bewohnten zweistöckigen Hause, in dessen Erdgeschosse das Blutbad angerichtet wurde, Niemand außer nur das geringste verdächtige Geräusch vernommen hatte. In dem Neuhof'schen Hause, voran, befindet sich das K r u p f a d e Kaffeehaus, welches heute Nachts wie gewöhnlich bis 3 Uhr geöffnet blieb. Bis zu dieser Stunde befanden sich auch Gäste in dem Kaffeehause, doch haben weder diese noch irgend Jemand vom Personal des Kaffeehauses einen Lärm oder auch

nur einen Weh- oder Hilferuf gehört, wobei zu bemerken ist, daß sich die Sinka'sche Wohnung in unmittelbarer Nachbarschaft des Kaffeehauses befindet. Diese Umstände bekräftigen die Annahme, daß alle fünf Opfer — die alte Frau etwa ausgenommen, welcher jedoch auch keine Zeit mehr zum Lärm schlagen blieb — im Schlafe überfallen worden und ohne Kampf, lautlos den wüthenden Streichen des Mörders erlegen sind. Das B e i l, welches ihm als Mordwaffe diente, hatte sich Sinka v o r g e s t e l l e n v o n e i n e m V e r w a n d t e n a u s g e l i e h e n.

Aller Wahrscheinlichkeit gemäß hat der Mörder sofort nach der Verübung der Schreckensthat die drei Briefe geschrieben. Er that dies Angesichts der furchtbar verstümmelten, in ihrem Blute liegenden Leichen seiner von ihm ermordeten Angehörigen. Erst gegen 5 Uhr Morgens dürfte Sinka das Haus verlassen haben. Vorher begab er sich in den Keller, dessen Thüre er, wie er es auch sonst jeden Morgen zu thun pflegte, öffnete. Dann sperrte er das Haushör auf und entfernte sich. Er nahm den Schlüssel seiner von ihm abgeperrten Wohnungstür mit sich. Gegen fünf Uhr Morgens betrat Sinka ein von ihm häufig besuchtes W i r t h s h a u s in der Tröbnergasse. Er war hier einen Betrag von 1 fl. 15 kr. schuldig, wovon er heute Früh, gleich nachdem er eingetreten war, einen Gulden bezahlte. Die Wirthsleute fanden nichts Auffälliges an dem Wesen Sinka's, welcher sich in reichem Aufeinander drei Gläsern Brantwein geben ließ, die er hastig leerte. Dann beglich er die Reche und verließ das Wirthshaus. Die Wirthsleute wollen gesehen haben, daß Sinka s e i n e n W e g g e g e n d i e D o n a u n a h m.

Im Eingange dieses Berichtes sind die M o t i v e flüchtig angebeutet, welche Sinka zur Verübung des unerhörten Verbrechens geleitet haben dürften. Diese Motive scheinen von zweierlei Natur gewesen zu sein: m a t e r i e l l e s G l e n d und g e k r a n k t e s G h r z g e f ü h l lassen sich mit größter Wahrscheinlichkeit als die Triebfedern des in der Schauerchronik unserer Hauptstadt eines der düstersten Kapitel ausfüllenden Verbrechens annehmen. Unser Berichterstatter schildert in Folgendem die Verhältnisse der Familie Sinka, welche sich in letzter Zeit zwar ziemlich schlimm gestalteten, doch keineswegs so verurtheilt waren, daß auch die nächsten Freunde und Bekannten der unglücklichen Familie das Hereinbrechen einer solch' entsetzlichen Katastrophe hätten voraussehen können.

Johann S i n k a, ein aus Totis gebürtiger, gegenwärtig 33jähriger Mann, hatte vor etwa zwölf Jahren die Herrschaftsköchin Stella N e m e t, die um drei Jahre älter war, als er, geheirathet. Im Jahre 1880 wurde der älteste Sohn des Ehepaars, K o l o m a n, geboren, welchem ein Jahr später ein zweiter Sohn, B é l a, folgte, welcher jedoch schon im zartesten Alter durch den Tod abgerufen wurde. Später kamen die zwei Mädchen, H e r m i n e und A n n a zur Welt und mit dem wachsenden Familienstande wuchsen auch die Bedürfnisse der von ihrer Hände Arbeit sich ernährenden Eheleute. Sinka war ursprünglich Herrschaftsdienener gewesen und als solcher stand er längere Zeit hindurch beim Grafen Géza T e l e k i, dem nachmaligen Minister des Innern, im Dienste. Er war ein untergeordneter, schwächlich gebauter Mann von gutmüthigem Aeußern und ebensolchen Manieren, der bei seinen Dienstgebern wohlgekommen war. Später trat er aus dem Privatdienste und wurde als Postdiener im Handelsministerium angestellt. Der geringe Monatslohn, den er in dieser Eigenschaft bezog, reichte zu Unterhalte der Familie nicht aus; die Frau konnte nicht mehr in fremden Häusern Dienste leisten, da sie zuhause mit der Pflege und — worauf ihr Gatte großes Gewicht legte — mit der Erziehung der Kinder und mit der Führung des kleinen Hauswesens beschäftigt war. Um sich ein Nebeneinkommen zu verschaffen, nahm Sinka vor vier Jahren die Stelle eines Hausbesorger's im Hause Johann N e u h o f e r's, Weiße Schiffgasse Nr. 5 an, und da er tagsüber im Amte beschäftigt war, mußte seine Frau die Hausmeister-Obliegenheiten besorgen.

Das Nebeneinkommen, welches dem Ehepaare Sinka aus der Hausbesorgerstelle erwuchs, war zwar ein sehr geringes, doch war es hauptsächlich der Umstand, daß die Familie freie Wohnung hatte, welcher ihre Lage wesentlich erleichterte. Freilich war das Logis ein sehr ärmliches, geradezu sanitätswidriges. In einem nicht zu geräumigen, des Lichtes und der Luft entbehrenden Zimmer wohnte die ganze, aus Vater, Mutter und drei Kindern bestehende Familie beisammen, und vor Kurzem wurde die Anzahl der Zimmerbewohner noch durch die Mutter der Frau Sinka vermehrt, welche einige Wochen bei ihrer Tochter zu verbringen gedachte. Auf das gesundheitswidrige Wesen der Hausbesorgerwohnung war auch die Bezirksvorsteherung aufmerksam gemacht worden, dieselbe leitete eine Untersuchung ein und um weitere Scherereien zu vermeiden, kündigte der Hausbesitzer, Herr Neuhof, am 1. Februar d. J. dem Hausmeister die Stelle.

Das war ein harter Schlag für die arme Familie, die selbst mit dem Hausmeistereinkommen nur mit knapper Roth das Leben zu fristen vermochte. Nicht als ob man „leichtsinig“ gewirthschaftet, oder als ob das Familienoberhaupt ein Spieler oder ein Trinker gewesen wäre. Sinka war ein nüchternen Mensch und wenn er sich auch hie und da im Wirthshause ein wenig gültlich that, so geschah dies stets seinen bescheidenen Umständen angemessen. Aber das Gesamteinkommen war sehr gering und Sinka hielt Etwas darauf, sich anständig zu kleiden und seinen Kindern, die er augenscheinlich mit größter väterlicher Fürsichtigkeit liebte, eine ordentliche Erziehung angebeihen zu lassen. Der Knabe war ein tüchtiger Schüler und das ältere Mädchen, die siebenjährige Hermine — ein reizendes Kind, welches der erzählte Fiebling des ganzen Hauses war, besuchte die Klosterschule der Englischen Fräulein, wo sie eine der bravsten Schülerinnen war. Erst zu Ostern hatte Sinka seinen Bekannten mit väterlichem Stolz das Schulzeugniß seines Töchterchens, welches sowohl im Betragen wie im Fortschritt eine ausgezeichnete Klassifikation erhalten hatte, gezeigt. Auch waren die Kinder immer sauber gekleidet, ein Verdienst ihrer Mutter, die

allgemein als tüchtige, arbeitame Frau bekannt war. Das bescheidene Glück der Familie wurde durch die Kündigung der Hausmeisterstelle in empfindlichster Weise getrübt. Von dem Amtsdieners-Gehalte konnte Sinka die Seinigen nicht erhalten, das wußte er nur zu gut, und dieses Bewußtsein machte ihn fortwährend verstimmt und reizbar. In ungerechtester Weise warf er seiner Frau vor, daß sie das Haus schlecht besorgt habe und daß dies der eigentliche Grund der Kündigung gewesen. Es kam wiederholt zu erregten Szenen zwischen Sinka und seiner Gattin, wobei Ersterer, der auch sonst ein ziemlich aufbrausendes Temperament hatte, wiederholt die ärgsten Drohungen gegen die arme Frau ausstieß.

— Wir werden dieses Haus nicht lebend verlassen! war ein auch von den Nachbarsleuten gehörter Ausruf Sinka's, der nur zu bald zur entsetzlichen Wahrheit werden sollte.

Die Hausbewohner erzählen, daß Frau Sinka durch die wiederholten Drohungen ihres Gatten in Zucht versetzt, sich in einem Schreiben an den Amtschef desselben, den Ministerialrath Peter H e i m, um Abhilfe gewendet hätte. Die schriftliche Anzeige sei ihr mit der Bemerkung zurückgestellt worden, daß die Schlichtung häuslicher Zwistigkeiten nicht zur Kompetenz der Amtsleitung gehöre. Möglicherweise bezieht sich der an den benannten Ministerialrath gerichtete letzte Brief Sinka's auf diesen Umstand, doch scheint er auch sonst Feinde gehabt zu haben, die ihn bei seinen Vorgehen anzuschwärzen versuchten, denn in der Einleitung des oben mitgetheilten zweiten Zettels, welche von der Polizei aus unbekanntem Gründen geheimgehalten wird, spricht Sinka von „gemeinen Leuten, die ihn beim Herrn Ministerialrath Heim“ verleumdeten.

Diesbezüglich meldet man uns übrigens, daß die Klagen Sinka's, daß er verfolgt werde, in der Ausführung desselben ihre Begründung hatten. Es war nämlich gegen ihn eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden, weil er in seiner Eigenschaft als Postdiener im Handelsministerium k l e i n e r e B e t r ä g e d e f r a u d i r t hatte. Auch wurde ihm nachgewiesen, daß er d i v e r s e R o d i e b s t ä h l e in dem Amte begangen habe. Er sollte deshalb, da man ihn mit Rücksicht auf seine Familie nicht broblos machen wollte, strafweise zur Hauptpost als Diener versetzt werden, gegen welche Verletzung er sich sträubte.

Gestern erhielt Sinka vom Hausbesitzer den Auftrag, seine Habseligkeiten zusammenzupacken und heute, am 29., auszuziehen, da der neue Hausbesorger einzuziehen wolle. Dies machte den ohnedies verstimmtten Mann noch aufgeregter, als er es sonst in letzter Zeit gewesen. Er machte absolut keine Vorbereitungen zum Ausziehen, hatte er doch nicht einmal für eine neue Wohnung gesorgt; in einemfort zankte er mit seiner Frau, welche er abermals als Urheberin seiner verzweifeltsten Lage beschuldigte. Um halb 3 Uhr Nachmittags kam ein Bote Sinka's, der Briefträger Johann S á r k ö z y, zu Besuch. Er fand Sinka in verzweifelter Stimmung; derselbe seufzte fortwährend und die einzigen Worte, die er in dumpfem Tone mehreremale wiederholte, waren:

— Das Leben ist ein Glend. Man muß es von sich werfen.

Die beschwichtigenden Worte Sarközy's verhallen wirkungslos. Durch das Benehmen Sinka's beunruhigt, wiederholte Sarközy um 8 Uhr Abends seinen Besuch. Er fand Sinka bereits ausgekleidet im Bette. Letzterer benahm sich sehr unruhig und klagte über Fieberkälte. Sarközy wollte ihm Muth zusprechen, worauf Sinka in düsterem Tone erwiderte:

— Für mich ist das Leben nichts mehr werth. Mit mir wird es nie besser werden.

Dann barg er sein Haupt stöhnend in das Kissen. Mählich richtete er sich im Bette auf und rief mit lauter Stimme:

— N o c h h e u t e w i r d A l l e s e i n E n d e n e h m e n!

Endlich wurde Sinka etwas ruhiger, doch hörte er nicht auf zu ächzen und flüchtig zu stöhnen.

Sarközy blieb bis 9 Uhr Abends. Beim Fortgehen ermahnte er Frau Sinka eindringlich, auf ihren Mann Acht zu geben.

Vor etwa 14 Tagen suchten die Eigenthümer des Hauses Kanolberggasse Nr. 24 einen Hausbesorger. Unter Denjenigen, die sich bei dem Vertreter der Hauseigenthümer, einem hauptstädtischen Advokaten, zur Erlangung der Stelle meldeten, befand sich auch Johann S i n k a. Derselbe machte auf den Advokaten einen guten Eindruck, so daß derselbe ihm den Posten in Aussicht stellte. Doch machte er ihn aufmerksam, daß er eine Kaution zu erlegen habe, da er den Miethzins von den Parteien einheben werde. Sinka antwortete:

— Gnädiger Herr, ich besitze kein Geld, doch wollen Sie sich nach mir bei der Postabtheilung des Handelsministeriums erkundigen; dort bin ich seit Jahren angestellt und es werden mir oft hohe Summen anvertraut. Ueberdies bringe ich Ihnen ein Zeugniß von meinem gegenwärtigen Hausherrn.

Und er brachte faktisch am nächsten Tage ein von Herrn N e u h o f e r ausgestelltes Zeugniß, worin Letzterer erklärt, daß Sinka auf eigenes Ansuchen seine gegenwärtige Hausmeisterstelle verlasse und daß er denselben als redlichen und verlässlichen Menschen bestenfalls empfehle. Dieses Zeugniß stellte den Advokaten zufrieden und er richtete an Sinka nur noch die Frage, ob seine Frau, die doch eigentlich die Hausmeisterarbeiten besorgen werde, hierzu genügende Energie besitz.

— O, meine Frau, antwortete S i n k a lächelnd, die war dreizehn Jahre hindurch Köchin, die ist eine resolute Person.

Der Advokat versprach Sinka mit Bestimmtheit, ihm den Hausbesorgerposten zu verleihen, wenn das Haus nicht vermietet werde.

Gestern entschied sich die Sache. Das Haus wurde nicht vermietet und heute Nachmittags wollte der Advokat den S i n k a zu sich rufen lassen, um ihm mit-

zuthalten, daß er übermorgen, am 1. Mai, als Hausbesorger einziehen könne.

Mein, heute Nachmittags war es schon zu spät...

Was ist aus Johann Sinka geworden? Lebt er noch oder hat er sich, die in seinem letzten Schreiben ausgesprochene Absicht ausführend, das Leben genommen? Letzteres kann mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden.

Ubrigens hat die Oberstadthauptmannschaft gegen den Mörder folgenden Steckbrief erlassen: Johann Sinka, aus Lotis gebürtig, 38 Jahre alt, Postbote im k. u. ungar. Handelsministerium, ist, des fünfjährigen Mordes schuldig, flüchtig geworden und im Verbetungsfalle sofort zu verhaften.

Ein Mitarbeiter unseres Blattes besichtigte heute Nachmittags in der Todtenkammer des gerichtlichen Instituts die Leichen der Ermordeten. Es war ein graufiger Anblick, diese blutigen, starren menschlichen Körper, wie sie in derselben Haltung, in welcher sie aufgefunden worden, auf den zum Einschieben in die Glaswannen der Morque bestimmten Leichenkarren ausgestreckt lagen.

Das Neuhofer'sche Haus, in welchem der grauenerregende Vorfall sich ereignete, war bis spät Abends von einer zahlreichen Menschenmenge umlagert, so daß zur Aufrechterhaltung des Verkehrs in der Schiffgasse ein größeres polizeiliches Aufgebot ausrüden mußte.

Offener Sprechsaal.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarken und Unterschrift trägt. Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden.

Rathl Reiss, Hermann Duit, empfehlen sich ihren l. Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Feinst Karpathen-Liptauer (ganz mild und fett) in Dosen zu 50 kr. und 90 kr. bei Löwenstein M., Eskü-tér.

Schafe.

Gelegentlich des Anfangs Mai in Szász-Régen (Siebenbürgen) abzuhaltenden Viehmärkte werden ca. 1000 Stück schöne Schafe nebst 2-300 Lämmer verkauft.

Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Nerven- und Rückenmarks-Kranken bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Tomas' berühmte Spezialschrift: Die Krankheiten des Nervensystems und ihr zerstörender Einfluss auf den Gesamts-Organismus.

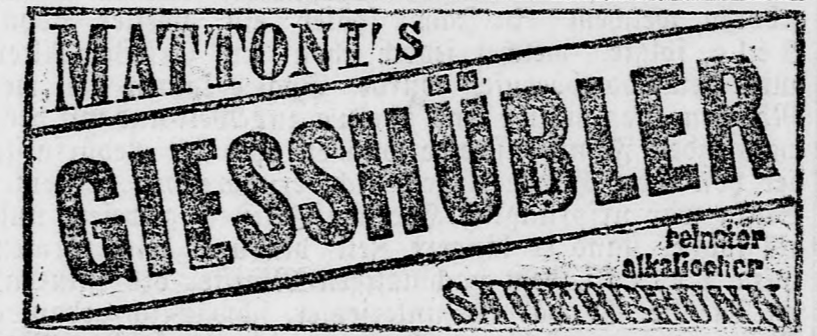
Firma Steinberger, Szemes, Adolf Bergstein, Budapest, Verlobte. 40944

Bertha Desterreicher, Homonna, Anton Lichtmann, Szerecs, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 40951

Mina Braun, Gr. Tapolcsán, Krojnik Mór, Neubäufel, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 40952

Regina Fried, Vámos (Kom. Sohl), Jakob Bender, Jászberény, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 40950

Rosalia Silbinger, Neuspeß, Bernhard Krauß, Altsjohl, Verlobte. 40953



Original-SELTERS-Wasser. Vorzügliches natürliches Tafel- u. Gesundheitswasser (Nassau) erprobt bei Verschleimungen, Husten, Säuferkeit, Blasen-, Nieren- und Magenleiden.

Advertisement for 'Margit' featuring a large logo and text: 'Margit', 'Margarethen', 'Heilquellen-Wasser', 'Ungarisches Selterser', 'Aerzliche Autoritäten des In- und Auslandes verordnen dasselbe mit bestem Erfolg bei Katarrhen des Kehlkopfes, der Lungen, Magen- und Harnorgane.'

Für Hausfrauen! Alle weißen und bunten (auch für Ausstattungen), waschechte Damenkleiderstoffe, Wollstoffjersey, Herrenstoffe, Baumwollen. Schafwolle zum Stricken etc. etc., ferner Chinesischen Thee u. Russischen Senf versendet direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigsten Preisen das Weberei- und Versandgeschäft Ludwig Müller in Landskron in Böhmen.

Telegramme.

Caprivi über den Welfenfonds. Berlin, 29. April. Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Lesung des Etats bei dem Handelsetat fort. Zu den Ausgaben für gewerbliches Unterrichtsweesen ergriff Reichskanzler Caprivi das Wort.

Vor länger als einem halben Jahre habe das Staatsministerium die Frage des Welfenfonds in Berathung gezogen und war einstimmig der Ansicht, daß dem Welfenfonds eine andere Verwendung gegeben werde, weil dies im Interesse des Ministeriums und des Landes liege.

Die im vorigen Jahre beabsichtigte Verwaltungsänderung wurde nicht erreicht. Der Zeitpunkt erschien ungeeignet, da gerade die welfische Agitation in Hannover im Steigen begriffen war. Ein Theil der Ausgaben war sehr harter Natur, beispielsweise die Pensionen, auf welche die Empfänger, ohne gerade berechtigt zu sein, rechnen.

Auf eine diesbezügliche Anfrage erklärte der Reichskanzler weiter, die Regierung werde die Grundsätze für das künftige Gesetz schon vor dessen Erlassung befolgen. Das Verbrennen von Duitungen sei nichts Absonderliches, da es in der Natur der geheimen Ausgaben liege, daß nur der Ressortminister dieselben kenne.

Aus der italienischen Kammer. Rom, 29. April. Die Kammer begann die Berathung über die afrikanische Anleihe.

Dopis (Radikaler) hielt eine lange Rede und befürwortete insbesondere die Umwandlung der Militärverwaltung in eine Civilverwaltung.

Crispi ist bettlägerig und konnte deshalb der Sitzung nicht beiwohnen.

Abgeordneter Jambriani stellt in Abrede, daß die Mission Italiens in Afrika eine civilisatorische sei, da sie nicht im Stande ist, den Skavenhandel zu hindern.

miterpräsident Nubini protestirt in sehr energischer Weise gegen die Auslassungen Imbriani's und sagt, wenn man solche, Stalten verletzende Thatsachen vorbringe, man dieselbe beweisen müsse. (Lebhafter Beifall.) Der Präsident der Kammer fordert Imbriani auf, seine die Armee verletzende Äußerung zurückzunehmen. (Allgemeiner Beifall.) Imbriani erklärt, er habe nicht Thatsachen vorgebracht, sondern Gerüchte erwähnt. (Neue Protestrufe.)

Viele rufen ihm unter Beifallstundgebungen zu, er möge seine Äußerung zurücknehmen. Auch der Kriegsminister protestirt lebhaft gegen die Worte Imbriani's und erklärte, er sehe durch dieselben die Würde der Armee verletzt, falls dieselben von Imbriani nicht zurückgenommen würden. (Neuer langanhaltender Beifall und Händeklatschen; große Bewegung im ganzen Hause.) Präsident fordert Imbriani abermals auf, seine die Würde der Armee verletzenden Äußerungen zu widerrufen. Imbriani will seine Äußerung näher erklären, wird aber gleich bei dem ersten Worte durch Zurufe unterbrochen. Viele Deputirte eilen dem Ausgange zu. Präsident hebt unter lebhafter Bewegung die Sitzung auf.

Rom, 29. April. Die „Tribuna“ erfährt, der heutige Zwischenfall der Kammer werde morgen durch eine kurze Erklärung Imbriani's, daß er nur ein Dementi des von mehreren Seiten registrierten Gerüchtes betreffs der Affaire der Sklavinnen provozieren wollte, seine Entledigung finden. Dem „Dom Chisciotti“ zufolge soll der Kammerpräsident demissioniren, weil er durch die wiederholte angebliche Aufforderung an Imbriani, seine beleidigenden Äußerungen zurückzuziehen, sich in seiner Autorität verletzt fühle. Es wurden jedoch Schritte gemacht, um ihn zu bewegen, von seinem Vorhaben abzustehen.

Wien, 29. April. Die deutschen Vertragsverhandlungen sind heute, nachdem die Kommissäre der deutschen Regierung die verlangten Instruktionen erhalten und die Regierungsvertreter hier eingetroffen sind, heute fortgesetzt worden. Der Zeitpunkt des Vertragsabschlusses kann aber heute noch immer nicht vorausbestimmt werden. Eine seit kurzer Zeit bestehende direkte telephonische Verbindung zwischen dem ungarischen Handelsministerium und dem hiesigen ungarischen Ministerium am k. Hoflager ermöglicht den direkten Kontakt mit dem ungarischen Handelsminister.

Wien, 29. April. Se. Majestät empfing heute Nachmittag in besonderer Audienz den Wiener türkischen Botschafter Zia Bey und nahm sein Beglaubigungsschreiben entgegen. Zia Bey und die anderen Mitglieder der türkischen Botschaft wurden in Hofgallagen nach der Hofburg geführt, begleitet von dem Kammerer Karl Graf Kinsky. In der Hofburg leisteten die Wachen die Ehrenbezeugung. Nach Zia Bey empfing Seine Majestät auch die anderen Mitglieder der türkischen Botschaft.

Jara, 29. April. Der Pfarrer von Benetovac, Don Vinzenz Selam, der in einer Predigt Italien und Victor Emanuel beschimpft hatte, wurde abgesetzt und zu dreitägigem Arrest verurtheilt.

Berlin, 29. April. (Privat-Telegramm.) In Finanzkreisen verlautet abermals, es solle den russischen Werthen die Lombardfähigkeit an der hiesigen Reichsbank zurückgegeben werden. Das Gerücht stützt sich auf die Anknüpfung deutsch-russischer handelspolitischer Besprechungen.

Belgrad, 29. April. (Meldung des „Neuen Wiener Abendblatt.“) Der Königin ist bisher keine amtliche Verständigung bezüglich ihrer Ausweisung zugekommen und sind die bisherigen dem widersprechenden Meldungen demnach unrichtig. Die Königin hat gestern definitiv beschloffen, unter gar keinen Umständen und Bedingungen Serbien zu verlassen, selbst wenn ihr die Ausweisungsbefehle unter Androhung von Gewaltmaßregeln zugestellt werden sollte.

Belgrad, 29. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Man glaubt hier in der That, daß Königin Natalie 160,000 Francs, welche sie bei einer der Belgrader Banken hinterlegt hatte, soeben gekündigt hat, ein Anzeichen erblicken zu sollen, daß die Bemühungen der letzten Tage, sie zu freiwilligem Verlassen des Landes zu bewegen, nicht mehr so aussichtslos seien, als dies Anfangs der Fall war.

Zur Arbeiterbewegung.

Brünn, 29. April. (Privat-Telegramm.) Wegen der Feyer des ersten Mai bleiben über Auftrag des Bürgermeisters hier sämmtliche

liche Branntweinschänken und Theekassen von Donnerstag Nachmittag bis Samstag 8 Uhr Früh geschlossen.

Paris, 29. April. Die Truppen werden am 1. Mai für alle Fälle konsignirt sein. Die Waffenhändler wurden aufgefordert, die in ihrem Besitze befindliche Munition an einem sicheren Orte aufzubewahren und Freitag ihre Läden geschlossen zu halten. Die Inhaber von Bazars, in welchen ehemals alte Chassepoigewehre und Bajonnette verkauft wurden, haben gleichfalls die Waffen, wenn sie solche noch besitzen, in Sicherheit zu bringen.

Paris, 29. April. Unläßlich des 1. Mai trifft die Regierung umfassende Maßnahmen ein. Zahlreiche Hausdurchsuchungen und eventuelle Verhaftungen solcher Anarchisten, welche revolutionäre Mai-Manifestationen propagiren, sollen für heute angeordnet sein. In Folge der in den letzten Tagen verbreiteten merkwürdigen Plakate sollen die Soldaten von heute bis nach dem 1. Mai in den Kasernen konsignirt bleiben. Die Anarchisten verbreiten seit gestern in der Nähe der Kasernen Maueranschläge, in welchen sie die Soldaten auffordern, ihre Vorgesetzten zu erschließen und sich dem Volksaufstande anzuschließen.

Klausenburg, 29. April. Der am hiesigen Nationaltheater gastirenden Frau Sakai wurde ein Sadelzug veranfaßt.

Kreisau, 29. April. Die Leiche des Grafen Moltke ist um 2 Uhr hier eingetroffen und wurde von zwölf Unteroffizieren des Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst“, abwechselnd mit Infanteristen des 38. Regiments, zur Gruft getragen. An der Haltestelle warteten General Lewinski, Fürstbischof Kopp und die Provinzial- und Militärbehörden. Bei der Leichenparade bildeten die Kriegervereine des Schweidnitzer und Waldburger Kreises Spalier. Zum Leichenzuge fanden sich neben zahlreichen Deputationen eine beträchtliche Volksmenge, darunter viele Einwohner von Kreisau ein. An der Gruft hielt Pastor Schirz (Gräblich) die Leichenrede, welche in einer halben Stunde beendet war und mit einem Gesänge eingeleitet und geschlossen wurde.

Frankfurt, 29. April. (Abendverkehr.) 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente —, 5proz. ungarische Papierrente —, 4prozentige österreichische Goldrente —, Alpine —, österreichische Kreditaktien 262.62, österreichische Staatsbahnaktien 219.75, Karl Ludwigsbahnaktien 191.50, Südbahnaktien 98.25, ungarische Kreditaktien —. Flu. Paris, 29. April. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 94.60, 4 1/2proz. Rente 105.80, österr.-ung. Staatsbahnaktien 552.50, Südbahnaktien 268.75, franz. amortisirbare Rente 94.52, ungarische Eisenbahn-Anlehen —, 4prozent. ungar. Goldrente 92.50, Ottomankbank 599.06, österreichische Bodenkredit 1066.—, Türkenlose 73.50, Banque de Paris 807.50, Alpine 222.50, türkische Tabak-Aktien —, österr. Länderbank 475.—. Fest.

Newyork, 28. April. Petroleum in Newyork. Type live Certif. 6.90, in Philadelphia 7.15, Mehl loco 4.65, rother Weizen loco 120.75, per April —, per Mai 117.75, per Juli 113.—, Getreidefracht 1.50, Mais loco 74.75, per Mai —.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 29. April. Der Verkehr konnte auch heute keine größere Ausdehnung gewinnen, die Stimmung war jedoch fester. Besonders waren ungarische Hypothekenbank, Mühlen und Rima-Murányer Eisenwerke beliebt.

Vormittags variirten österreichische Kreditaktien zwischen 300.30 und 300.60, ungarische Kreditaktien zu 344.50 bis 344.25, vierprozentige ungarische Goldrente zu 105.45 bis 105.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 115.20 bis 115.40, ungarische Hypothekenbank zu 172.50 bis 174, Rima-Murányer zu 174.50 bis 175.62 1/2, ungarische Staatsbahn zu 250.50 gemacht.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 300 bis 300.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 115 bis 115.10, ungarische Hypothekenbank zu 174.25 bis 173.50, Pester Kommerzbank zu 959 bis 959.50, Bankverein zu 138.75, Regal-Obligationen zu 97.72 1/2 bis 97.75 geschlossen. Ungarische Goldrente per Medio blieb 105.40 G., ungarische Papierrente 101.50. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr: Vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1035 bis 1045, Müller- und Bäckermühle zu 443 bis 447, Pannonia-Mühle zu 910 bis 920, Victoria-Mühle zu 252, Neustifter Ziegelei zu 190 bis 198, Schlichte zu 245. Zur Erklärungszeit notirten: Desterreichische Kreditaktien 300.50, vierprozentige ungarische Goldrente 105.45. — Liquidationskurse: Vierprozentige ungarische Goldrente 105.50, ungarische Papierrente 101.50, ungarische allgemeine Kreditbank 344, ungarische Eskompte- und Wechselbank 115, ungarische Hypothekenbank 174, Desterreichische Kreditaktien 300, Staatsbahn 250, Südbahn 114, Tabakregie 159, Rima-Murányer 146, vierprozentige ungarische Grundentlastungs-Obligationen 92, Fünaner Kreditbank 98, Regal-Anlehen 97.50, 1890er 1 1/2prozentiges hauptstädtisches Anlehen 98, Hypotheken-Lose 114. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francsstücke 9.25 bis 9.29, Reichsmark 57.15 bis 57.35, London 117 bis 117.40.

Die Prämien in hiesigen Kreditaktien bedangen per Morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., per 1 Monat 8 fl. bis 9 fl. An der Nachbörse war die Tendenz auf besseres Berlin fest; österreichische Kreditaktien wurden

von 300 bis 300.70, Rima-Murányer zu 175.75 umgekehrt.

An der Abendbörse blieb die Tendenz fest; österreichische Kreditaktien mit 300.30 bis 300.60, ungarische Kreditaktien mit 343.75, Hypothekenbank mit 173.25 bis 173, Rima-Murányer mit 175.50 bis 175.75, Neustifter Ziegelei mit 195 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust ziemlich günstig, die Tendenz matt. Es wurden circa 18,000 Meterzentner umgesetzt, welche 5 kr. billiger erlassen wurden. Zu anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft. Roggen und Gerste blieben preishaltend, Hafer bis 10 kr., Mais 5 kr. matter. Verkauft wurden:

Weizen, Heiß: 4500 Mtr. 80.5 K. zu 10 fl. 30 kr., 100 Mtr. 80.5 K. zu 10 fl., 100 Mtr. 79.3 K. und 100 Mtr. 78 K. zu 9 fl. 80 kr., 200 Mtr. 78.6 K. zu 9 fl. 90 kr., 1900 Mtr. 78.5 K. zu 10 fl. 5 kr., 100 Mtr. 78 K. zu 9 fl. 85 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mtr. 79.5 K. zu 9 fl. 90 kr., 300 Mtr. 79 K. zu 9 fl. 85 kr., 100 Mtr. 77 K. zu 9 fl. 85 kr., Beides per drei Monate. — Kalocsaer: 2700 Mtr. 78.2 K. zu 10 fl. 7 1/2 kr., per drei Monate. — Sziváczer: 2450 Mtr. 76.5 K. zu 9 fl. 87 1/2 kr., per drei Monate. — Bácsfäer 2900 Mtr. 76.8 K. zu 9 fl. 85 kr., per drei Monate. — Banater: 200 Mtr. 75.5 K. und 200 Mtr. 75.6 K. zu 9 fl. 65 kr., 700 Mtr. 78 K. zu 9 fl. 90 kr., Alles per drei Monate. Roggen: 100 Mtr. zu 7 fl. 15 kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 17 1/2 kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 22 1/2 kr., Alles per Kasse. Hafer: 200 Mtr. zu 7 fl. 20 kr., 100 Mtr. zu 7 fl. 35 kr., 100 Mtr. zu 7 fl. 45 kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 15 kr., Alles per Kasse.

Terminetendiren durchwegs matt. — Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 65 kr. Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 51 kr., 9 fl. 53 kr., 9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 54 kr., Weizen per Herbst zu 9 fl. 14 kr., 9 fl. 9 kr., 9 fl. 17 kr. bis 9 fl. 13 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 82 kr., 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 81 kr., Mais per Juli-August zu 7 fl. 6 fl. 96 kr., 6 fl. 94 kr., 6 fl. 98 kr. bis 6 fl. 94 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 27 kr., 6 fl. 25 kr., 6 fl. 29 kr. bis 6 fl. 26 kr. — Nachmittags war die Stimmung fester, da aus Berlin um 5 Mark höhere Weizenpreise gemeldet wurden, schwächte sich aber wieder ab. Weizen per Mai-Juni wurde mit 9 fl. 56 kr., 9 fl. 70 kr. und 63 kr., per Herbst mit 9 fl. 16 kr., 9 fl. 30 kr. und 9 fl. 22 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 79 kr. bis 6 fl. 82 kr., Hafer per Herbst mit 6 fl. 27 kr. bis 6 fl. 29 kr. geschlossen. — Abends blieben: Weizen per Frühjahr 9 fl. 70 kr. bis 9 fl. 75 kr., Weizen per Mai-Juni 9 fl. 62 kr. bis 9 fl. 64 kr., per Herbst 9 fl. 21 kr. bis 9 fl. 23 kr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 82 kr., per Juli-August 6 fl. 97 kr. bis 6 fl. 99 kr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 55 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 26 kr. bis 6 fl. 20 kr.

Produktengeschäft. In Produkten ist schwacher Verkehr. Fettwaare unverändert und ohne Schluß. Pflaumen bosnische Wance per Oktober-November wurde zu 9 fl. 62 1/2 kr., serbische Wance Oktober-November zu 9 fl. 50 kr., per 50 Kilogramm geschlossen. Pflaumen mus, Termine matter, slavonisches per September-Oktober wurde zu 18 fl. 25 kr. geschlossen, blieb so Brief. Von Spiritus, rektifizierte Waare wurden 1000 Hektoliter per September-Oktober ab hier mit 22 fl. geschlossen.

Terminet: Weizen per Frühjahr . . . fl. 9.60— 9.70 " per Mai-Juni 1891 . . . " 9.52— 9.54 " per Herbst . . . " 9.11— 9.13 Mais per Mai-Juni 1891 . . . " 6.79— 6.81 " per Juli-August 1891 . . . " 6.94— 6.96 Hafer per Frühjahr . . . " 7.50— 7.55 " per Herbst . . . " 6.25— 6.27 Rohlreps per August-Sept. 1891 . . . " 16.70— 16.80 Spiritus, Preßhefenwaare . . . " 20.— 20.50 Nothspiritus . . . " 18.— 18.50

Wiener Börse vom 29. April. In Folge besserer Pariser und Berliner Notirungen war die Stimmung heute fester, namentlich waren Staatsbahn, Dampfschiff und ungarische Hypothekenbank gefragt und steigend. Nach einer mäßigen Abschwächung trat neuerdings eine Erholung ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Privat-Telegramm.) 5proz. österr. Papierrente 101.85, 1864er Lose . . . 133.75, Grundentlast., n. österr. . . 109.60, Bodenkredit-Aktien . . . 847.50, Eskomptebank n. österr. . . 611.—, Unionbank . . . 289.50, Ferdinands-Nordbahn . . . 245.—, Franz Josephsbahn . . . 245.50, Nordwestbahn . . . 222.—, Nordostbahn . . . —, Rudolfbahn . . . 46.22.5, Wiener Wechsel . . . 46.12.5, Schweizer Bläse . . . 11.48, 20 Markstücke . . . —, Russische Imperial . . . 1.85.—, Papierwibel . . . 11.68, Englische Sovereigns . . . 120.75, Donau-Regul.-Lose . . . 88.75, Serbenlose . . . 148.50, Wiener Komm.-Lose . . . 53.50, Glary Donau-Dampfschiff-Lose . . . 125.—, Innsbrucker Lose . . . 23.—, Regleuid-Lose . . . —, Grafauer . . . 22.50, Raibacher . . . 21.—, Oker . . . 58.60, Pálffy . . . 55.75, Kreutzlose, österr. . . 18.50, Anbofs-Lose . . . 20.60, Salm . . . 59.40, Salzburger-Lose . . . 23.—, St.-Genois . . . 61.—, Stanislawer . . . 26.75, Trieste . . . 100 kr. —, — . . . 60.—, — . . . 36.50, — . . . 51.—, — . . . 109.25, — . . . 27.—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 300.75 nach 301, ungarische Kreditaktien 343.80, Länderbank 216.90, Staatsbahn 252, Lombarden 113.12, Karl Ludwigsbahn 218.75, Alpine 96.40, Mairaire 92.75, vierprozentige ungarische Goldrente 105.55.

Verleger: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Wegen Geschäfts-Auflösung

behördlich konzessionirter

Grosser

Ausverkauf

im Damen-Modewaaren- und Konfektions-Geschäfte des

Fehér Gyula,

früher: „Alter & Kiss“ später: „Alter & Cie.“

BUDAPEST,

Waltznergasse Nr. 16.

Zur Frühjahrssaison!

Große Auswahl in folgenden Damen-Mode-Artikeln:

Feinste reinwollene Stoffe, 110 Centimeter breit	fl. -50
Französische Wollstoffe, 110 Centimeter breit, von	fl. -75
Echt englische Kammgarnstoffe, 140 Centimeter breit, von	fl. 2.-
Reinwollene schwarze Stoffe, 110 Centimeter breit, von	fl. -80
Seiden-Foulards	fl. -75
Echte Seiden-Pongis	fl. 1.25
Farbige Merveillen-Reinseide	fl. 1.18
Schwarze	fl. 1.20
Fagonirte schwarze Reinseiden-Stoffe	fl. 1.45
Gestreifte farbige Seidenstoffe	fl. 1.25
Englische Saphirs, 80 Centimeter breit	fl. -30
Französische Battiste	fl. -40
„ Satins	fl. -45

Konfektion!

Große Auswahl in modernster Ausführung:

Mellerinen	à fl. 3.50
Jacken, schwarz, mit Seidenfutter, von	fl. 6.-
„ farbig	fl. 10.-
Mantillen, mit Seidenfutter, von	fl. 15.-
Englische Regenmäntel	fl. 10.-
Promenade-Mäntel	fl. 15.-
Spitzen-Fichus	fl. 10.-
Seidene Staubmäntel	fl. 8.-
Kammgarn-Staubmäntel	fl. 5.-
Gummi-Regenmäntel, wasserdicht	fl. 5.-
Englische Lustre-Staubmäntel	fl. 4.-
Echte Leinen-Grü-Staubmäntel	fl. 2.50

Kleider und Konfektionen werden auch während des Ausverkaufes nach neuester Mode billigst in eigener Werkstätte angefertigt.

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen Lose und Werthpapiere zu mäßigen Zinsen. Das Darlehen kann in beliebigen Raten zurückgezahlt werden.

Beimel Lajos,

Bankgeschäft, BUDAPEST, IV. Keckeméteergasse 6

Antikrinin-

Saarentferner entfernt sofort und spurlos alle verunreinigenden Gesicht- und Armhaare.

Depot für Budapest: Droguerie „zum schwarzen Hund“ Friedrich Detsinyi, Budapest, V., Waizner-Boulevard 10.

Folgender Dankbrief ging von Sr. Durchlaucht ein: Geehrter Herr! Der

Gehöröl-Extrakt

vom k. k. Sekundärarzt Dr. Schisler wurde mich von meiner sehr veralteten Taubheit, welche ich habe bekommen bei der Belagerung Sebastopols. Heute, Dank diesem Mittel, bin ich wie durch Zauber wieder vollständig zu meinem Gehör gelangt, wofür ich Ihnen hiermit öffentlich Dank sage, und Jedem, der leidet an Taubheit, empfehle ich dieses unschätzbare Mittel. Verbindlichster Diener Kommo, Fürst Jan v. Gintow.

Gehöröl-Extrakt

ist mit Gebrauchsanweisung für fl. 1.50 zu beziehen aus der Apotheke des Jos. v. Török, Budapest, Königsgasse.



Mauthner's Margarethen-Insel-Mischung offerirt Edmund Mauthner, Samenhandlung, Budapest. Haupt-Geschäft: Andrassystrasse 23. Filiale: Kronprinzgasse 18.

Mottenleinwand,

sicherster Schutz gegen Motten, Mottenpapier, Mottenpulver, Kampfer, Naphthalin, Natronlauge, träftigste

Insekten-Pulver,

„Phrethrin“-Insekten-Einktur. — Friedrich Detsinyi, Droguist, 5. Bezirk, Waizner-Boulevard 10, „zum schwarzen Hund.“

Möbel

gegen

Ratenzahlungen

coulant bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs, Andrassystrasse Nr. 41.

Das Waarenlager der

Schulhof'schen Konkursmasse

Karlskaserne, Karlsring Nr. 6 u. 7, bestehend aus Herren-, Damen-, Kinderschuh- und Stiefeln wird von Montag, den 27. April ab en gros & en detail unter dem Einkaufspreise verkauft. HERMANN BAUER, Partiewaaren-Händler. 40875

Kurbad Füred am Plattensee.

Eröffnung der Badesaison am 17. Mai.

Füred am Plattensee ist zufolge seiner milden und gleichmäßigen Temperatur-Verhältnisse, seiner ausgezeichneten Schafmollen-Kur besonders zu empfehlen: bei chronischem Luftröhren-Katarrh und Lungenkrankheiten, ferner seiner alkalisch-salinnisch-eisenhaltigen Sauerlinge, kalten und warmen kohlensäurehaltigen Eisenbäder, Dampfbad und die Plattensee-Bäder, wo bequeme separate Bäder, Damen- und Herrenschwimmschulen sind, wirkungsvoll: gegen schwache Verdauung, chronischen Magen-, Darm-, Nierenleiden u. Blasen-Katarrh, Unterleibs-Störungen, Leber- und Milzleiden, Hämorrhoiden und Frauenkrankheiten, ferner bei Anämie, Bleichsucht und Strophulose, allgemeiner Schwäche, Rückenmarks-Leiden und Nerven-Krankheiten.

Die Traubenkur beginnt am 1. September.

Prachtvoller Kur-Salon, elegante Speise-Salons, Kaffee-Salle, Wandelbahn, gute Musik und Theater-Vorstellungen, für Wasserfahrten bequeme und sichere englische Rähne und Segelschiffe, Ball, Tombola, gute Restauration, unter Leitung W. I. d's, schön und bequem eingerichtete Wohnungen, Post- und Telegraphen-Amt, gut geordnete Apotheke. Abhandlungen über B.-Füred sind in jeder Buchhandlung und im Badeorte zu haben. Prospekt von B.-Füred wird gratis eingesendet. Der Verkehr mittelst Südbahn von Budapest täglich, zweimal von Wien und Kanizsa bis Siófok; von hier aus in 2 1/2 Stunden mit dem neuen Dampfer „Kelen“, ferner von der Veszprémer Station der Westbahn, von wo mittelst dort immer genügend vorhandener bequemer Wagen auf angenehmer Straße Balaton-Füred in 1 1/2 Stunden erreicht wird. Eisenbahnbillets für die ganze Saison gültig sind mit 33 1/2% Nachlass erhältlich. Von Budapest nach Balaton-Füred sind Karten mit dreitägiger Gültigkeit täglich um den halben Preis erhältlich. Der ordinirende Bade-Physikus ist Dr. Suray, der herrschaftliche Arzt Gemäl. Bestellungen auf Wohnungen (worauf Angabe zu senden nöthig ist) sind im Lotild-Elisabethhof und im Grand Hotel nach B.-Füred und an die Badedirektion zu richten. Wohnungen bis 15. Juni und vom 20. August ab um 30% billiger. Die Hauptniederlage des B.-Füreder Sauerlings befindet sich in Budapest beim k. ung. und königl. serbischen Hof-Mineralwasser-Lieferanten L. EDESKUTY; ferner zu haben in den Speereihandlungen des L. Birkmayer in Stuhlweissenburg, sowie Kifs in Veszprém. Die Badedirektion.

Oesterreichisches.

Im Adressausschusse des oesterreichischen Abgeordnetenhauses legte der mit der Ausarbeitung des Entwurfes einer Adresse an den Monarchen als Antwort auf die Thronrede betraute Abgeordnete Bilinski sein Elaborat vor, worauf der Jungezeche Kainzl einen eigenen Adressentwurf verlas. Wir geben im Nachfolgenden den Inhalt der beiden Entwürfe wieder:

Der vom Berichterstatter Dr. v. Bilinski ausgearbeitete Adressentwurf gibt zunächst der Freude über die beruhigende Botschaft Ausdruck, daß begründete Hoffnung für die weitere Fortdauer des Friedens vorhanden sei. Dann wird an der Hand der Thronrede die Bereitwilligkeit erklärt zur Schaffung von Gesetzen über vermittelnde Organe zwischen Unternehmern und Arbeitern, die Ausdehnung der Unfallversicherung, zur Erhaltung und Hebung des Bauern- und Kleingewerbes, Erhöhung der Dotation des Meliorationsfonds, Einführung der obligatorischen Feuerversicherung, Hebung des Verkehrsweises, Neuregelung des Lloyd-Unternehmens und der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Eisenbahn-Verstaatlichung, Aktion, Ausdehnung des Lokalbahnnetzes, Ausbau der Wiener Stadtbahn etc. Bei Wahrung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte soll eine gerechte Reform der direkten Steuern angestrebt und auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts und der Justizgesetzgebung eifrig gearbeitet werden. — Schließlich heißt es wörtlich:

Die von Ew. Majestät angekündigte Regelung der Handelsbeziehungen mit den auswärtigen Staaten und in erster Linie mit dem mit unserer Monarchie verbündeten deutschen Reich entspricht den tatsächlichen ökonomischen Bedürfnissen aller Bevölkerungsschichten. Es mögen manche Erwerbszweige die nötige Hilfe zu ihrem Aufblühen oder Wiederaufblühen gefunden haben; im Ganzen jedoch sprechen sowohl die Interessen der arg geschädigten, vor Kurzem durch die überseeische Konkurrenz beinahe an den Rand des Abgrundes gebrachten Landwirtschaft, als auch die Interessen zahlreicher, in Wien und den Ländern gelegener Industrien für die Rückkehr zu dem einzig gefunden Handelsvertragsystem, welches, ohne den Schutz der heimischen Arbeit preiszugeben, zwischen den Vertragsstaaten die wünschenswerthe wirtschaftliche Solidarität nach außen herzustellen geeignet sein wird. Das Abgeordnetenhaus wird sonach die ihm vorzulegenden Handelsverträge gewissenhaft prüfen und die Bestrebungen Ew. Majestät Regierung, die Absatzgebiete für die heimischen Erzeugnisse zu erweitern, wohlwollend und mit Auschluss jedes einzelnen Interessenstandpunktes wirksam unterstützen.

Ew. Majestät geruhen in der Erwägung, daß über den einzelnen Parteien die Gesamtheit, Staat und Volk, stehe und daß die Sorge für die höchsten Interessen durch Parteibestrebungen nicht beirrt werden dürfe, an die neugewählten Abgeordneten die Aufforderung zu richten, die von einzelnen Parteien gehegten Wünsche und Bestrebungen mit patriotischer Selbstverleugnung vorerst zurückzustellen, um sich zunächst pflichtgemäß mit denjenigen besonders zahlreichen und dringenden Aufgaben beschäftigen zu können, welche der Sorge für jene Interessen entsprechen. In den mannigfaltigen natürlichen und historischen Eigentümlichkeiten der Königreiche und Länder dieses Staates, in den verschiedenen nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen ihrer Bewohner liegt die Quelle ihrer verschiedenartigen Wünsche und Bestrebungen. Auf dieser tatsächlichen Verschiedenheit der Verhältnisse beruht in unserem Staatswesen die verfassungsmäßig anerkannte Notwendigkeit autonomer Einrichtungen, welche der staatlichen Fürsorge für die unmittelbaren Interessen der Bevölkerung in der ersprießlichsten Weise ergänzend zur Seite stehen und nach Bedeutung der allerhöchsten Thronrede auch zur Anbahnung befriedigender Zustände auf dem Gebiete des nationalen Friedens geeignet erscheinen. Auf derselben Verschiedenheit beruht die Notwendigkeit der Anwendung ebenso verschiedener Mittel zur stetigen Förderung des sittlichen, geistigen und wirtschaftlichen Wohles der Länder, deren Gedeihen naturgemäß die Wohlfahrt und Blüthe des Staates verbürgt.

Mein Allem voran stellen die allergeeuesten Völker Ew. Majestät die Einheit und Macht des Staates, in welchem sie den sichersten Schutz ihrer friedlichen Entwicklung finden, und die gewählten Vertreter der Völker werden ganz im Sinne ihrer Mandanten handeln, wenn sie, in gerechter Würdigung der großen politischen Interessen, Alles unterlassen, was zur Lockerung der Einheit, und Alles unternehmen, was materiell und ideell zur Erhaltung der Macht des Staates führen kann. In der Erfüllung dieser patriotischen Pflicht wird das Abgeordnetenhaus stets ausharren und sich dieselbe auch bei Behandlung der von Ew. Majestät Regierung angekündigten Gesetzesvorlagen vor Augen halten, indem es jederzeit bestrebt sein wird, nach dem edelmüthigen Ausspruche Ew. Majestät die bestehenden Gegensätze zu mildern und einen gemeinsamen Boden für heilbringende Thätigkeit zu finden.

Ganz anders klingt natürlich die Adresse der Jungezechen.

In dieser Adresse wird nach Billigung der wirtschaftlichen und finanziellen Punkte der Thronrede eine Wahlreform verlangt, welche der slavischen Bevölkerung Rechnung tragen soll. Größere Freiheit der Meinung äußern in Wort und Schrift, in Vereinen und Versammlungen wird gefordert und

erklärt, daß die bisherige Regelung der nationalen Verhältnisse, insbesondere der Sprachenfrage und die diesbezügliche Regierungspolitik den Wünschen nicht entspreche. Schließlich wird jene „Gestaltung der Staatsverfassung“ verlangt, welche der manifestierten Überzeugung des gesammten böhmischen Volkes entspreche.

Der Adressentwurf Bilinski's wurde heute Vormittags vom Ausschusse des Abgeordnetenhauses in Verhandlung gezogen, wobei sich folgende Debatte entwickelte:

Der Vertreter der Linken Plener ist der Ansicht, daß die Adresse sich der allgemeinen Tendenz der Thronrede zustimmend anschließen möge. Der Referententwurf ist dieser Aufgabe im Großen und Ganzen gerecht geworden und versucht es, durch eine vorsichtige Sprache verschiedenen Parteien ihren Beitritt zu ermöglichen. Allein dieses Bestreben, den Rahmen möglichst weit zu spannen, enthält auch die Gefahr einer gewissen Vieldeutigkeit. Wir können daher einem solchen Entwurfe nur zustimmen, wenn über gewisse Hauptpunkte jeder Zweifel zerstreut wird. Wir halten es für nötig, daß bezüglich der Volksschule ein Passus aufgenommen werde, welcher den Wunsch nach deren ungehinderter Entwicklung zum Ausdruck bringt. Ebenso ist es nötig, über den böhmischen Ausggleich einen klaren und zutreffenden Satz aufzunehmen. Ew. Majestät hat in Übereinstimmung mit früheren a. h. Äußerungen die Bedeutung der Ausgleichsvereinbarungen in der Thronrede anerkannt, und wir müssen hievon, sowie von dem Festhalten der Regierung an jenem Abkommen Akt nehmen. Endlich scheint es notwendig, daß das Abgeordnetenhaus auch das Verlangen ausdrücke, daß auch die Regierung ihrerseits den Staatsgedanken vorantsetze und die Verwaltung freihalte von Parteieinflüssen.

Abg. Steinwender erklärt, daß nicht alle drei vom Abg. Plener hervorgehobenen Punkte für ihn von gleicher Bedeutung erscheinen. Für ihn sei die Hauptsache, daß die Regierung Alles unterlasse, was eine Verschlebung des jetzigen nationalen Bestandes zur Folge hätte. — Abg. Graf Coronini erklärt, für das Eingehen in die Spezialdebatte stimmen zu wollen, hält sich aber bevor, zu den Anträgen Plener's noch Stellung zu nehmen. — Prinz Karl Schwarzenberg beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte über den Bilinski'schen Entwurf. — Abg. Klicik kündigt an, daß seine Gesinnungsgenossen in der Spezialdebatte Amendements zu dem Bilinski'schen Entwurfe einbringen werden. — Abgeordneter Dipauli spricht vom klerikalen Standpunkte gegen die Ausführungen Plener's und mahnt sich volle Freiheit seiner endgiltigen Abstimmung. — Abgeordneter Romanek findet bei aller Anerkennung für den Bilinski'schen Entwurf, daß derselbe die wahren Gesinnungen der Volksvertretung nicht zum Ausdruck bringt, während es doch Aufgabe desselben wäre, die Thronrede mit Aufrichtigkeit zu beantworten. — Es sprechen noch die Abgeordneten Trojan und Styrcea. Die Debatte dauert fort. Der Ausschuss wird auch Abends eine Sitzung halten.

Wien, 29. April. In der heutigen Sitzung des Adressausschusses des Abgeordnetenhauses wurde nach längerer Debatte mit allen gegen zwei Stimmen der Jungezechen der Adressentwurf Bilinski's zur Grundlage der Spezialdebatte angenommen. In der Spezialdebatte tadelt Romanek die Beschränkung der parlamentarischen Anträge auf wirtschaftliche Fragen, da die innere Konsolidierung auch den Ausgleich nationaler Gegensätze verlange. — Nach Annahme der Abgabe eins und zwei erklärt Dipauli zu Abgabe drei: Die katholisch-konservervative zogen niemals die Partei-Interessen dem Staatswohle vor. Der Adressentwurf ermangele des Hinweises auf große staatsverhaltende Prinzipien. Redner beantragt ein Amendement des Inhalts: Bei dem Bestreben nach der Ausgleichung der sozialen Gegensätze, werde das gewichtige Moment nicht unberücksichtigt bleiben, durch wahrhaft religiöse und sittliche Erziehung der Jugend zu Gottesfurcht und Gewissenhaftigkeit den richtigen Boden zu sozialer Erziehung zu gewinnen. Dieser Zusatzantrag wurde mit 29 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Die Jungezechen enthielten sich der Abstimmung. Dipauli meldet seinen Antrag als Minoritätsvotum an. Bei Abgabe 4 wünscht Herbst den Hinweis auf die Verbesserungsbefähigkeit der Arbeiter vorbehalt der späteren Stillföhrung beschlossen wurde. Bei Abgabe 5 findet Steinwender die Bedürfnisse des Bauernstandes zu schwach betont und beantragt den Schluß der Sitzung behufs Vorbereitung eines Amendements, was auch beschloffen wurde.

Gerichtshalle.

Verleumdung eines Richters.

Budapest, 29. April. Eine Affaire, welche zwischen dem Richter am hiesigen Gerichtshof Stephan Szarän und dem Budapestter Advokaten Dr. Leopold Szörényi schon seit drei Jahren im Zuge ist, fand heute vor dem Gerichtshofe ihren vorläufigen Abschluß. Den im Anklagebeschlusse dargestellten Sachverhalt haben wir in Kürze mitgeteilt. Es handelt sich um die gegen den Richter Szarän in zwei von Dr. Szörényi eingegebenen Appellationen in nichts weniger als gewählten Worten zum Ausdruck gebrachten Insinuationen, welche darin kulminirten, daß Szarän sich in seiner Amtswirksamkeit von seinen antisemitischen Gefühlen leiten lasse, daß er Amtsgeheimnisse preisgebe und daß er ein bornirter Mensch sei, der eher ins Ayl der Idioten als auf den Richterstuhl gehöre. Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf:

In der heute gegen den Advokaten Dr. Leopold Szörényi durchgeführten Schlussverhandlung fungirte Gerichtshofs-Vizepräsident Székács als Verhandlungsleiter. Die Anklage vertrat Bezirksanwalt Dr. Jidor Baumgarten. Als Verteidiger meldete sich Advokat Karl Eötvös. Nach Verlesung der Anklageschrift und der zwei inkriminirten Appellationen, gibt Advokat Dr. Szörényi an, er sei aus Szentes gebürtig, 35 Jahre alt, bisher unbeanstandet. Er erkennt an, die in der Affaire des Wucherers David Reif und des der Veruntreuung angeklagten Kleiderhändlers Simon Alper gegen jenen unterrichtungsrichterlichen Bescheid eingereichte Appellation verfaßt und signirt zu haben, welcher die Einleitung einer Untersuchung gegen ihn (Szörényi) anordnet, weil angeblich Reif auf seinen Rath eine aus einem Wucherergeschäfte resultirende Forderung zum Scheine auf Alper übertrug.

Präsi.: Und haben Sie als Advokat nicht bedacht, daß Sie hiedurch das Vergehen der Verleumdung nach §. 262 des Strafgesetzes begehen? — Angekl.: Nein, denn in dieser Sache war ich kein Advokat und auch kein Jurist. Ich dachte an nichts. — Präsi.: Sie überreichen also diese Eingaben aus Unbedachtbarkeit? — Angekl.: Nur in zweiter Reihe aus Unbedachtbarkeit; in erster Linie war mein damaliger Seelenzustand maßgebend. — Präsi.: In Ihrer Eingabe kommen zwei konkrete Beschuldigungen vor. Zunächst behaupten Sie, Gerichtsrath Szarän trage amtliche Geheimnisse auf die Straße? — Angekl.: Ich halte diese Beschuldigung nicht aufrecht, weil ich mich mittlerweile davon überzeugt habe, daß diese Anschuldigung grundlos ist. — Präsi.: Die zweite Anschuldigung ist die, daß Sie Herrn Gerichtsrath Szarän zumuthen, er lasse sich von seinen antisemitischen Gefühlen leiten. Halten Sie Ihre Beschuldigung aufrecht und haben Sie dafür Beweise? — Angekl.: Damals, als ich dies niederschrieb, war ich von der Wahrheit der Beschuldigung überzeugt, seither jedoch habe ich mich vom Gegentheil überzeugt.

Präsi.: Geben Sie dem Gerichtshofe die Motive bekannt, welche Ihren damaligen Seelenzustand hervorgerufen. — Angekl.: Als ich in dieser Angelegenheit zum ersten Mal vor dem Richter erschien, war ich erst seit zwei Jahren Advokat. Erfüllt vom Idealismus meines Berufs, glaubte ich gegen jedes Rechtsgravamen mit aller Energie auftreten zu müssen. Ich habe den Wucherer David Reif nie vertreten, habe aber in der vom Anstreicher Großmann gegen ihn erhobenen Anklage des Wuchers die Anschuldigung für durchaus ungerechtfertigt gefunden, weil ich der Anschauung bin, daß ein Wucherergeschäft mit einem protokollierten Kaufmann ein Nonsens und strafrechtlich nicht nachweisbar sei. Als ich in dieser Affaire vom Richter Szarän verhöört, von ihm vernommen wurde, daß ich als Rathgeber gleichfalls in Untersuchung gezogen werde, brachte mich dies in begreifliche Aufregung. Ich war damals — jetzt sehe ich es ein — zu befangen und dachte, Herr Richter Szarän sei animos gegen mich. Ich wurde durch Trausch irregeführt. Sowohl Reif als Großmann machten Äußerungen, welche in mir die Meinung wachrufen mußten, es sei die Tendenz des Richters Szarän, mich in eine schiefe Position zu bringen. Ich glaubte, der unterrichtungsrichterliche Bescheid tendire dahin, zu erreichen, daß überhaupt ein Advokat die Vertretung eines Wucherers nicht übernehme. Die Advokatenkammer hat mich wohl für meine scharfen Äußerungen im Disziplinarwege zu einer Mißbilligung verurtheilt, jedoch mir auch eine moralische Genugthuung gegeben, indem sie es als mildernd vorbrachte, ich habe in berechtigter Indignation so gehandelt.

Präsi.: Es war eine Kühnheit, trotzdem Ihr Vorgehen von der Advokatenkammer mißbilligt wurde, dennoch dem Richter Szarän neue Beleidigungen nachzuschreiben. Ihre Verantwortung hat einen sehr geringen Werth, weil dieser unbeschreibliche Zustand schon längst vorüber war, als Sie Herrn Szarän neuerdings beschimpften.

Richter Szarän, der hierauf verhöört wurde, erklärt er, er sei gegen Szörényi nur auf Grund eines staatsanwaltschaftlichen Antrages vorgegangen. Daß er sich bei Jemandem nach der Konfession Szörényi's erkundigt hätte, sei eine Unwahrheit. Er erinnert sich, daß Szörényi ihm gegenüber geäußert habe: Herr Richter, ich werde auf der ganzen Linie den Kampf aufnehmen. Trotz dieser Äußerung habe er (Zeuge) sich nicht einfallen lassen, gegen Szörényi ominös zu sein. Er erklärt schließlich, daß er die Bestrafung des Angeklagten nicht wünsche.

Es folgt nun die Einvernehmung mehrerer Zeugen, welche keine Kenntniß davon besitzen, daß Szarän Reif gefragt hätte, welcher jüdische Advokat ihnen den Rath gegeben habe. Reif, dessen Vernehmungsprotokoll verlesen wird, negirt dies gleichfalls und erklärt, Szarän habe ihn rücksichtsvoll und zuvorkommend behandelt. Es folgten hierauf die Plaidoyers. Staatsanwalt Dr. Jidor Baumgarten motivirt in formvollendeter und ideenreicher Rede seinen Strafantrag, worauf Advokat Eötvös in seinem durch tief-sinnige juristische Argumentirung bemerkenswerthen Plaidoyer der strengen Auffassung des öffentlichen Anklägers entgegentrat.

Nach kurzer Berathung fällte der Gerichtshof ein Schulderkenntniß und verurtheilte Dr. Leopold Szörényi wegen öffentlicher Verleumdung zu zwei Monaten Gefängniß und 200 fl. Geldstrafe. Der Angeklagte appellirte.

— (Krida.) Alexander Eisler und Stegfrid Bachrach, die Gesellschafter der vor sechs Jahren mit Passiven in der Höhe von 60,000 Gulden in Konkurs gerathenen Manufakturwaarenfirma „Eisler u. Bachrach“, wurden heute wegen fahrlässiger Krida zur Verantwortung gezogen. Die Anklagebehörde legte ihren Fahrlässigkeit, beziehungsweise Sorglosigkeit im Geschäftsbetrieb und namentlich verschwenderische Lebensweise zur Last. Die Angeklagten führten aus, daß der von den Sachverständigen nachgewiesene, mit dem Ertragnisse des Geschäftes nicht im Einklange stehende große Hausgebrauch durch die langwierige, große Kosten erziehende

Krankheit der Gattinen der Angeklagten gerechtfertigt erscheine und daß sie nicht wissen konnten, daß ihr Geschäft passiv stehe. Der Gerichtshof fällt einen Freispruch.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 29. April.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Der abgelaufene Monat April war in seiner zweiten Hälfte für das Manufakturwaarengeschäft noch ungünstiger als in seiner ersten. Obwohl die Temperatur etwas zugenommen hat, war doch das Wetter nicht so warm, daß die Anschaffung von Frühjahrsartikeln notwendig geworden wäre. Der Absatz in den letzteren war dem auch fortwährend ein sehr mäßiger, und da das Geschäft bei den Detaillisten schwach ging, so hatten diese auch keine Veranlassung zu Nachschaffungen. Die Großisten hatten in Folge dessen wenig zu thun und hatten außerdem auch noch über ein schlechtes Inkasso zu klagen. Der bisher resultierende Ausfall im Konsum von Frühjahrsartikeln wird sich, selbst wenn das Wetter bald wärmer werden sollte, kaum mehr auch nur einigermaßen hereinbringen lassen, da nicht bloß die christlichen, sondern nunmehr auch die israelitischen Osterfeiertage vorüber sind, ohne die erhoffte Belebung des Verkehrs gebracht zu haben.

(Die Ultimoprolongation an der Effectenbörse) ging diesmal sehr leicht von Statten, da Geld sehr flüssig und die Engagements sehr mäßig waren. Man prolongirte 4prozentige ungarische Goldrente theils glatt, theils mit 4 Kr. Deport, 5prozentige ungarische Papierrente mit 4 Kr. bis 8 Kr. Deport, ungarische Hypothekbankaktien mit 10 Kr. bis 15 Kr. Deport, Escomptebankaktien glatt bis 5 Kr. Deport, Kima-Muráner Eisenwerk mit 10 Kr. bis 15 Kr. Deport.

(Österreichisch-ungarische Staatsbahngesellschaft.) Der Vizepräsident der Staatsbahngesellschaft, Direktor v. T a u s i g, befindet sich seit vorgestern in Budapest, doch hängt seine Reise nicht direkt mit Angelegenheiten der Staatsbahngesellschaft zusammen. Die nächste Sitzung des vereinigten Verwaltungsrathes dürfte erst am 10. Mai in Wien stattfinden. In derselben wird die Bilanz zur Genehmigung vorgelegt und über die Verwendung des Reingewinnes Beschluß gefaßt werden. Man kann nunmehr mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß der Verwaltungsrath die Vertheilung einer Dividende von 20 Francs per Aktie beantragen wird. Von dem sonach verbleibenden, rund eine Million Gulden betragenden Reste dürfte ein ansehnlicher Betrag zur Bildung einer Spezialreserve verwendet und der sonach erübrigende Betrag von 100,000 fl. bis 250,000 fl. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

(Konversion der Prioritäten der Kaschau-Oberberger Bahn.) Handelsminister B a r o f f hat heute nach zweitägigen Berathungen mit Direktor T a u s i g ein Uebereinkommen bezüglich der Konversion der noch vorhandenen höher verzinslichen Prioritäten der Kaschau-Oberberger Eisenbahn getroffen. Diese Angelegenheit kommt nunmehr in einer morgen stattfindenden Sitzung der Direktion der Kaschau-Oberberger Eisenbahn zur Verhandlung.

Es handelt sich hiebei um die Konvertirung der fünfprozentigen Silberprioritäten der Speries-Tarnower ungarischen Strecke im Betrage von 4,235,200 fl.; ferner der fünfprozentigen ungarischen Gold-Investitions-Anleihe vom Jahre 1876 im Betrage von 2,291,200 fl. und der 4 1/2 prozentigen ungarischen Gold-Investitions-Anleihe vom Jahre 1888 im Betrage von 3,692,345 fl. 68 Kr. Insgesamt gelangen demnach Titres im Nominalwerthe von 10,228,745 fl. zur Konvertirung. Der demnächst zu erwartende Geschäftsabschluß dieses Konvertirungsgeschäftes erfolgt sodann wieder, wie bei der ersten Konvertirung, seitens der Reichs-Kreditanstalt-Bodenkreditgruppe, wobei voraussichtlich auch die Unionbank partizipiren wird. Direktor Tausig hat in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen mit dem Handelsminister bei dieser Gelegenheit auch über die Frage der Auscheidung der ungarischen Domänen aus dem Besitzstande der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen konferirt, diesbezüglich ist aber eine Verständigung bisher nicht erzielt worden.

(Die erste ungarische Säurabfabrik-Aktiengesellschaft) hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Anton v. L a c z f ö ihre erste ordentliche Generalversammlung, bei welchem Anlasse die Bilanz über den beendeten Bau der Fabrik vorgelegt und genehmigt wurde. Ebenso wurde der Bericht der Direktion über den Bau des gesellschaftlichen Stabliments, welcher planmäßig durchgeführt wurde, mit Befriedigung zur Kenntniß genommen, gleichwie die Mittheilung, daß der regelrechte Betrieb in der Fabrik bereits am 1. Januar dieses Jahres begonnen hat. Schließlich wurden die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrathes, und zwar die Herren Dr. Philipp D a r v a t, Dr. Julius K e l e m e n und Karl W o l f mit Akklamation wiedergewählt.

(Ungarische Hypothekbank.) Die Direktion der ungarischen Hypothekbank hat beschlossen, auf Grund von statutenmäßig bedeckten Darlehen eine neue Kategorie von Kommunal-Schuldverschreibungen zu emittiren. Diese mit 4 1/2 Prozent verzinslichen Kommunal-Schuldverschreibungen werden demnächst auf den Markt gebracht und ist der freihändige Verkauf derselben beabsichtigt. Die Titres dürften zu einem verhältnismäßig billigen Kurse eingeführt werden, wodurch dem Kapitalisten nebst einer guten Verzinsung und günstigen Verlosungschance

die Möglichkeit einer successiven Kursentwicklung geboten wird. Die Beliebtheit, deren sich die bisherigen Emissionen der ungarischen Hypothekbank erfreuen, läßt darauf schließen, daß auch diese neue Kategorie eine gesuchte Kapitalanlage bilden dürfte. Wie wir vernehmen, wird die Kotirung dieser Kommunal-Schuldverschreibungen in Budapest und Wien in kürzester Zeit erfolgen und werden schon jetzt Anmeldungen zum ersten Kurse bei der ungarischen Hypothekbank entgegengenommen.

(Die Budapester Vorschuß-Aktiengesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Direktors Alois Z a i t s c h e k ihre Generalversammlung. Dem Direktionsbericht entnehmen wir, daß die Zinseneinnahme nach Pfändern und escomptirten Wechseln 3032 fl. 35 Kr. betrug gegen 3683 fl. 52 Kr. im Jahre 1889. Nach Abzug der Geschäftsauslagen, Stempelgebühren und Abschreibung vom Inventar verbleibt ein Reingewinn von 174 fl. 22 Kr., der gemäß dem Antrage der Direktion dem Reservefond zugewiesen wird.

(Bescheidene Aktionäre.) Die Geschichte des Aktienwesens ist um einen bisher unerhörten Fall bereichert worden. Es ist zwar bereits wiederholt vorgekommen, daß Aktionäre in der Generalversammlung das Verlangen stellten, eine höhere Dividende zu erhalten, als der Verwaltungsrath beantragt hatte, aber das Gegenheil hat sich gestern in Wien zum ersten Male ereignet. Eine Gruppe von Aktionären der neuen Tramway-Gesellschaft war es, welche entgegen dem Dividenden-Vorschlage des Verwaltungsrathes, der auf 2 1/2 fl. lautete, den Antrag stellte, daß nur eine Dividende von 2 fl. zur Vertheilung gelange. Der Antrag wurde von der Majorität der Versammlung in der That zum Beschlusse erhoben. Die Majorität der Aktionäre hat dadurch einen Beweis von noch nicht dagemeiner Bescheidenheit gegeben, welche umso höher anzuschlagen ist, als gerade diese Aktionäre bisher keine Gelegenheit hatten, sich durch übermäßigen Dividenden-genuß den Magen zu verberben.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Adolf H e l l, protokollierter Spezialewaarenhändler in Wien, 1. Bezirk, Wipplingerstraße Nr. 1; Max S c h ü l l e r, Schneidermeister in Wien, Unter-Meidling, Pfarrgasse Nr. 11; W. (Wenzel) S p a l e k, protokollierter Gemischtwaarenhandlung in Leitmeritz; Wenzel K a f f l o w s k y, nichtprotokollierter Kaufmann in Schüttenitz; Jakob G r o f f, Kaufmann in S a t m á r; Sigmund G o l d, Kaufmann in D e r e c s k e.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 28. April. —

Angekommen in Budapest: „Joseph“ des Franz Lóth, beladen in Szegedin mit 4801 Mztr. Weizen. — „Majos“ der Leopold Stauer und Sohn, beladen in D. Söldvár mit 1560 Mztr. Weizen. — „Megyes“ des Joseph Eggenhofer, beladen in Tittel mit 4206 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 1 der bosnischen Regierung, beladen in Bresto mit 840 Mztr. Weizen, 1500 Mztr. Mais und 400 Mztr. Hafer. — „Joseph“ des Joseph Eggenhofer, beladen in Temesvár mit 4100 Mztr. Weizen. — „Jabella“ des M. Tombach, beladen in Szegedin mit 2428 Mztr. Mais. — Schiff Nr. 7 der Geiringer und Berger, beladen in Szwác mit 3182 Mztr. Weizen. — Schiff Nr. 14 der Geiringer und Berger, beladen in Baja mit 2250 Mztr. Weizen. — Schiff Nr. 16 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja mit 2200 Mztr. Weizen. — „Zombor“ des Karl Noheim, beladen in Gservenka mit 4720 Mztr. Weizen. — „Buda“ der Joseph Amon und Komp., beladen in Zombor mit 2427 Mztr. Weizen, 351 Mztr. Hafer und 608 Mztr. Roggen. — „Ella“ des Max Kohn, beladen in Neuhäus mit 2474 Mztr. Weizen und 324 Mztr. Mais. — „Ferencz“ des Joseph Eggenhofer, beladen in G. Becskerek mit 4400 Mztr. Weizen. — „Bátor“ der Szarvas und Komp., beladen in Duna-Söldvár mit 2300 Mztr. Weizen und 500 Mztr. Gerst.

Transitirt nach Garbai: „Karolina“ der Fleischmann und Komp., beladen in Csurog mit 2900 Meterzentner Mais.

Transitirt nach Raab: „Rosa“ der Jakob Freund und Söhne, beladen in Pancsova mit 3900 Mztr. Mais.

Budapester Todtenliste.

— Vom 29. April. —

Marie K o c s i n s k y, 5 J., Kutcherstochter, 6. Bez. Martin M a y e r, 4 J., Tischlersohn, 6. Bez. Max S c h w e i g h a r t, 2 J., Kaufmannssohn, 7. Bez. Gisella K a i l l i n g e r, 12 J., Kaufmannstochter, 5. Bez. Johann K e r e k t e j i, 44 J., Antsdienner, 7. Bez. Jolepha K i s s - K a n y o, 40 J., Kaufmannsgattin, 9. Bez. Paul S z i d o s k i, 55 J., Schuhmacher, 10. Bez. Karl C s a p k a y, 4 J., Schlossersohn, 10. Bez. Michael S z a n k o v s k y, 56 J., Bäcker, 4. Bez. Hermann W e i ß, 65 J., Arbeiter, 6. Bez. Klara S e n f e i, 76 J., 5. Bez. Jakob W e i ß, 67 J., Schneider, 2. Bez. Friederika G u l d e n - E i c h l e i t e r, 41 J., Directorstochter, 2. Bez. Kathi B e r n e r - S e i f e r t, 78 J., 1. Bez. Franz S c h e i d e r, 79 J., 1. Bez. Sophie K i s s, 34 J., Köchin, 7. Bez. David H e i m l i c h, 17 J., Kaufmann, 6. Bez. Joseph C z i r k u l i t, 74 J., Straßenschreiber, 6. Bez.

Wasserstand.

Table with columns for dates (29. April, 28. April) and water levels for various locations (Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neuhäus, Pancsova, Döboka, Béga, Temesvár, Szécsény, Gyula, Gyoma, Szarvas) and other locations (Zebitz, M.-Sziget, B.-Männings, Tofal, Szolnok, Szegedin, Maros, Neud., Drau, Dares, Eßing, Ende, Eßing, Mittelwitz).

Lottoziehung vom 29. April.

Brünn 17 7 74 69 87.

Benkó Nemes és Gönczi'schen Möbel-Fabrik.

BUDAPEST, Lindengasse 42, Ecke Trommelgasse. gelangen mehrere Zimmer Möbel, die von der vorjährig angekauften Kontursmasse zurückgeblieben, bei tief herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Ferner werden empfohlen zu kompletten Möblirungen oder für einzelne Zimmer in allen Stilarten solid und geschmackvoll angefertigte Möbel zu billigen Preisen. Muster-Lager: Elisabethring Nr. 39, Ecke Trommelgasse, Haltestelle der elektrischen Bahn.



Lesenswerth: Gifsbuch für Männer Nr. 1, Giftschreibweise d. Frauen Nr. 1, Die Hygiene der Futtermittel Nr. 2, Dr. Kean's Selbstbehaltung Nr. 3, Minaldini's Abentener Nr. 3, Die Resorptiven Nr. 3, Verändert durch H. Schmidt Berlin S. W. Man. Ufer Nr. 26. Illustrirt. Kataloge gratis u. franco.

Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden. Die beste Seife, um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Paquet 3 Stück 35 fr. Zu haben bei: Molnár & Moser, Kronprinzgasse; Bécsy Elek, Váci-utca; Stefan Richter, Festung, Herrengasse 28. 40767

Darkau, Oest.-Schlesien.

Saison vom 15. Mai bis 15. September. Stärkste Jodbromquelle des Continents. Die Ergiebigkeit des Jodquells gestattet es, derartig concentrirte Jodoolbäder zu verabreichen (150-180 Liter auf ein Badenbad), wie in keinem anderen Jodbade, daher die großen Heilerfolge. Komfort, vorzügliche Verpflegung, mäßige Preise. Prospekt gratis.

Advertisement for MAHUNKA INRE, featuring a product image and text: Van szerencsém, a nagyérdemű közönséget értesíten, hogy a Soroksári-utca 43. számú házban levő MAHUNKA INRE butorasztalos név alatt fennállott üzletemet és házi raktáramat f. évi május 1-től VIII. Rigó-utca 3. szám alá átmozgattam. Saját házamba helyezem át, hol nagyobb mennyiségű háló, ebédlő, uri stb. szobaberendezéseket állandóan készletben tartok. Tisztelettel Mahunka Imre, butorasztalos.

Advertisement for C. Herbert, featuring a product image and text: Als vorzügliche Gesichtspuder in jeder passenden Farbe empfehle: C. Herbert's Poudre de l'Impératrice und C. Herbert's feiner Puder. Außerdem empfehle Gerbertine-Gesichtspuder, alle Sorten Haarpuder, Crèmes und Schmincken etc. C. Herbert, Gegründet 1855, Lieferant der Königl. Hoftheater. Inhaber: Adolph Reumann. Berlin, S. W., 76 Schillingstraße 76. Zu haben bei Apothekern und Parfümeuren. 3897

Advertisement for Vorschüsse Bankhaus J. BERGER, featuring text: auf alle Lose, Wertpapiere etc. bis nahe dem Kurswerthe. Bankhaus J. BERGER, Budapest, Dreißigigasse 2.

Advertisement for Dr. Spranger'sche Heilsalbe, featuring text: heilt gründlich veraltete Weinschäden, knochenzerstörte Wunden, böse Finger, erkrankte Glieder, Wunden etc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Guxten, Halschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken: VI., Király-utca 12; VI., Andrássy-ut 29; II., Fő-ut 27; I., Festung, Disz-tér 16; á Schach, 50 fr.

Advertisement for Zahnschmerzen, featuring text: aller Art werden momentan und sicher entfernt durch den Gebrauch des indischen Zahnertractes, welcher sich in Folge seiner sicheren und raschen Wirkung weite Verbreitung und Berühmtheit erworben hat, und zugleich als das beste Zahn- und Mundreinigungsmittel gebraucht wird. Preis einer großen Flasche 1 fl., einer kleinen 50 fr. Budapest in der Apotheke des Josef v. Löbl, Königsgasse Nr. 12. 40617

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 30. April 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 27. sz.

A Stomfay család.

Színmű 3 felv. Irta Csiky G.
Stomfay Ákos Szacsavay
Héthársy báróné Lendvayné
Keresztés Agnes Felekiné
Margit, leánya G. Csilag T.
Vilmos Zilahi
Lipóczy Gabányi
Barnabás, fia Dezso
Stomfay Stanczi Vizváriné
Stomfay Dénes Hetényi
Stomfay Kázmér Vizvári
Forró Zsigmond Pintér
Dr. Leleszi Ujházi
Kezdet 7 órákor.

Magy. kir. operaház

Havi bérlet 16. szám.

Otello.

Nagyopera 4 felv. Zenéjét szerző Verdi József.

Otello, mór

Jagó, zászlótartója
Cassio, hadnagya
Roderigo
Lodovico
Desdemona
Emilia, Jago neje
Montano

Kezdet 7 órákor.

Népszínház.

Miss Heliett.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerző Edmond Audran.

Landrin Pál Szirmai
Smithson Németh
Miss Heliett Hegyi
Puycardas Solymosi
Senora Fernandez Klárné
Manuela Serédi
Richter James Tollagi
Bacarat Hunyadi
Gondol Mosóczy
Kezdet 8 órákor

Reperitoire des Nationaltheaters.

Freitag (Monats-Abonnement Nr. 1) „A vadorzók“ Gattspiel des Fr. B. Palotai. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 2) „Széchi Márja“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 14) „A megalodogult“.
Freitag (Monats-Abonnement Nr. 1) „Faust“. Gattspiel des Fr. Ella Ruffel. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 2) „A hugonották“. Gattspiel des Fr. Etel Schiff und des Herrn Heinrich Brevoist. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 15) „Parasztbeszél“. Gattspiel der Frau Vasquez-Molina und „Sylvia“.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

AEROLITHE,

Heute Abschieds-Vorstellung der sensationellen Illusion genannt: „Das Räthsel der Luft“, dargestellt von Egr. Carlo de Venturini, der 3 Brüder Rasso, scharfsinniger und Kettenreißer, der unübertrefflichen Ecceitriques Ardel & West, des Instrumental-Humoristen Carl Wellhöfer, Jean Grasse, Instrumental- u. Vogelstimmen-Imitator, des ausgezeichneten schwedisch-deutschen Damen-Terzettes Felicitas (3 Damen). Ferner Auftreten der Kopf-Guilibristen und Ecceitrique-Clowns Brothier's Vaudeville. Der Damen: Fr. Ewira Ruffel, Fr. Bánfi, Fr. Jeannette Woloff, Fr. Neumann und Gesangskomiker Ferdinand Rüd.
Am 1. Mai vollständig neues Programm.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Gattspiel der reizenden Cymbal-Virtuosin

Baronin

Alice Vécsey

(Schönheit allerersten Ranges).
Heute Auftreten derselben präzis 1/2 11 Uhr.
Aßerdem vorzügliches, vollständig neues Programm.
Logen und Logensitze sind tagsüber blos im Orpheum zu haben.

„BLAUE KATZE“,

Königsgasse Nr. 15. 4052

Heute und täglich 4 Komödien.

Um halb 11 Uhr:

Im Götterhain.

Zum Schluss:

Jack, der Bauchschlitzer in Budapest.

Auftreten der reizenden Duettistinnen Geschwister Streitmänn. — Voranzeige: Am 1. Mai erstes Auftreten der Frau Jeannette Waldau.

Restauration Schodl,

Kerepeserstrasse Nr. 11.

Erlaube mir, meinem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich Donnerstag, den 30. April die

Sommerfaison eröffne,

und zwar durch die

k. u. k. Regimentskapelle Nr. 32

und erbitte mir den freundlichen Zuspruch wie bisher.

Hochachtungsvoll

40966

Schodl Máté.

Operateur univ. medic. 38775

Dr. Grósz Sándor,

Zahnarzt,

Budapest, Károly-körút 7. sz., a Róser-bazár átellenében.

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.

Heute, Donnerstag, den 30. April, zum letzten Male:

Der GENERAL-KONSUL.

Telephon. Telephon.

„IMPERIAL“,

Waihuerstrasse Nr. 48. 40945

Grosser Komödien-Abend

Urkomisch! Zum Schluss: Urkomisch!

Ein Irrthum.

Am 5. Mai erstes Gattspiel der renom. Poffen-Gesellschaft

A. HIRSCH.

Grand Café Chantant „Miramare“,

Kerepesi-út 65.

Artistic Director: Angelotti. Regisseur: Schrötter.

Heute, Donnerstag, den 30. April 1891:

Auftreten sämtlicher neugagierter Kunstkräfte.

Drei neue Komödien.

„Wenn ich nur bei meiner schmeckeigen Wamleben wär.“ Sensationeller Originalvortrag von Schrötter. Ohne jede Konkurrenz Die Lokalität bleibt die ganze Nacht geöffnet. Von 12—1 Uhr: Musikvorträge von Kapellmeister Angelotti. 40964

Hauptstadt. Redoute.

Sonntag, den 3. Mai 1891: Zweite große Konkurrenz-Anstellung der

Budapester Säuglinge.

Während der Ausstellung spielt eine Militär-Kapelle.

Um 6 Uhr findet die Preisvertheilung statt.

Die Preise sind ausgestellt bei der Firma Gatschet,

Waihuergasse Nr. 23.

Entrée 60 Kr., Kinder und Militär 30 Kr., Anfang 3 Uhr.

Säuglinge-Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

VANEK'S

„Café Josefaring“

Heute, Donnerstag, den 30. April, werde ich eine große Bilder-Serie aus meinen zwölfjährigen Reisen durch den Orient, Indien, Siam, China, Japan und Amerika, bestehend aus 250 direkt nach der Natur gemalten, zumest mechanischen Gemälden, unter dem Titel:

Eine Reise um die Erde von Budapest nach Budapest

zur Aufführung bringen.

Anfang 9 Uhr Abends. Entrée frei.

Achtungsvoll Josef Vanek.

Avis für die p. t. Reisenden.

Restauration mit Gartenanlage

H. Blau, Pressburg,

Lange-gasse Nr. 29 und Promenade Nr. 24.

Empfehl ich den p. t. Reisenden für vorzügliche Speisen und gute Getränke bei exquisiter Bedienung. Bankete, Hochzeiten und Diners werden billigt berechnet.

Fussboden-Einlass-Mittel.

WACHS-SALBE, schönster u. einfachster Anstrich 50 Kr.

WACHS-PASTA, fertige Wachsmasse für harten 60 Kr.

GLASUR(LACK), rasch trocknend, haltb. u. schön 1.20

„ZUR SCHLANGE“ glänzend, für weichen Bod. Ko.

Weißes u. gelbes Wachs, Pottasche, Gummitguttz. empfiehlt

des Carl Detsinyi, BADGASSE 10.

Provinzauftr. effectuirt vündlich. Preisallat auf Verlangen.

Grand Chantant 40844 „WALHALLA“

Schiffmannsgasse Nr. 17, vis-à-vis der königl. Oper.

Heute und täglich:

Hochkomisches Programm!

Auftreten der Damen: Fr. Selma Blanka, Josefina Köhn, Rosa Perzig, Erdösy Etelka, Miki Werner, Buday Juliska, Emma Walden. Auftreten des beliebten Mimikers Herrn

Sami Neumann.

Von 12—1 Uhr Konzert der Herren Friedr. Singer und

Wihl. Weik. Direktion: Josef Grohmann

Schön's Café National

Ehrendwürdigkeit der Hauptstadt. Budapest, Waihuer-Boulevard Nr. 45.

Heute und täglich Konzert der bestrenomirten National-

Kapelle

Kiss Jancsi aus Veszprém,

bestehend aus 16 Mann, auf der Pariser Weltausstellung und mit der goldenen Medaille in Montevideo prämiirt.

Anfang 8 Uhr.

VORANZEIGE. Samstag, den 2. Mai, erstes

Grosses Militär-Musik-Konzert

der beliebten Kapelle des k. u. k. Inf. Reg. Freiherr von Svetenay Nr. 86 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters mit besonders gewähltem Programm. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

J. Schön, Cafetier.

Bei freiem Entrée.

Im Kaiserbad

werden saisonmäßig am 1. Mai l. J. die gänzlich umgestalteten, mit einer den Anforderungen der modernen Zeit entsprechenden Eleganz neu eingerichteten

Gast- und Kaffeehaus-Lokalitäten

unter Mitwirkung der beliebten Musik-Kapelle des k. u. k. 68. Infanterie-Regiments festlich eröffnet.

Abends feenhafte elektrische Beleuchtung.

Indem ich mir die Ehre nehme, das geehrte Publikum hierüber zu verständigen und zu dieser Festivität ergehenst einzuladen, erlaube ich mir auch zu bemerken, daß es jederzeit mein höchstes Bestreben sein soll, zu billigen Preisen mit Getränken bester Qualität und gut zubereiteten Speisen aufzuwarten, und für anständige, schnelle und prompte Bedienung zu sorgen.

Um geneigten Zuspruch bittet achtungsvoll

Géza Gulyás, Gastwirth u. Cafetier.

Restaurations-Gröffnung!!

Einem vielfach ausgesprochenen Wunsche unserer

geehrten Gäste entsprechend, haben wir die

Restaurations-Lokalitäten

der

Széchenyi - Promenade

käuflich von Herrn Lehman an uns gebracht und werden dieselben

Donnerstag, den 30. April

eröffnen.

Gestützt auf das Wohlwollen unserer geehrten Gäste, welches uns in so reichem Maße jetzt entgegengebracht wird, hoffen wir auch in dem neuen Unternehmen durch Verabreichung guter Speisen und echter Getränke, uns die Zufriedenheit unserer p. t. Gäste zu erwerben und erlauben uns noch darauf aufmerksam zu machen, daß die Frühstück- und Mittagstische über die Sommerfaison in unseren Lokalitäten „zum grünen Jäger“, Promenadegasse Nr. 7, die Jansen- und Abendstische am Kiosk der Széchenyi-Promenade verabsolgt wird.

Um recht zahlreichen Zuspruch bitten

Kornel Koch & Vinzenz Weik.

2000 Gulden jährlichen Nebenverdienst

Können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Antr. unter „N. 3084“ an Rudolf Mosse, Wien.

Dr. RENNER'S Wasserheilanstalt,

Budapest, VII., Valerogasse Nr. 4.

In dieser, seit 1872 bestehenden, gründlich renovirten und mit allen Kurbehelfen der Neuzeit versehenen Anstalt werden alle in das Gebiet der Hydrotherapie schlagende Kuren verabsolgt. Dasselbst werden folgende Krankheiten behandelt: Alle Nerven- und Rückenmarkskrankheiten, Lähmungen, Kopfschmerzen, Schwindel, Hypochondrie, Hysterie, Neurasthenie, nerv. Herz- und Magenkrankheiten, chron. Rheumatismen, Ischias, chron. Stuhlverstopfungen, Fettleucht, Schreibkrampf, mangelhafte Blutzirkulation, Blutmuth, allgemeine Schwäche u. s. w. Ambulante und Pensionäre werden das ganze Jahr hindurch aufgenommen. Telephon. 3934

Allerlei.

Den Uebertritt der Großfürstin Elisabeth (Feodorowna) zum orthodoxen Glauben kündigt der Zar seinem Volke durch das folgende Kaiserliche Manifest an: „Von Gottes Gnaden Wir, Alexander der Dritte, Kaiser und Selbstherrscher aller Rußsen, Czaren von Polen, Großfürst von Finnland u. s. w., u. s. w., thun allen Unseren treuen Unterthanen kund: Unsere vielgeliebte Schwägerin, die Großfürstin Jelisaweta Feodorowna wünschte, nachdem Sie die Wahrheit der Orthodoxie erkannt und geprüft hatte, im Einverständnisse mit Ihrem Gemahl, Ihrem Seelenbrange Folgebend, mit Uns im Glauben und in der Gemeinschaft der kirchlichen Gebete und Sacramente eins zu sein. Heute hat Sie zu Unserer großen Freude Unseren orthodoxen Glauben angenommen und die heilige Salbung empfangen. In dem Wir allen Unseren treuen Unterthanen von diesem erwünschten Ereigniß Kunde geben, befehlen Wir, Ihre Kaiserliche Hoheit Rechtgläubige Großfürstin zu nennen. Gegeben in St. Petersburg, am 13. April des Jahres eintaufend achthundert einundneunzig nach Christi Geburt, im elften Jahre Unserer Regierung. Alexander.“

(Der heurige April.) Seit 115 Jahren ist der April nur in vier Jahren noch kälter gewesen als heuer. Überhaupt aber hatten wir keinen so kalten April seit 1853. Selbst der sehr rauhe April 1881, der durch beständige Regengüsse und Schneegestöber, durch Hochwässer, Orkane und Erdstöße ein übles Angebenken

hinterließ, war noch etwas wärmer und insofern günstiger, als ihm ein weit weniger strenger Winter voranging. Prüfen wir die Temperaturverhältnisse der Märzmonate, welche den strengen Aprilmonaten folgten, so ergibt sich, daß nur im Jahre 1817 der Mai um ein Weniges wärmer war, als dem Normale entspricht. In den anderen Fällen folgte dem sehr kalten April auch ein kühler Mai. Dem Gesetze der Wahrscheinlichkeit nach muß also geurtheilt werden, daß der Mai heuer ebenfalls eher kühler und regnerisch, als besonders schön sein dürfte. Bei dieser Gelegenheit mag auch gleich noch auf eine andere Wahrscheinlichkeit hingewiesen werden. Hofrath Dr. Hann sagt in seiner Abhandlung über die Temperaturverhältnisse Wiens: „Auf kalte Winter folgt ein kühler oder kalter Sommer in 22 unter 30 Fällen. (Wahrscheinlichkeit des kalten Sommers 73 Prozent); auf ein sehr kaltes Frühjahr folgt ein kühler Sommer in 13 Fällen unter 20. (Wahrscheinlichkeit des kalten Sommers 65 Prozent, des warmen nur 35 Prozent.)“ Hiernach und nach Obigem ist also wohl mit beträchtlicher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der heurige Sommer den Sommerfrüchtlern und Touristen nicht allzu günstig sein werde. Erst gegen den Herbst hin dürfte, da die Wahrscheinlichkeit kalter Winter nach kalten Sommern nur 50 Prozent beträgt und nach anhaltenden negativen Witterungsanomalien stets positive folgen, eine radikale Änderung des gegenwärtigen Witterungsregimes eintreten und sonach der Winter 1891/92 ein milder werden.

(Sarah Bernhardt mit dem Revolver.) Aus San Francisco wird ein Theaterfandal gemeldet,

den die dort gastirende Sarah Bernhardt verursachte. Während des Zwischenaktes geriet ein Maschinist mit dem Dienstmädchen Sarah's, einer Türkin, in Streit und verfehrte ihr einen Schlag ins Gesicht. Auf das Geschrei des Mädchens eilte Sarah, die sich wie rasend gebürdete, herbei und stürzte in ihre Garderobe, um einen Revolver zu holen. Als sie bewaffnet zurückkam, versperrten ihr die Bühnenarbeiter drohend den Weg, worauf sich zwischen diesen und den Mitgliebrern der französischen Truppe eine förmliche Schlacht entspann, bei der es auf beiden Seiten Verletzungen abgabte. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden. Der Vorfall hatte einen derartigen Lärm gemacht, daß eine vieltausendköpfige Menge das Theater umlagerte und Sarah Bernhardt dasselbe nur unter starker Polizeibedeckung verlassen konnte.

(Parlamentarisches „Scherzspiel.“) Erste Scene. Ort: Abgeordnetenhaus. Zeit: Während einer Sitzung. — Abgeordneter A beendet jedoch eine Rede. — Abgeordneter B: Das ist Alles eine Lüge! — Abgeordneter A stürzt auf den Abgeordneten B zu und gibt ihm eine Ohrfeige. — Großer Standal. — Der Präsident läutet. — Präsident: Abgeordneter C hat das Wort. — Abgeordneter C beginnt zu sprechen. — Der Vorhang fällt. — Zweite Scene. Ort: Stenographenbureau. Zeit: Gleich darauf. — Erster Stenograph: Was soll ich mit der Ohrfeige thun? — Zweiter Stenograph: Schreiben Sie einfach: Abgeordneter A gibt dem Abgeordneten B eine Ohrfeige. — Erster Stenograph: Das geht nicht. Eine Ohrfeige ist weder eine Rede noch ein Zwischenruf; ich habe nur Worte, aber nicht Ohrfeigen zu stenographiren. — Zwei-

51.]

Gefahr.

Roman von Henry Gréville.

— Übersetzt von Ludwig Weseler. —

30.

— Dies ist die lauterste Wahrheit und mein ganzes Leben will ich Dir auf den Knien liegend dafür danken. Du weißt aber auch und siehst es selbst ein, daß ich Dein Gatte nicht sein kann!

— Nein! erwiderte sie; ich sehe dies nicht ein! Ich sehe hier bloß die lächerliche Eigenliebe eines Mannes, den dieselbe undankbar, — ja, undankbar macht. Wenn Du mir all' das zu verdanken hast, was Du sagst, so bist Du mir auch ein wenig Achtung schuldig! Das ist doch wirklich herzlich wenig verlangt!

Er schwieg und biß sich die Lippen wund, um seine Aufregung zu beheimlichen. Sie verstand ihn nicht; nein, sie verstand ihn ganz und gar nicht! Und da hatte er bisher gemeint, daß ihre beiden Seelen nur eine wären!

— Du glaubst diese Geschichten also? nahm sie von Neuem auf, indem sie sich zu ihm wendete.

— Ich weiß nicht, ich glaube gar nichts! Doch gilt es, den Anderen zu beweisen ...

— Ach ja! die Anderen! sprach sie ironisch. Diese Herren, die sich über uns lustig machen! Und auch jene, denen der Gedanke, uns wehe zu thun, ein Vergnügen bereitet! Ich wette, daß es Dein Freund Meletis ist, der Dir die Schulten in den Kopf setzte! Hast Du heute mit ihm gesprochen?

— Meletis hat keine Silbe gesprochen, welche gegen Dich gerichtet gewesen wäre! entgegnete André lebhaft.

— Das nimmt mich sehr Wunder! gestand Raffaëlla aufrichtig.

Eine Weile verhielten sie sich schweigend in dem luxuriösen Gemach, um welches sich die lautlose Stille des Hotels, des lauen Sommerabends legte.

— Wo sind denn Ihre Leute? fragte André mechanisch, da ihn dieser gänzliche Mangel an Geräusch überraschte.

— In den Außenräumen, erwiderte sie, ohne ihn anzublicken. Was soll ich thun, um Ihnen Vertrauen einzufößen? nahm sie dann wieder auf. Sie scheinen Untersuchungsrichter geworden zu sein, vor dem ich mich wohl zu vertheidigen habe. Was verlangen Sie von mir?

— Ich will sicher darüber sein, rief André erregt aus, daß Du mir die Wahrheit gesagt hast, daß weder der Prinz ...

— Der Prinz? wiederholte Raffaëlla völlig fassungslos.

— Ja — noch ein Anderer, noch schließlich ... Wueler ...

— Natürlich, Wueler!

Dieser Name gab ihr die Sicherheit wieder. Diese Anlage bezog sich auf die Gegenwart und sie konnte wenigstens sicher sein, daß sie sich nicht aus Gedächtnischwäche in Widerprüche verwickeln werde.

— Ich begreife nicht, sprach sie hochfahrend, mit welchem Recht Sie annehmen, Wueler habe eine wie immer geartete Rolle in meinem Leben gespielt!

Ein unheimliches Licht flammte in André's Geist auf.

— Du warst wie ausgewechselt, als er zurückkehrte! erwiderte er mit grausamer Betonung. Ich

sagte es Dir sofort, und zwar mit den Worten: als Sie mir im Winter für mein Bild Modell saßen, waren Sie nicht so beunruhigt.

— Gewiß war ich beunruhigt, gab Raffaëlla zur Antwort; denn im Frühjahr hatte ich viel Vergnügen und Verdruß. Ich erlitt bedeutende Geldverluste ...

— Und da lassen Sie noch hauen! warf André ein.

— Die ich mir aber bereits einbrachte, gab sie mit überraschender Schlagfertigkeit zurück. Da Sie aber in solchem Maße eiferfüchtig sind, André, will ich Ihnen lieber die Wahrheit gestehen, auf die Gefahr hin, daß Ihnen dieselbe mißfällt. Ich spiele an der Börse!

— Ach was! rief er ungläubig aus.

Sie aber eilte zu einer kleinen Kasse, die hinter den Portieren verborgen war, öffnete dieselbe und entnahm daraus ein umfangreiches Papierbündel.

— Da sehen Sie selbst! sprach sie mit vollkommen unbefangener Miene.

Er näherte sich einer Nachlampe und überzeugte sich, daß sie die Wahrheit gesprochen. Seufzend reichte er ihr die Papiere zurück, die sie sofort wieder verschloß, worauf sie zu ihm zurückkehrte.

— André, sagte sie und legte beide Hände auf seine Schultern; ich schwöre Dir, daß ich Dir die Wahrheit gesagt habe; ich schwöre Dir, daß weder Wueler, noch ein Anderer eine Rolle in meinem Leben gespielt hat, mit Ausnahme Deffen, von welchem Du bereits Kenntniß hast; ich schwöre Dir, daß mein Vermögen von meinem Großvater herrührt und ich dasselbe durch glückliche Spekulationen sehr vermehrt habe ...

— Und wer hat Dir dieselben angerathen? fragte André zornbeugend.

Fester noch drückte sie die Hände auf seine Schultern, wobei sie ihn dreist anblickte.

— Wueler, gab sie dabei zur Antwort. Ich kenne ihn seit sechs Jahren und seine Freundschaft war mir stets von Nutzen. Ich sehe nicht ein, weshalb ich, nur um Deine unbegründete Eifersucht zu schonen, undankbar und blind für die Dienste sein sollte, welche er mir erwiesen hat.

Diese Offenheit war ganz geeignet, um André zu rühren. Schon wollte er sie, ermüdet von einer Debatte, die bereits zu lange währte, in seine Arme schließen, als sie zur Offensive überging. Ein neuer Operationsplan hatte in ihrem Geiste mit einem Male Form und Gestalt erhalten.

— Nachdem wir das Thema einmal aufgenommen, so wollen wir damit auch gleich zu Ende kommen, sprach sie. Erledigen wir diese verletzende Frage unserer Heirath. Für Sie scheint dieselbe verlegend zu sein, für mich aber ist sie es noch unendlich mehr. Ich habe an diese Heirath gedacht, weil ich mir sagte, daß, wenn ich schön und reich sei, Sie dafür Ruhm und Intelligenz besäßen. Sie wissen, daß sich die Welt bereits mit einer Unzahl solcher Heirathen ausgefüllt hat, und ich sagte mir, daß die unfertige nicht nur die Sympathie, sondern auch die allgemeine Bewunderung erregen würde. Statt ganz einfach unsere gleichwerthigen, wenn nicht sogar ähnlichen Positionen mit einander zu verschmelzen, kommen Sie her, um einen ebenso ungerechten, als entwürdigenden Streit heraufzubeschwören ... Was würde ich denn, ich bitte Sie, bei dieser Heirath eigentlich gewinnen?

— Den Namen eines rechtschaffenen Mannes!

stieß André laut hervor.

Sie ließ den Kopf sinken und auf das Bett

niedergleitend, begann sie leise zu weinen und zu wehklagen.

So weit hatte sie also diese Liebe gebracht, die sie sich in so herrlichen Farben ausgemalt! Sie habe sich hingegeben, ohne etwas im Tausche dafür zu verlangen ... Wie thöricht sind doch die Mädchen, die da meinen, ein Mann könne sich über das Niveau des Alltäglichen erheben! Es ist die ewig alte Geschichte! Zuerst heißes Fieber, glühende Schwüre, hernach Verachtung und Geringschätzung ...

Noch niemals hatte André sie weinen gesehen und häufig hatte er sich bereits gefragt, ob diese tiefen, glänzenden Augen überhaupt jemals eine Thräne vergossen hätten. Erschüttert kniete er neben sie nieder und seine Wange an die ihrige geschiegt, versuchte er sie zu trösten, ohne daß sie seine Worte beachtet hätte.

Ja, sie würde gehen, weit, weit weg, da er sie verachtete; ihr Lag ja nichts an diesem glänzenden Leben, an diesem Luxus. Gehedem war ihr derselbe als ein Rahmen für ihre Schönheit, bis vor ganz kurzer Zeit noch als eine Stufenleiter für den Mann, den sie liebte, erschienen ... Was sollte er ihr noch, nachdem André sie nicht mehr liebte?

— Raffaëlla! murmelte André. Ich bitte Dich ...

Er neigte sich noch tiefer über sie, mit fieberhafter Erregtheit, deren er nicht Herr zu werden vermochte, den Duft ihrer Nähe einathmend, sie aber fuhr zu sprechen fort:

Er liebe sie nicht mehr, suche einen entwürdigenden Streit mit ihr herbeizuführen ... Mag er es thun; sie liebe ihn noch hinreichend, um ihm zu verzeihen ...

André hatte sie in seine Arme genommen und bedeckte das dünne Gewebe, welches die junge Frau vom Nacken bis zu den Füßen einhüllte, mit heißen Küffen. Sie drängte ihn nicht rauh, doch fest von sich.

— Nein, mein Freund! Die schönen Tage sind vorüber, da ich mich ohne Berechnung, denn ich liebe Sie, Ihren Armen überlassen konnte. Heute zweifeln Sie an mir und ich kann Sie nicht mehr überzeugen ... Welch' ein erbärmliches Geschöpf müßte ich sein, wenn ich mich Ihren Küffen hingeben wollte, die nicht mehr durch die Liebe gerechtfertigt werden!

Infolge der langen Trennung nach Liebe dürstend, gereizt durch den Widerstand, schlang André die Arme noch fester um diesen Körper, der trotz seiner Schlankheit so kräftig war und sich heftig gegen seine Umarmung sträubte.

— Nein! rief Raffaëlla; ich will nicht! Niemals will ich mehr in Ihren Armen ruhen! Nur die Arme meines Gatten dürfen mich noch berühren! Gehen Sie, ich jage Sie hinaus!

Sie war thatsächlich in Zorn gerathen. Verarscht durch die Rolle, welche sie zu spielen begonnen, wußte sie nicht mehr genau, wo die Wirklichkeit anfing und die Komödie ihren Anfang nehme. Sie wehrte sich, schlug nach ihm und glaubte ihm entrinnen zu können. Er aber preßte sie immer gewaltsamer an sich und als er einige Stunden später das Hotel verließ, war er befestigt und gefesselt, daß er sich nicht mehr zu befreien vermochte. Während dieser kurzen Zeit hatte er in die Heirath eingewilligt, ganz erstaunt darob, daß er sich jemals gegen dieselbe geäußert.

Sie hatte sich die Abspannung, die sich seiner nach so vielen Aufregungen bemächtigt hatte, zunutze gemacht und ihm klargelegt, wie günstig nunmehr die Dinge lägen, da der Gedanke an die Heirath Jedermann nahegelegt sei und alle Welt über dieselbe freude (Fortsetzung folgt.)

ter Genograph: Auch gut; dann lassen Sie die Ohrfeige weg. — Die Ohrfeige verschwindet aus den Spalten des Protokolls. — Dritte Szene. Ort: Abgeordnetenhaus. Zeit: Einen Tag später. — Im Vordergrunde Abgeordneter B mit geschwellenem und verbungründem Gesicht. — Präsident: Man hat mich aufgefordert, den Abgeordneten A zur Ordnung zu rufen, weil er dem Abgeordneten B eine Ohrfeige gegeben haben soll. Da ich aber diese Ohrfeige nicht im Protokoll verzeichnet finde, hat Abgeordneter B ein einfaches Ohrfeige bekommen. — Großer Beifall. — Abgeordneter B geht, um sich einen neuen Umschlag anzulegen. Unter Abführung des Chors: Ohrfeigen thun es nicht allein, Sie müssen auch protokolliert sein!

(Ein Leinwandüberzug für den Eiffelturm.) Wie der „Pet. List“ erzählt, trafen in Jaroslaw vor einiger Zeit zwei Herren ein, die sich als General-Kommissionäre aus Paris einführten und in kurzer Zeit mit den örtlichen Leinwandfabrikanten Bekanntschaft machten. Unter letzteren suchten sie sich einen bereits bejahrten, aber noch recht naiven Kleinindustriellen aus, dem sie ein immenses Geschäft vorschlugen. Sie bestellten bei ihm nämlich im Auftrage der Stadt Paris und unter Vorstellung aller möglichen Briefe und Dokumente nichts weniger als einen Leinwandüberzug für den Eiffelturm. Der Fabrikant ging auf den Schwindel ein, unterschrieb mehrere Abmachungen und Papiere, empfing Empfehlungen an Pariser Behörden und Agenten, zahlte den Kommissionären 1500 Rubel Kommissionsgelder aus und reiste nach Paris. Dieser Tage ist er nach Jaroslaw zurückgekehrt. In Paris hatte man ihn natürlich ausgelacht.

(Ein Strich durch die Rechnung.) In Cincinnati macht gegenwärtig eine Standalaffaire, in der ein deutscher Aristokrat und dessen Gattin die Haupt-

rolle spielen, viel von sich reden. Gegen den seit einiger Zeit in Cincinnati weilenden Baron Ludwig Krafft Freiherrn von Craillheim machte nämlich ein dortiger Hotelbesitzer die Anzeige, daß ihm dieser eine Summe von 147 Dollars für Kost und Logis schuldig geblieben sei. Die Unterjuchung ergab, daß Baron Krafft auf eine ganz kleine Pension als gewesener württembergischer Offizier angewiesen sei und daß er, obzwar in Deutschland bereits verheiratet, sich in Cincinnati nochmals, und zwar mit einer ziemlich anrüchlichen Dame vermählt habe. Der Baron hatte es verstanden, sich in gewissen Kreisen beliebt zu machen und namentlich das Vertrauen des deutschen Konsuls in Cincinnati zu erringen gewußt. Außerdem hatte er sich schon seit einiger Zeit mit Aussicht auf Erfolg um den österreichischen Konsulposten in Cincinnati beworben und der österreichische Generalkonsul in Newyork, der kürzlich in Cincinnati weilte, hatte sich über die Bewerbung des Barons sehr günstig ausgesprochen, so daß dieser ein Gesuch um Verleihung des Postens nach Wien sandte. Die Anzeige des Hotelbesitzers dürfte allerdings die Ambitionen des freiherrlichen Petenten zu Wasser machen.

(„Salons“ und kein Ende.) Man berichtet aus Paris: Etwa 200 Künstler waren jüngst in einem Café der Rue des Cléry vereint und erhoben Verwahrung gegen die Willkür der Zulassungsausschüsse beider Salons. Ein Ausschub von 14 Mitgliedern wurde eingesetzt, um einen dritten Salon ohne Zulassungsprüfung zu errichten. Dieser Salon soll bis zum 15. Mai eröffnet werden. Ein weiterer Salon, also der vierte, wird sich zum 1. Juni aufstehen und von sehr bedeutenden Künstlern besetzt werden, die sich mit den Leitern der beiden Ausstellungen des Industriepalastes und des Marsfeldes überworfen haben. Wir bemerken im Ausschusse dieses „Salons der freien Kunst“: Frau Abbema, die Herren A. Alexandre, Bérard, Bougureau, J. Breton, Carrière, Carrier-Belleuse, Croisy, Davant,

Debat-Ponsant, Fourcaud, Détaille, Duez, J. Dupré, Falguière, Frémiet, Gérôme, Henner, Kerst, Muignan, Moreau de Tours, Pelouse, Renoiff, Role, Taittegrain, Von. Auch in diesem Salon sollen schöngeistige und musikalische Werke vorgeführt werden.

(Lotto in Italien.) Italien hat unter seinen finanziellen Einrichtungen bekanntlich ebenfalls das Lotto. Dasselbe wird auch sehr stark benützt, denn im laufenden Budget ist unter den ordentlichen Einnahmen die Lotterie mit 763 Millionen Lire eingestellt. Aufregende Ereignisse veranlassen dort stärkere Spieleinsätze, und so geschah es auch in der letzten Woche aus Anlaß der großen Pulverexplosion bei Rom. Ein Telegramm vom 26. d. M. sagt darüber: Ein Ansturm, wie er gestern auf die Lotteriekomptoirs stattfand, war bisher unerköhrt. Allein der Fiskus hatte Glück, keine der auf die Explosion gespielten Nummern wurde gezogen.

(Ein weiblicher Knigge.) Einen neuen Zweig weiblicher Industrie hat eine junge Dame in Chicago, so wird von dort geschrieben, entdeckt. Sie macht in den Zeitungen bekannt, daß sie „jungen Herren, welche sich in Gesellschaft des schönen Geschlechtes unthier fühlen und schüchtern sind“, Unterricht in der Etikette und der Art und Weise, wie mit Damen zu verkehren ist, erteilt. Rathschläge an Liebhaber und solche, die es werden wollen, sind extra zu honoriren. Wie es heißt, hat sie sich eines starken Zuspruches zu erfreuen.

(Zwei Niesenbrände.) Eine große Stadt in Canada (Nord-Amerika) ist fast gänzlich niedergebrannt. Die Stadt Saini Charles (Winnepegota) steht in Flammen. Infolge Wassermangels ist die gänzliche Niederbrennung der Stadt zu gewärtigen, wodurch 25,000 Einwohner obdachlos würden.

(Gar so langweilig.) „Ach, Mama, laß doch den Assistenzarzt holen, ich hab' so Herz klopfen!“ — Mutter: „Ach, das geht auch ohne Arzt vorüber!“ — Tochter: „Das schon — aber gar so langweilig!“

Brüder Sattler,
Budapest, VI., Theresienring 15,
empfehlen ihre feinen Majoliken und altpolnischen Thonöfen, übernehmen die Einrichtung von Central-Heizanlagen nach System Weidinger, halten am Lager feine weiße Thontafeln. Illustrierte Preis-Courante gratis u. franko.

Ambulante und Pensionäre werden in der
WASSER-HEILANSTALT
des Dr. Ignatz Glück,
Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 11
das ganze Jahr hindurch aufgenommen. Preise mäßig. Behandlung streng wissenschaftlich. Massage, elektrische Kuren werden verabfolgt. Sanatorium für Nervenkrankte. Telephon. — Prospekte auf Verlangen.

Die schönsten heurigen
**Mast-Gansl, Enten,
Poulards, Back-
hendel, Rehrücken,
Rehschlögel, Wald-
schnepfen**
zu den billigsten Tagespreisen erhältlich bei
Franz Géczy
Hoflieferant Sr. K. u. K. Hoheit des
Erzherzogs Josef und kön. kurb. Hoflieferant,
Budapest, Donaugasse Nr. 10,
„zum goldenen Fasan.“ 40963

Ig. Sárkány's
Möbel-Galons,
Budapest (innere Stadt), Rosenplatz,
Ecke Leopoldgasse, 1. Stock
(nächt dem alten Stadthause)
werden einem hochverehrten Publikum als zu-
folge strenger Realität in den weitesten Kreisen
beliebte Möbel-Einkaufsstelle bestens em-
pfohlen. Dieses
Stabliement unterhält in 16 Galons
eine in der Hauptstadt unübertroffene, gerade-
zu überraschend große Auswahl von den aller-
einfachsten bis zu den feinsten Tischler- und
Tapezierer-Arbeiten in stylvoller Ausführung
und nur vorzüglicher Qualität
zu äußerst billigsten Preisen.
Die komplette Möblirung von Wohnungen,
Hotels, Villen und alle Arten Dekorations-
Arbeiten werden nach neuesten eigenen oder vor-
gelegten Zeichnungen bei Gewährung weitest-
gehender Begünstigungen übernommen.
Illustrierte Preis-Courante werden auf Ver-
langen franko zugestellt. 40391

GELD-
Vorschüsse
auf alle Gattun-
gen Lose und
Werthpapiere zu mäßigen
Zinsen. Das Darlehen kann
in beliebigen Raten zurück-
gezahlt werden.

Josef Beifeld,
Bank- und Wechselhaus
Budapest,
VII., Karlsring Nr. 1.
Velocipède



aller Art. Katalog 10 Kr.-Marke.
H. Bock, Wien, III., Haupt-
straße 72. Transportgesellschaft
Budapest, IV., Strickerstraße 2

Gummi-
Spezialitäten, garantiert echt
französisch, per Dtl. fl. 1. 2.
3. 4. 5. Suspensorien etc.
Ausführlicher Preis-Courant
gratis und franko. Versandt
diskret, zollfrei.

Ludwig Fischer,
Gummiwaaren-Fabrik,
Teplitz (Böhmen).

Die besten

Velocipède

für Erwachsene und Kinder
billigst
mit höchstem Rabatt bei
Kaszás István,
Spezial-Fahrradhandlung,
Budapest,
VI., Teréz-körut 36. szám.
Preislisten franko.

Sommerfrische
Schloss Alt-Eggenberg
halbe Stunde von Graz, am
Fuße des Gebirges, prachtvoll ge-
legen; Wohnungen jeder Größe,
mit und ohne Küche, dann einzelne
Zimmer, komplet möblirt, 12-25
Gulden per Monat; auch Jah-
reswohnungen im Schloss und
Nebengebäuden. Ausgedehnte
Wald- u. Parkpromenaden, stau-
frei, vorzügliche und billige Re-
staurations-Wäder, Meierei, Arzt
etc., schattige Allee zur Stadt.
Anfragen an die Gutsinhabung
Schloss Alt-Eggenberg bei
Graz. 40631

Realitäten-Verkauf
Der Grund P. 3. 8476 in Budapest-Steinbruch, Ecke der Kápolna-
gasse und Liget-ter, in der unmittelbaren Nachbarschaft der Station der
österreich-ungar. Staatsbahn, wird — nach der behördlich genehmigten
Parzellirung — im Ganzen (3080 □ Klafter) oder in Parzellen (427 bis
603 □ Klafter) zum Verkaufe angeboten. Das hochhohe Gebäude der
Eckparzelle enthält ein Hotel und ein Kaffeehaus.
Nähere Auskunft erteilt (Nachm. zwischen 3-5 Uhr)
Advokat Dr. Stefan Vétsey in Budapest,
IV., Leopoldgasse 43.
Bermittler sind ausgeschlossen.

HOTEL-ERÖFFNUNG
in Kaschau.
Gefertigter beehre mich den Herren Reisenden als auch dem p. t. Publikum
höflichst mitzutheilen, daß ich das nächst dem Bahnhofe am schönsten Platze gelegene
Hotel Europa
ganz neu und komfort einrichte und am 10. Mai eröffnen werde.
Mein rastloses Bestreben, den Herren Reisenden jede Bequemlichkeit zu bieten,
hat mich bewogen, wieder einige selbsterrfundene Erneuerungen einzuführen und hoffe
ich denselben zahlreichen Zuspruch, der mir im Mistolzer Grand Hotel zutheil wurde,
für welchen ich allseits meinen besten Dank auszudrücken nicht unterlassen kann.
Das elegante Cafe, wie auch die bekannt vorzügliche Küche bei aufmerksamer
Bedienung werden hoffentlich beitragen, diesen Ort zu einem stabilen Rendezvous
der Herren Reisenden zu gestalten. Der Hotel-Omnibus befördert das Gepäck ins
Hotel unentgeltlich.
Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll
A. Dresdner, Hotelier und Restaurateur
in Neu-Schmecks.
40965

Herrschastliche
VILLA
in Volosca, Abbazia, für die
Sommer-Saison zu vermieten:
7 Zimmer, Garten, Bad,
Service, Möbel, um 150 fl.
per Monat. Adresse: Be-
schlieferin Magdalena
Wich, Volosca 75, Trien.

Darlehen
auf Basiliak-
Jozziv- und Ro-
the Kreuz-Lose er-
theilt die Wechselstube
Max Lustig, Budapest,
Váczi-körut 43. 40406

Ueber
Gartenmöbel,
sowie eiserne Gartenstühle,
Bänke, Stühle, Tische, dann
Eisenbetten, Waschtische, Kin-
derbetten, Wagen, Wiegen,
Kleiderstöße, Drahtmatra-
zen und tapezierte, zusam-
menlegbare Betten senden
wir das soeben erscheinene,
mit ausführlichen Zeich-
nungen versehene Preisbuch auf Wunsch gratis und
franko-ent.
Drózsá & Comp.,
Eisenmöbel-Fabrikanten,
BUDAPEST,
Lager u. Komptoir:
V., Josephplatz 11. II., Diamantgasse 11.
Fabrik:
Lager u. Komptoir:
V., Josephplatz 11. II., Diamantgasse 11.

Uebersiedlungen.
Gegründet 1876.

Möbel-
Einlagerung.



Telephon-
Verbindung
Budapest-
Wien.

I. Budapester Möbeltransport- und Möbeleinlagerungs - Institut
des
Max Tauszky,
BUDAPEST, Veilöerstrasse Nr. 31, WIEN, I., Schottenring Nr. 26, Brunn
Theresien-Gras II, übernimmt Uebersiedlungen für Loko, Provinz und Ausland
auf verschließbaren tapezierten Patent-Möbelwagen für Bahn und Schiffstrans-
port zu billigsten Bedingungen. Beamten und Militär bedeutenden Rabatt. Möbel
zur Einlagerung in trockenen Magazinen werden übernommen. Repräsentanten in
allen größeren Städten Oesterreich-Ungarns und des Auslandes. — Einzig
und allein bei mir zum Zwecke von Pauschal-Uebersiedlungen 7 1/2 Meter lange Wa-
gen, in welchen 4-5 Zimmer Möbel verladen werden können. 40145

Original-
Spitzwegerich -
Extrakt mit Kalk-Eisen,
erzeugt vom Apotheker
Victor v. Trnkóczy
in Wien,
5. Bezirk, Hundstürmerstrasse 113.



Stillt den Husten, bejeitigt den Katarch,
behebt die Athembeschwer-
den, verfallt die Augen-
tuberkeln, besonders wirksam
gegen Anzehrung (Schwinds-
ucht), verbessert und vermehrt
das Blut, befördert in Folge
dessen den Appetit und behebt
die Mattigkeit, wirkt über-
haupt heilsam auf alle Brust-
und
Lungenleiden.

Man weide andere, oft nur angenehme schmerzende,
aber dafür nichtwirkende Mittel und solche
Syrupe, die nur einzelne Theile dieses Extraktes
enthalten und nie die volle Heilwir-
kung leisten können.

Nur echt mit neben
zwei Schutzmarken.
Direkter Bezug unter Adresse:
Franziskus-Apothek,
in Wien, V. Bezirk,
Hundstürmerstrasse 113.

Preis einer Tri-
ginal-Flasche fl.
1.10, per Post um
20 kr. mehr für
Packung.

Depots in Budapest
bei den Herren: Dr. v.
Löffel, Königsgasse
Nr. 12, Goldschm.
Schiffbaustrasse, und in
den Apotheken der meis-
ten Provinzstädte.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen,
Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder
alt, werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung
in 5-6 Wochen gründlich **Heilmethode** von
A. BESENBEK,
prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Bu-
dapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-uteza) Nr.
14, 2. Stock 17. Ordnet täglich von 9 Uhr Früh
bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends,
auch brieflich.

Grosse Auswahl von
**Spengler- u. Bronze-
Arbeiten**
in 1000 verschiedenen Artikeln, auf das Soli-
deste gearbeitet. Hauptächlich empfehle meine
neuen Klosets und Zimmer-Leibstühle in
verschiedener Fagon; ferner engl. Douch-
Bad-Apparate, Nadelsticken auf ein und
zwei Eimer für Gärtner, Drechselmaschinen,
Blumentische und Wasen für Gräber, Blum-
entwürfe von Metall in allen Formen und
Gattungen zu den billigsten Fabrikspreisen,
unter Garantie bei dem Erzeuger
Georg Kutschera,
Goldene Gasse 6, vis-à-vis dem
„Hotel Jägerhorn“, Budapest.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer
der Selbstbesleckerung
(Opium) u. geheimen
Nuschweigungen ist
das berühmte Wert:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 2 fl. Jede es Jeder,
der an den schrecklichen
Folgen dieses Lasters
leidet, seine aufrichtigen
Belehrungen retten jähr-
lich Tausende vom
sichern Tode. Zu bezie-
hen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig,
Rennmarkt Nr. 34, so-
wie durch jede Buchhand-
lung. In Budapest vorrätig
in M. Samuels' Buch-
handlung, Andrássystrasse
Nr. 21, und bei W.
Mauer in Pestban.

J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 40 Jahren für
**Geheime
Krankheiten**
heilt bekanntlich alle Harn-
röhrenbeschwerden (Blut-
oder Eiterfluss) ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, heilt alle Geschlechts-
krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich tausendfach glänzend
bewährten neuen
Seit-Methode.
Ordnet täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-
nigsgasse Nr. 8, 2. Stock.
Wunden u. Geschwüre, die
nicht heilen wollen, rasch
schmerzlos und sicher.
Honorar 1 fl. 15, auch
brieflich.

Notgedrungenen Verkauf!
bis 10. Mai sehr feiner und einfacher
MEMORABILIA
in der Möbelschalle
V. BEZ., Josephplatz Nr. 13.

Warnung!
Der beklagenswerthe Unfug, welcher
mit meinem Namen in Schrift, Wort und
durch Abstempelung auf angebliche Normal-
Leibwäsche getrieben wird, veranlaßt mich,
zum Schutze meiner Rechte und im In-
teresse der Wahrheit öffentlich zu erklären,
daß außer der von mir
alleinig konfessionirten Trikotwaren-
und
Original-Normalwäschefabrik
von
„Wilhelm Benger Söhne“,
BREGENZ (Vorarlberg),
Niemand berechtigt ist, meinen Namen für diese Zwecke zu benutzen.
Ich bitte daher, bei Einkäufen ausdrücklich
auf **BENGER'Sches Fabrikat,**
mit der nebenangeführten Schutzmarke:
Ueberschrift: W. Benger Söhne,
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger,
zu verlangen, um dadurch Mißbräuche und Täuschungen zu vermeiden.
Prof. Dr. G. JAEGER.



Das konfessionirte General-Depot
der, unter persönlicher Garantie von
Prof. Dr. G. Jaeger angefertigten
**Original
Normal-Unterkleider**
aus der alleinig konfessionirten Fabrik von W. Benger Söhne, befindet sich
bei
PROFESSOR JAEGER'S COMP.,
Inhaber: CARL JORDÁN,
Budapest, IV., Waitznergasse Nr. 30.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.




Das verheerende
TORD-TRIPE.
Bei der 1889er Pariser
Weltausstellung mit der
goldenen Medaille aus-
gezeichnet.
Vertilgt Ratten,
Mäuse, Maulwürfe u.
ohne allen anderen Hausthieren irgendwie schädlich zu sein. Dieses Mittel enthält
kein Arsenik, kein Strychnin, kein Phosphor, oder eine andere, Erbrechen reizende
Substanz und ist allen Hausthieren vollkommen unschädlich. Preis eines großen
Paquets 1 fl., kleines Paquet 50 kr. 1000 fl. zahle ich Demjenigen, der nach-
weist, daß ein das „Tord-Tripe“ übertrreffendes Mittel existirt, welches wie dieses
den Hausthieren nicht schädlich wäre.
A. COUSSEAU.
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. General-Depot für Ungarn bei:
Reiner Lipót és Ferencz,
Droguerie, Budapest, Király-
uteza 41. uteza.




Alois Keil's
Fussboden-Glasur
vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden, Preis 1 Flasche fl. 1.35.
WACHS-PASTA,
bestes und einfachstes Einlaßmittel für Parquetten, Preis 1 Dose 60 kr., stets
vorrätig bei
Thallmayer & Seitz, Budapest, V. Bezirk
Palatingasse Nr. 10.,
NERUDA NÁNDOR, Hatvanergasse 9.
MOLNÁR & MOSER, IV. Bez., Kronprinzgasse Nr. 9.
Weitere Niederlagen in Ungarn: 39867

Agren: S. Palovrak.	Igló: Johann Hajós.	Pancsova: Th. Arsenievics.
Arad: Franz & Ed. Cones.	Karlstadt: Famiko Bahoviar.	Raab: Alois Schönnen.
Bistritz: Karl Aufhäuser.	Kaschau: A. Hovely jun.	Semlin: A. G. Dimitrievits.
Eperies: J. W. Galothik.	Köszmarok: Strompf & Fuhgänger.	Stuhlweissenburg: V. Fliß's Sohn.
Esseg: Michael Cavrak.	Kronstadt: Dem. Cremias.	Siegedin: F. Beregi.
Fünfkirchen: Joh. Eizer.	Leutschau: V. & G. János.	Temesvár: A. Kuszil.
Graz: Franz Penner jun.	Miskolcz: Karl Wahr.	Temesvár: Fr. G. Weiserschüb.
Großwardein: M. Huzella.	Neufah: Brüder Wagner.	Aug. Weiskirchen: F. Bauer's Sg.
Güns: Josef Anger.	Oedenburg: M. Urghovshy.	Werschetz: Josef Bauer.
Hermannstadt: G. A. Markovak.	Preßburg: Peter Jaktlisch.	

Uebersiedlungen.

Gegründet 1876.

Möbel-
Einlagerung



Telephon-
Verbindung
Budapest-
Wien.

I. Budapester Möbeltransport- und Möbeleinlagerungs - Institut des Max Tauszky,

BUDAPEST, Uellöerstrasse Nr. 31, WIEN, I., Schottenring Nr. 26, Brühn Theresien-Platz II, übernimmt Uebersiedlungen für Loko, Provinz und Ausland auf verriegelbaren tapezierten Patent-Möbelwagen für Bahn und Schiffstransport zu billigsten Bedingungen. Beamten und Militär bedeutenden Rabatt. Möbel zur Einlagerung in trockenen Magazinen werden übernommen. Repräsentanten in allen größeren Städten Oesterreich-Ungarns und des Auslandes. — Einzige und allein bei mir zum Zwecke von Pauschal-Uebersiedlungen 7 1/2 Meter lange Wagen, in welchen 4-5 Zimmer Möbel verladen werden können. 40145

Original- Spitzwegerich-

Extrakt mit Kalk-Eisen,
erzeugt vom Apotheker

Victor v. Trnkóczy in Wien,

5. Bezirk, Hundstharmerstraße 113.

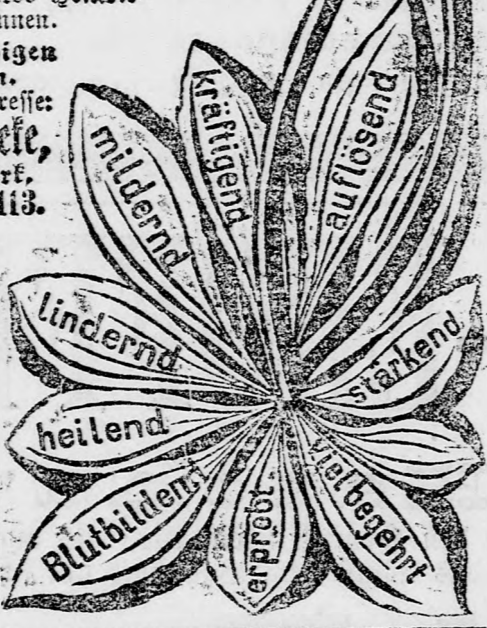
Stiftet den Husten, beseitigt den Catarrh, behebt die Athembeschwerden, verkalte die Lungenarterien, besonders wirksam gegen Auszehrung (Schwindel), verbessert und vermehrt das Blut, befördert in Folge dessen den Appetit und behebt die Mattigkeit, wirkt überhaupt heilsam auf alle Brust- und Lungenleiden.

Man weide andere, oft nur annehmlich schmeckende, aber dafür nichtwirkende Mittel und solche Symppe, die nur einzelne Theile dieses Extraktes enthalten und nie dieselbe Heilwirkung besitzen können.

Nur echt mit nebenigen
zwei Schutzmarken.
Direkter Bezug unter Adresse:
Franziskus-Apothete,
in Wien, V. Bezirk,
Hundstharmerstraße 113.

Preis einer Original-Flasche fl. 1.10, per Post um 20 Kr. mehr für Packung.

Depots in Budapest bei den Herren: J. v. Lörst, Königsgasse Nr. 12, Goldgraben, Christinenstadt, und in den Apotheken der meisten Provinzstädte.



Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbelleckung (Opium) u. geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Mittel:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in H. Lampel's Buchhandlung, Andrássystrasse Nr. 21, und bei H. Maurer in Kaschau.

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Gammeln, Schindeln, Blasen, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Gantauschläge, Syphilis, Stritturen, Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung in 5-6 Visiten gründlich Heilmethode von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Grosse Auswahl von

Spengler- u. Bronze- Arbeiten

in 1000 verschiedenen Artikeln, auf das Solideste gearbeitet. Hauptächlich empfehle meine neuen Klosets und Zimmerheizkörper in verschiedener Fassung; ferner engl. Douche-Bad-Apparate, Nadelmaschinen auf ein und zwei Gänge für Gärtner, Dreismaschinen, Blumenkörbe und Wasen für Gräber, Blumenkörbe von Metall in allen Formen und Gattungen zu den billigsten Fabrikspreisen, unter Garantie bei dem Erzeuger

Georg Kutschera,

Goldene Gasse 6, vis-à-vis dem „Hotel Jägerhorn“, Budapest.

Notgedrungenener Verkauf
bis 10. Mai sehr feiner und einfacher
in der Möbelschneide
V. BEZ., Josephplatz Nr. 10.

Warnung!



Der beklagenswerthe Unfug, welcher mit meinem Namen in Schrift, Wort und durch Abstempelung auf angebl. Normal-Weißwäsche getrieben wird, veranlaßt mich, zum Schutze meiner Rechte und im Interesse der Wahrheit öffentlich zu erklären, daß außer der von mir

alleinig konzeffionirten Trikotwaaren- und Original-Normalwäschefabrik

„Wilhelm Benger Söhne“, BREGENZ (Vorarlberg),

Niemand berechtigt ist, meinen Namen für diese Zwecke zu benutzen. Ich bitte daher, bei Einkäufen ausdrücklich nur BENGERSches Fabrikat, mit der nebenangeführten Schutzmarke: Ueberschrift: W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger, zu verlangen, um dadurch Mißbräuche und Täuschungen zu vermeiden. Prof. Dr. G. JAEGER.



Das konzessionirte General-Depot der, unter persönlicher Garantie von Prof. Dr. G. Jaeger angefertigten Original Normal-Unterkleider



aus der alleinig konzeffionirten Fabrik von W. Benger Söhne, befindet sich bei

PROFESSOR JAEGER'S COMP.,

Inhaber: CARL JORDÁN,
Budapest, IV., Waitznergasse Nr. 30.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Das verheerende TORD-TRIPE.



Bei der 1889er Pariser Weltausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.



Vertilgt Ratten, Mäuse, Maulwürfe etc. ohne allen anderen Hausthieren irgendwie schädlich zu sein. Dieses Mittel enthält kein Arsenik, kein Strychnin, kein Phosphor, oder eine andere, Erbrechen reizende Substanz und ist allen Hausthieren vollkommen unschädlich. Preis eines großen Paquets 1 fl., kleines Paquet 50 Kr. 1000 fl. zahle ich Demjenigen, der nachweist, daß ein das „Tord-Tripe“, überragendes Mittel existirt, welches wie dieses den Hausthieren nicht schädlich wäre.

A. COUSSEAU. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. General-Depot für Ungarn bei: Reiner Lipót és Ferencz, Droguerie, Budapest, Király-utca 41. utca.

Alois Keil's Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden, Preis 1 Flasche fl. 1.35.
WACHS-PASTA,

bestes und einfachstes Einlasmittel für Parquetten, Preis 1 Doze 60 Kr., stets vorrätig bei
Thallmayer & Seitz, Budapest, V. Bezirk, Palatingasse Nr. 10.,
NERUDA NÁNDOR, Hatvanergasse 9.

MOLNÁR & MOSER, IV. Bez., Kronprinzgasse Nr. 9.
Weitere Niederlagen in Ungarn: 39867

- | | | |
|-------------------------------|------------------------------|-----------------------------------|
| Agram: S. Jaluval. | Zal: Johann Hajos. | Zanzsava: Th. Arsenitovics. |
| Arad: Fran. & Ed. Cones. | Karlstadt: Kamiko Sadovinar. | Naab: Alois Spouwen. |
| Biskup: Karl Aufbächer. | Kaschau: Al. Novelly jun. | Semlin: A. G. Dimitriovics. |
| Czeres: J. W. Gallotik. | Resmark: Stroupsk-Fingänger. | Stuhlweissenburg: P. Jits's |
| Esseg: Michael Caurak. | Kronstadt: Dem. Gremias. | Sohn. |
| Fünfkirchen: Joh. Eizer. | Kentzhan: V. & G. Jufus. | Szegedin: F. Beregi. |
| Graz: Fran. Brunner jun. | Miskolc: Karl Wahr. | Ujesvárad: A. Kuszil. |
| Großwardein: M. Juzeka. | Mensah: Brüder Wagner. | Ujesvárad: G. Weiler'schüb. |
| Güns: Josef Unger. | Oedenburg: M. Wrhowsky. | Ung. Weiskirchen: F. Bauer'schüb. |
| Hermannstadt: C. A. Markovab. | Pest: Peter Jaklitsch. | Werschet: Josef Bauer. |

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung eines Retourmarkte beantwortet. (Telephon).

Ein Bonne

wird zu 2 Kindern in der Provinz sofort acceptirt. Näh. in der Exp. 37458

Ein schönes großes Sommer- und Wintercafé

ist wegen Demolierung des Hauses billig zu verkaufen. 7. Bez., Alzengasse 62, beim Gastwirth. 37460

Ein Lokal

mit Grund allsogleich in Pacht zu geben, geeignet zu einem Wirthschafts- oder als Brauereigebäude. Näh. Balatingasse Nr. 47. 37464

Gutes Konsumgeschäft

für Damen besonders geeignet, wird gegen Theilzahlungen verkauft. Acceptirt auch Werthfaden und Waaren als Zahlung.Adr. in der Exp. 37461

Komptoir-Praktikant

geucht. Offerte unter „C. M.“ an die Exp. 37468

Geschäfts- Stellage

und Tische zu verkaufen. 5. Bez., Göttergasse 11 bei Fris Kahan. 37470

In Ruwinkel

ist ein möblirtes Zimmer in der Nähe des Kaisers für ein oder zwei Herren über die Saison zu vermieten. Adr. in der Exp. 37471

Reitpferd

Fuchs, 165 Cm., 7 Jahre alt, schöne Aktion, brillant geritten (auch für Damen) bei der Truppe vollkommen vertraut, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 37407

Monatzimmer

V. Sötäter-utca 5, zwei ineinandergehende Schlafzimmer, 1. St., nett möblirt, per 1. Mai billig zu verlassen. 37487

Horizontale, stabile Dampfmaschine

Fabrikat H. D. Schmidt in Wien, Leistung 50-60 Pferdekräfte, mit Mayer'scher Steuerung, Speisepumpe für Kesselspeisung an der Maschine angebracht, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres bei der Dampfmaschine der Kasbacher Handelsbank. 4676

Glisse

Beide wegen Abreise erst heute erhalten. Beregter Plan dürfte fallen. Herzliche Grüße und auf seitheriges Wiedersehen. 37489

Elegante Wohnung

VII, Trommelgasse 80, besteht aus 4 Zimmern, Badezimmer, Klotz etc. Preis fl. 600, per 1. Mai zu vergeben. 4678

Erwerbssuchende

erhalten wichtige Mittheilung gegen Einfindung ihrer Adressen sub „Billige Selbstständigkeit“ an die Exp. 4681

Massenr.

Empfehle mich den geehrten Herrn Ärzten wie auch dem p. l. Publikum für jede Art Massage. Meine Praxis habe ich in Kurorten und Massage-Instituten erworben. Briefe bitte an die Exp. unter „S. K. Massenr.“ 37492

Im 1. Bezirk, Christinenstadt, Stadmeierhofgasse Nr. 30 sind

Sommerwohnungen mit großem schattigen Garten über die Sommer-saison billigt zu vermieten. Auch ist das Haus ev. unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres beim dortigen Hausmeister oder beim Eigentümer: 4. Bezirk, Sebastianigasse Nr. 2, 3. St. Thür 23. 4677

Ein tüchtiger

junger Mann fürs Komptoir, für den Platz und die Reise verwendbar, findet Anstellung bei Sekty Vertalan, 7. Bez., Karlsring Nr. 7. 4679

Ein Kanzleidner

der der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, die schon in gleicher Eigenschaft bedienstet waren und gute Referenzen haben werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 37499

Die Trockenlegung feuchter Wohnungen

und sonstiger Lokalitäten, so auch die Asphaltirung von Höfen, Trottoirs, Gängen, Küchen, Magazinen, Stallungen etc. übernimmt unter Garantie billigt auch in der Provinz die Ungarische Asphalt-Altkien-Gesellschaft, Andrássy-ut 30. Telephon. 4680

Ein tüchtiger Agent

ist geneigt, auf die Tour einige Konsumartikel mitzunehmen. Derselbe besucht Privatfunden u. Kaufleute, hat bereits ganz Ungarn und Siebenbürgen bereist, bewandert in Matrasen, Möbel u. s. w. Gest. Anträge unter „Rentable Acquisition“ an die Exp. 4000

Ein guter und alter

Traktposten ist sehr preiswürdig sofort zu übergeben. Adr. in der Expedition. 37442

Ein intelligenter Budapest-er

unverheiratheter, alleinstehender Mann, sehr vermögend, wäre geneigt, mit einer Dame eheliche Bekanntschaft zu machen. Ehe nicht ausgeschlossen. Die Dame soll ein sicheres Einkommen und Vermögen besitzen. Anträge unter „Guthertzig und klug“ an die Exp. 37493

Intelligente

französische Dame ertheilt Unterricht in Konversation und Promenade. Adresse in der Exp. 37490

Gazdasszonyi állás

ohajtana elnyerni egy 30 éves özvegynek egy magányos urnál, ki a háztartásban alaposan jártas és a főzés is tökéletesen érti. Levelék „B. S.“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 37498

Gebrauchte Schreibische

und Kasten laufe ich. Adr. in der Exp. 37184

Kerestetik

egy okl. mőzes-vallásu férfitanító 8-10 gyermekhez. Oklevélst, esetleg mőkődési bizonyítványát és fizetési követelést

Duschalt Benedek, Szlanicza,

intézendők. Az állás azonnal is elfoglalható 4682

Als-Reisebegleiterin

oder in ein feines Geschäft wünscht ein Fräulein mit Kenntniss der französischen, russischen und böhmischen Sprache unterzukommen. Gute Referenzen. Gefällige Anträge unter „Sympathisch“ an die Exp. 37496

18 éves

fatal fűszorkereskedő-seged (izraelita), kivánczozik egy vidéki vegyes-kereskedésbe jutni, a hol puszta gazdálkodást is tanulmányozhatja, ki csekély évi fizetéssel is megelégszik, jó bizonyítványal rendelkezik, beszél magyarul, németül és románul. Czim a kiadóhivatalban. 37475

Unverfälschte Bollmilch

in plumbirten Flaschen, den Liter 12 Kr. ins Haus gestellt. Gefällige Anträge übernimmt die Hauptniederlage D. Szolgaegyházi Milch-wirthschaft, Theresienring Nr. 35. Dasselbst wird auch ein Bursche, 15 Jahre alt, als Ausräger aufgenommen. 37494

Verloren!

Ein schwarzledernes Uhrarmband, enthaltend eine schwarze Stahluhr mit einem Breloque, wurde am 25. d. auf dem Wege von der Krinzgasse bis zur Haltestelle der elektrischen Bahn, Rudolsquai, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Exp. d. Bl. gegen entsprechende Belohnung abzugeben. 37473

Praktikant,

flinker Arbeiter, mit schöner Handschrift, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Solche, die in einem Geschäft schon thätig waren und der serbischen Sprache mächtig sind, erhalten den Vorzug. Off. unter „K. J. Nr. 1000“ an die Exp. 4671

Intelligente

französische Dame ertheilt Unterricht in Konversation und Promenade. Adresse in der Exp. 37490

Mignon-Stückflügel

neu, Toftav., mit Metallplatte, freuzförmig, 300 fl. zu verkaufen. Reparaturen sowie Stimmungen werden promptest ausgeführt bei Kiss Ernő, Klaviermacher, Waiznerstraße 36, 1. St. 13. 37480

Geübte Damen-Schneiderinnen,

wie auch Kasserinnen werden geucht bei Fischer Julia, Göttergasse 2. 37481

Claviere und Pianinos,

neue und überspielte, sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen oder auszumieten. Ueberspielte Klaviere werden eingetauscht und baar gekauft. Reparaturen werden angenommen bei J. Szpigulinsky, Klaviermacher, Deákgyasse 15, 1. Stock. 37479

Erzieher

sucht per sofort Stellung. Anträge sub „Erzieher“ an die Exp. 37488

Ein schöner schwarzer Neufundländer Hund,

1 1/2 Jahre alt (Männchen), wird billig verkauft. Näheres in der Exp. 37495

Stückklavier,

schwarz, tadellos schön und gut, ganz neu, von berühmtem Meister, sofort billigt verkäuflich. Zu besichtigen von 10-6 Uhr Abends. Károly-körut 3, 2-ik em. 53. 4682

Hüon.

Sind Sie berubigt, die Vergangenheit foltert auch mein Herz und fragt um der Gegenwart unserer Liebe. Auch ich brauche Berubigung, denn ich stehe oft an dem Rande der Verzweiflung. Trösten Sie sich an meiner wahrhaften Treue und Liebe, denn ich bin die Ihre für ewig. 37491

Ein Bonne,

die der französischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, wird zu mehreren Kindern von 5-12 Jahren gesucht. Offerte mit Zeugniskopien, Photographie u. Angabe der bisherigen Verwendung, wie auch des Alters und der Ansprüche werden unter Chiffre „J. K.“ an die Exp. erbeten. 4673

Behufsübernahme

der Niederlage, suchende Repräsentation von leistungsfähiger Dampf-mühle oder Mählhändler. Adr. in der Exp. 37478

Dringend sucht!

Norddeutsche Bonne, welche französisch spricht, 1 Stubenmädchen für Herrschaftshaus, französische Stubenmädchen und Herrschaftsdienner. Barnischofsky, Alarungs-Institut, Arany János-utca Nr. 32. 37486

Heirath.

Mühlenbeamter (Israelit), in angehener Stellung, wünscht sich mit einem Mädchen, welche 5-6000 fl. Mitgift besitzt, zu verheirathen und beabsichtigt, einen Barak in gutem Gange befindlichen Dampf-mühle als Kompagnon beizutreten. Anträge unter „Glänzende Zukunft“ an die Exp. erbeten. 37477

Mein Traum!

Am 1-2-ten findest so wie früher einen Brief. Unter 5. Vergesse mich nicht und vertraue mir. Wenn Du den Brief erhaltst, so antworte gleich. Ewig Dein. 37483

Photographie.

Ein tüchtiger Retoucheur, der in Aufnahmen bewandert sofort acceptirt. Proben erwünscht. 37485

Blona v. Szvánffy,

Gr.-Kauzisa. 4674

Junger

komptoirist, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, aus gutem Hause, wird für ein feines Spezerei- und Delikatesse-Geschäft gesucht. Näheres in der Exp. 37485

Regelbahn

in schattigen Garten, an der elektrischen Bahn, ist für Wochenlange billig zu verlegen. Steinbrucherstraße Nr. 5, zum „großen Knödel“. 37483

Suche

per 1. August eine größere, lichte Werkstätte mit 2 Wohnzimmern in welcher wohnen immer. Adresse: Ludwig Adler, große Kirchengasse 21. 37466

Ein 4thüriger

Gistkasten und ein beiläufig 2 Meter langes Pult oder Tisch mit Marmorplatte wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 37367

Sichere Erkennung

für Herren oder Frauen. Zu erfragen aus Gefälligkeit bei Koch és Társa, VIII., Népszínház-utca 24, von 11-12 Uhr. 37462

Ein Fräulein

sucht Stelle in einem Geschäft. Adr. in der Exp. 37456

Spielarten-Fabrik

Graz, die einzige in Steiermark, seit vielen Jahren im besten Betrieb stehend, ist wegen Todesfalls zu verkaufen. Anträge: G. Pittner, Ung.-Altenburg. 37098

Ein selten schönes

Schoßhündchen, 8 Monate alt, ist zu verkaufen. Andrássystraße 88, 3. Stiege, 2. St., Th. 54. 37472

Guter

Federwagen, 20 Meterzentner, zu verkaufen oder zu vermieten. Adr. in der Exp. 37463

Ein Lehrer,

ledig, der zur Ertheilung des deutschen u. hebräischen Unterrichtes zu 8-10 Kindern im Alter von 6-12 Jahren befähigt ist, wird sofort aufgenommen. Beanspruchung wird streng religiöser Sinn. Jene, welche geprüft, auch im Talud und in der ungarischen Sprache unterrichten können werden bevorzugt. Figer Gehalt fl. 200 nebst ganz freier Station, wobei auch auf Nebeneneinkünfte zu rechnen ist. Offerte sind zu richten an

Gebrüder Koppel,

Wiesen (Rétfalu). 4663

Kompagnon.

Junger Mann für ein seit Jahren bestehendes Hut- und Herrenmode-Geschäft mit 4-5000 fl. Fachkenntnis erforderlich. Anträge unter „M. J.“ an die Exp. 37459

Welche leistungsfähige

Produkten-Firma würde einem tüchtigen Agenten speziell in den Artikeln Schweinefett, Speck, Salami, Pflanzen und Nüsse, ihre Vertretung für Prag übertragen. Geneigte Anträge unter „Tüchtig“ an die Exp. 37469

Ein schönes Gut

im Banat, 938 Joch à 1600 Quadratklaster, dabei 16 Joch Wald, 24 Joch Heuwiesen, das Andere gute Bauerfelder, in einem Komplex, ein sehr schönes herrschaftliches Wohnhaus, in einem prachtvollen Garten gelegen, Alles in eigener Regie, ist wegen Familie-Verhältnisse für 85,000 fl. b. W. zu verkaufen. Anzahlung genügt 15,000 fl. Der Rest in 20 Jahren auf 40 Raten gegen 6% oder nach Uebereinkommen mit dem Käufer und nach der heurigen Ernte zu übernehmen. Nur Selbstkäufer erhalten bere itwilligt Auskunst vom Eigentümer Jakob Klein, Gutsbesitzer in Klischowa bei Lugos, I. P. Ballinb. 4611

Konkurs.

In der orthod. Gemeinde Kirchbraut (Zips) ist die Stelle eines 377 mit Jahresgehalt von 350 fl. und ganzer 77777 zu besetzen. Bewerber, welche ihre Qualifikation von drei orthod. Rabbinen und ein makelloser Vorleben nachweisen und auch als guter Vorbeter, ארר לרד und 7777 fungiren können, haben ihre Offerte bis 20. Mai einzusenden an den Gemeinde-Vorstand. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. 4675

Dauernde

Anstellung vermittelt in einem Institute gegen ein Darlehen von fl. 500. Anträge unter „E. 500“ Hauptpostlagernd. 37497

Grosser Möbel-Verkauf.

Das Vertrauen des sehr geehrten Publikums hat uns ermuthigt, daß wir unsere ausschließlich vaterländische Tischler- und eigene Tapezierer-Werkstätte bedeutend vergrößert haben, wodurch wir in erhöhtem Maße unter Aufsicht der gewissenhaftesten Sachverständigen größere Quantitäten erzeugen und demnach unsere Möbel um 15% billiger wie bisher verkaufen können, welche seltene Gelegenheit zur Anschaffung von **Wohnausstattungen**, wie zur vollkommenen Einrichtung oder Ergänzung halbeingerrichteter Wohnungen, wie auch zur Einrichtung von Sommerwohnungen wir angelegentlichst empfehlen können. — 3jährige schriftliche Garantie.

Patyi István és társai,

Möbel-Salons valert. Erzeugnisse in Tischler- und selbsthergestellten Tapezierer-Möbeln, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 11, 1. Stock, Ecke der Trödlergasse. 40676

Preisourante werden franko versendet.

WOHNUNGEN

werden in einfacher und feiner Ausführung zu billigsten Preisen eingerichtet durch die

Innerstädter Möbelquelle,

Universitätsplatz, vis-à-vis der Kecksméteggasse, 1. Stock, wo stets ein reichsortirtes Lager vorrätzig ist.

Achtungsvoll

Sárkány & Schütz,

Tapezierer und Dekorateur.

Wir eruchen, unsere Adresse genau zu beachten, um nicht durch die seit letzter Zeit von der Konkurrenz benützte Aufschrift (Innere Stadt) verwechselt zu werden.

Elektrische Bahn-Haltestelle.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Rassen
offerirt billigt Wiener Rassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 37142

2 Dampfmaschinen,
Original Belleville, in Betrieb stehend, gut erhalten, werden wegen Vergrößerung der Kesselanlage billigt verkauft. Auskunft ertheilt **Gutjahr & Müller,** Maschinenbau, Maschinenfabrik u. Eisengießerei in Budapest. 4535

Billig!
Gegen leichte Katenzahlungen beste Drahtmatrasen, Seegras-, Afrik- u. Mohaarstrahlen, Wagen- und Federwerkmaschinen direkt aus der Fabrik von **Josef Gluck,** Budapest, VII., Elisabethring Nr. 24, Preisvorzugsliste gratis und franco. Bei Bestellung genügt eine Korrespondenzkarte. 3726

Hausverkauf
in Ofen, 2. Bezirk, Nettigasse Nr. 3, für jedes Geschäft geeignet, sehr belebte Gegend, in der Nähe der Ringstraße, ist zu verkaufen. Näh. daselbst im Hause beim Eigenthümer Kamer János. 37293

Seirath.
Ein junger, selbstständiger Dekonomie-Beamter einer großen Domäne bei Budapest, Ungar, Kath., mit einem Vermögen v. 30.000 fl. sucht die Bekanntschaft eines gebildeten, häuslich erzogenen Mädchens aus guter, wohlhabender Familie. Anträge werden unter „bona mai iage“ an die Exp. erbeten. 37203

Geschäftslokal,
Königsgrasse Nr. 53, glänzend, über Posten, für Koscher Selbstaaren, Friseur, Guthän hier oder sonst welche immer Branche pr. 1. Mai zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 4653

Gebäude,
bestehend aus einer großen Lokalität mit angrenzender Wohnung und großem Boden, mit Hofbenutzung, für Industrielle besonders geeignet, ist per 1-ten August zu vermieten. VI., Aradi-utoza 58. Näheres beim Polier daselbst. 4654

Wohnungen,
eleganter ausgestattet sowie **Gassenkeller**
für Werkstätten per 1-ten August zu vermieten, im Neubau, VI., Aradi-utoza 58. Näheres beim Polier daselbst. 4655

Kirschen per Mai,
jezt verendbar in 5-Kilo-Körben per Post.
Spargel-Imperial, die, weiß . . . fl. 4.—
Bozener Spargel, mild, l. . . . fl. 3.75
Frühe Erbsen in Schoten, l. . . . fl. 2.20
Gemischte Körbchen mit Spargel, Salat, Nettichen, Kartoffeln fl. 2.—
Spargel, Erbsen, Spinat, Salat . . fl. 2.—
Hauptel-Salat . . fl. 2.50
Gemüse-Handlung **Hübel & Co., Triest.**

Photographie.
Ein tüchtiger Retoucheur, der auch im Aufnehmen bewandert ist und ein tüchtiger Kopist finden dauerndes Engagement; nur Solche, die in Meisters ersten Rangens thätig waren, wollen sich melden bei **Szigeti J., Photograph, Stuhlweissenburg.** 37357

Eine gangbare Konditorei
in Budapest wird zu kaufen gesucht. Offerte bis 10. Mai unter „Günstig“ an die Exp. 37371

Handelsakademiker
wird gegen sofortige Bezahlung acceptirt. Offerte unter Chiffre „Handelsakademiker“ an die Exp. 37381

Reitpferd
wird auf einige Monate in Abonnement zu nehmen gesucht. Offerte bittet man unter „Reitpferd“ an die Exp. d. Bl. 37399

Ich leihe
auf Lose, Aktien u. andere Wertpapiere, auf Münzen zu mäßigen Zinsen. **Bank- u. Wechselgeschäft Schlegelinger J.,** Budapest, V., Cötvös-platz Nr. 2, vis-à-vis dem Cötvös-Monument. 3790

Portal,
10 1/2 Meter lang, gut erhalten, billig zu haben. Adr. in der Exp. 4658

Auerhahn.
Passionirter Jäger, welcher kein Auerhahn-Revier besitzt, möchte in dieser Saison auf Auerhahn jagen und zahlt bei gutem Erfolg ein elegantes Honorar. Wahrheitsgetreue Anträge sind baldigt erbeten unter der Adresse: L. Bayer in Budapest, Gijellaplag 6, 2. St. 37418

Agenten,
die loco-Bekanntschaft haben, werden für den Verkauf von Manufakturwaaren auf Katen aufgenommen. **Kombachgasse 5, 1. St. 17, von 12—2 Uhr.** 37439

Auf Katen
Möbel, Bilder, Spiegel, Pendeluhren, Hängelampen, erhalten solide Jahresparteen in Loko bei Hoffmann M. W. Möbelhändler, Erzsebet-körut 48, zwischen der Trommel- und Königs-Gasse. 4385

Baumaterialien.
Wegen schleuniger Demolirung der Häuser: V., Hold-utoza 23. szám, VII., Nagy diófa-utoza 4. szám, VII., Dohány-utoza 36. szám, VII., Dob-utoza 26. szám, VII., Kazinczy-utoza 35. sz. VIII. Pál-utoza 6-8-10. szám verkaufe zu staunend billigen Preisen Massen von **Mauerziegeln, Doppelsteine, Dachziegel, Dachstühle, Dippelbäume, Bretter, Latten, Dachrinnen, Bodenfenster, 400 Meter Zinkblech.** Außerdem habe ich das größte und bestsortirte Lager von allen möglichen Gattungen **Thüren und Fenstern,** alte und neue, in u. äußere **Gewölbohren, Doppel-, Flügel-, Kreuz-, Glas-, Speis-, Boden- u. Keller-Thüren, Handthore;** prachtvolle eiserne Kassetten-Thür, 2 Flügel, System Bertheim. Große Auswahl von **Glaswänden, Windfängen, Parquetten, Eisenbrunnen, Wajsermuscheln, Klosets, Garten-eisenthüren, Eisenrollen** eine **60 Meter Bretter-Einplantung,** überhaupt sämtliche von Demolirungen herkommende Gegenstände in meiner Bau- Tischlerei und Baumaterialien-Niederlage, **Budapest, Waisner-Boulevard Nr. 59.** Meine Lagermagazine befinden sich im Hotel London, Waisner-boulevard Nr. 65. 4633

Wohnung,
2. Stock, Andrássystraße, bestehend aus 2 Cassenzimmern, 1 Wohnzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis-Wasserleitung ist Abreisehalber sofort zu vergeben. Näheres Andrássystraße, 64, beim Hausbesorger. 37419

Lokal gesucht
per Mai für Galanteriegeschäft auf belebtem Posten. Geneigte Anträge mit Angabe des Zinses unter „Lokal“ an die Exp. 37423

Gewandter Verkäufer
für Damen-Konfektion, der rumänischen und serbischen Sprache mächtig, wird für einen Badeort per sofort gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „J. B. 530“ an die Exp. 4660

Eine Selcherei
mit Milchgeschäft verbunden ist Familienverhältnisse halber um fl. 150 sammt Inventar nur per sofort zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 37482

Große Partie
leerer Kisten zu verkaufen; auch einzelne Stücke werden abgegeben bei Lajos Schwarz, Budapest, Deák-gasse 20. 37374

Von der kolossalen Arpad-Mühle Demolirung
wird äußerst billig verkauft: **Zwei Millionen Mauerziegel, 200,000 Dachziegel, 300,000 Mauersteine, Trottoir-, Würfel- und Bruchpflaster, prachtvolles Dachstuhlholz, 20 Meter langes Trambolz, Eisen-Säulen mit Eisenhaken, Posten, Bretter, Latten, prachtvolle Thüren, Fenster, Eisenthüren** u. sonstige Baumaterialien.

Verkaufs- und Demolirungs-Kanzlei in der Arpad-Mühle, Lipót-körut 20-22. 4589

Neu, Goldsuch!
womit Jedermann sofort fertig neu vergolben kann alte Spiegel- und Bilderrahmen, Figuren zc. Flaschen sammt Pinzel 80 fr. Eine 1/2 Liter-Flasche fl. 3. Zu bestellen bei **Theodor Kertész,** Budapest, Dorothéagasse Nr. 1. 4298

Komptoiristin,
Christin, wird in einem der ersten Geschäfte hier gesucht; dieselbe muß der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sein und eine schöne Handschrift besitzen. Offerte unter Komptoiristin an die Exp. erbeten. 37412

Ein schöner Venetianer Glas-Luster
mit 3 Flammen für Gas ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 37448

Eine schöne Wohnung,
2. Stock, Andrássystraße, bestehend aus 2 Cassenzimmern, 1 Wohnzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis-Wasserleitung ist Abreisehalber sofort zu vergeben. Näheres Andrássystraße, 64, beim Hausbesorger. 37419

Lokal gesucht
per Mai für Galanteriegeschäft auf belebtem Posten. Geneigte Anträge mit Angabe des Zinses unter „Lokal“ an die Exp. 37423

Gewandter Verkäufer
für Damen-Konfektion, der rumänischen und serbischen Sprache mächtig, wird für einen Badeort per sofort gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „J. B. 530“ an die Exp. 4660

Eine Selcherei
mit Milchgeschäft verbunden ist Familienverhältnisse halber um fl. 150 sammt Inventar nur per sofort zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 37482

Große Partie
leerer Kisten zu verkaufen; auch einzelne Stücke werden abgegeben bei Lajos Schwarz, Budapest, Deák-gasse 20. 37374

Speise-Divan,
neu, Bordeaux-Leder, mit hoher Lehne und Galerie, sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 37443

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlbring 2, Ecke Saitanergasse, im Hofe.** Daselbst auch Kleiderleihanstalt. 4470

Junger Komptoirist,
der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, wird aufgenommen fürs Komptoir der **Orsovaer Petro-leum-Fabrikations-Gesellschaft, Orsova Bahnhof,** wohin die mit Zeugnissen belegten Offerte direkt zu richten sind. Stenograph wird bevorzugt. 4665

Hausverkauf,
Barterehaus, 8. Bezirk, Fecsetegasse, mit 3 großen Partee - Werkstätten, 2 Wohnungen, gutem Keller, geräumigen Hof. Zu erfragen beim Hauseigentümer **Elisabethring 13, 2. St. Nr. 11.** 37378

Villa
im Leopoldisfeld, im Thalkeffel, nahe dem Wald, staubfrei, in gesunder Lage, ist zu verkaufen oder zu vermieten. Adr. in der Exp. 37388

Wegen Erbübernahme
ein zweistöckiges, 12 Jahre steuerfreies **Cahans** mit 10,000 fl. Anzahlung zu verkaufen. Zinsentraglich 4500 fl. vierteljährig 1125 Gulden, schon am 1. Mai zu beheben. Adresse in der Exp. 37171

Diplomirte Kindergärtnerin,
Christin, spricht ungarisch und deutsch, sucht in der Hauptstadt Anstellung. Offerte unter „D. K.“ an die Exp. erbeten. 37764

Mühlstift,
aus Eisen, gebraucht, für Brenneret, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Mühlstift“ an die Exp. 37278

Wegen schleuniger Demolirung
der hochhohen und eben- erdigen Häuser: 2. Bezirk, Ofen, Batthyán-gasse 10-12, Schulgasse Nr. 48-50, sind sehr billig zu verkaufen: **Bausteine, Mauer- und Dachziegel, fast neue Dippelbäume, Dachstühle, Bretter, Latten, Thüren, Fenster, Gangplatten, sammt Tragsteinen, Gitter, Gesimseplatten, Brennholz nach Klasten** und sonstige Baumaterialien. Näheres am Demolirungs-platz. 37266

Sommervohnung,
3 Zimmer, 1 Küche (auch einzeln zu vergeben), in Taksony, in der Nähe der Bismarckbahn, Station Garasti, schöner Garten, täglich 3 Mal frische Milch. Adr. in der Exp. 37216

Cornwallkeffel,
70 M. Heizfläche, kurze Zeit im Betriebe gewesen, mit kompletter Armatur, ist zu verkaufen. Anfragen unter „Dampfkeffel“ an die Exp. 37276

Maschinist
zu einer 150 HP. Dampfmaschine mit Collmann-Steuerung wird gesucht. Solche, die auch Maschine montiren können, werden bevorzugt. Offerte unter „S. S. 100“ an die Exp. 37277

Von Kavaliere abgelegte Herrenkleider
billiger wie überall **Saitanergasse 15, 1. St.** Daselbst auch Kleiderleihanstalt. 4409

Briefmarken
und mit eingepprägten Marken verfehene ganze Konverte, so auch Marken aus den Jahren 1850-1872, kauft zu höchsten Preisen. Antr. unter Chiffre „Briefmarke 100“ an die Exp. 4632

Sofort zu verkaufen
sind 1 Schlafzimmer, 1 hoher Divan, Salongarnitur und noch andere Möbelstücke. **Andrássystraße 28, 2. Stiege, Halbstock 10.** 37319

Tata-Tóváros.
Im Gasthause des Karl Hutischenreiter nächst dem gräflichen Parke ist eine aus drei und eine aus zwei Zimmern bestehende möblirte Wohnung, ferner zwei möblirte Zimmer zu vermieten. Näheres dortselbst. 4641

Möbel.
Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis-tasten, Eisen- u. Gartenmöbel sofort billigt **Neuer Markt- platz Nr. 6.** 4297

Zuschneider gesucht,
sehr tüchtig (Christ), der auch das Probiren und Abändern übernehmen muß, für einen Damenkleider-Konfektions-Salon. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen sind unter Chiffre „Geschäft Nr. 30“ an die Exp. d. Bl. zu senden. 37272

Teljesen képzett magyar-német levelező
és egy irodai gyakornok kerestetik egy helybeli gyárba. Ajánlatok „A. P. 111“ alatt a kiadóhivatalba küldendők. 37149

Hochpikante Lektüre
— nur für Herren — Photographien. Katalog gratis und franco durch H. Gerdenitz, Budapest, Dobuteza 89. 37168

Mehrere überspielte Klaviere
von den besten Meistern, sowie auch einige neue, sämtliche schön ausgestattet und gut im Ton, sind preiswürdig zu verkaufen. Reparaturen und Stimmungen werden prompt effectuirt. Auch Klavierverpackungen und Transporte werden übernommen. **Reibel Paul, IV., Waisnergasse Nr. 12.** 37313

Wohnung,
intelligenter junger Mann, im Mode-, Manufaktur- u. Katenengeschäft vertritt, wünscht als Inassant oder Kommiss-Stellung. Antr. unter „J. B.“ an die Exp. 37432

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur Entbindung bei **Adelheid Seidrich,** dipl. Geburtshelferin, **Fabrikengasse 34, Thür 1,** Partee rechts (nächst der Andrássystraße) 36784

Wohnung,
intelligenter junger Mann, im Mode-, Manufaktur- u. Katenengeschäft vertritt, wünscht als Inassant oder Kommiss-Stellung. Antr. unter „J. B.“ an die Exp. 37432

Wohnung,
intelligenter junger Mann, im Mode-, Manufaktur- u. Katenengeschäft vertritt, wünscht als Inassant oder Kommiss-Stellung. Antr. unter „J. B.“ an die Exp. 37432

Wohnung,
intelligenter junger Mann, im Mode-, Manufaktur- u. Katenengeschäft vertritt, wünscht als Inassant oder Kommiss-Stellung. Antr. unter „J. B.“ an die Exp. 37432

Schmiedeschlosser
Die beste Schmiedefabrik ist die preussische, wovon sich Jedermann bei geneigter Prüfung selbst überzeugen kann. Selbe besitzt die höchste Schweißkraft und hinterläßt wenig Schlacke, wodurch viel Zeit und Geld erspart wird. Haupt-Depot **Josefstädter Bahnhof Steinbruderstraße Thor 8, in Eder's Kohlen-lager;** briefliche Bestellungen erjude an mein Bureau: **Rathhausplatz 9 (Telephon.)** Proben werden bereitwilligt verabreicht. 4667

Wer Wohnung
wechselt und sein Klavier nicht gut unterbringen kann, dem liefere ich hierfür die jetzt so allgemein beliebten Mignon-Stuhlflügel, bloß 160 Ctm. lang oder Piano mit schönem, gesangvollem Ton und eleganter Ausstattung, sehr dauerhaft, welche nicht mehr Raum beanspruchen als ein gewöhnlicher Chiffon. Nachdem ich für 1. Mai bereits 32 Stück lange Klaviere umtausche, so kann ich mit solch' eingetauschten wie auch neuen Klavieren zu sehr mäßigen Preisen dienen. Die Aufzahlung auf Tauschklaviere kann in Raten erfolgen. **Eder's Klavieralon, Waisnergasse 4.** 4668

Kurzes Klavier
mit breiter Metallplatte, ganz neu, beliebtes Fabrikat, vorzüglich gut, Trauerfall wegen um 280 fl. sofort zu verkaufen: **Waisnergasse 4, in Eder's Klavieralon;** für Güte und Dauerhaftigkeit wird mehrjährig schriftlich garantiert. Riste und Verpackung kostet 10 fl. 4666

Weiche Weinstecken, geschnitten, ab Wagon Dubogna, nächst Rosenbergs zu haben bei Johanna Kraliczek jun., Ripto-Rosenberg. 4661

Ein junger Kommiss
der Kurz-, Mode- u. Manufakturwaaren-Branche sucht baldigt eine Stelle zu erreichen. Gest. Anträge unter „J. K.“ an die Exp. 37426

Keresek azonnal egy üres szobát
külön bejárattal. Ajánlatokat „üres“ czim alatt a kiadóhivatalba kérek. 37437

Retoucheur
wird per sofort dauernd acceptirt. Adr. in der Exp. d. Blattes. 37445

Junger Mann
aus gutem Hause, der deutschen ungarischen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein Export- und Katenengeschäft per sofort zu engagiren gesucht. Briefliche Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Exp. sub „Intelligent“ erbeten. 37429

Ein Kommiss
findet Aufnahme bei Adolf Füchsl, Váci-körut 16. 4664

Wirthschaft,
glänzender Posten, sammt Sommergarten, Regebahn, mit guter Geislerlei verbunden, vollkommen eingerichtet, in der nächsten Nähe einiger größerer Fabriken, ist anderer Unternehmung halber preiswürdig zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Auskünfte ertheilt aus Gest. **Mandl, Fabrikengasse 25.** 37426